Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, C. N. v. Osiander

und G. Schwab.

Zehntes Bändchen.

Homer's Werke VII.

Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

Zehntes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1 8 3 5.

Homer's Werke.

Siebentes Bändchen.

Ilias,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,
Director und Professor zu Ilfeld.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1835.

Ilias.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Die Achäer werden wieder siegreich. Hektor, von Helenos ermahnt, eilt in die Stadt, damit seine Mutter Hekabe der Athene opfere. Glaukos und Diomedes erkennen sich als alte Gastfreunde. Hekabe opfert mit den edlen Troerinnen. Paris wird von Hektor zum Kampfe angefeuert. Hektor sucht seine Gattin Andromache und findet sie am Skäischen Thore. Unterredung mit ihr. Er scheidet und kehrt mit Paris zur Schlacht.

Einsam schwebte der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht.
Mächtig erhol bald hier, bald dort sich der Kampf im Gefilde,
Wie grad gegn einander die ehernen Lanzen sie schwangen
Zwischen des Simoïs Flut und des Xanthos wallender Strömung.
Telamon's Sohn Held Ajas zuerst, der Achäische Kriegshort,
Brach ein Geschwader der Troer, und schuf Licht seinen Genossen,

Als er den Mann hinwarf, der stark war unter den Thrakern,
Akamas, ihn des Eusóros Sohn, den gewaltigen, großen.
Den nun traf er zuerst an den Reif des umflatterten Helmes;
Ganz durchbohrt er die Stirn; und hinein dann bis an den Knochen
Fuhr die gestählete Lanz', und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Drauf den Axylos erschlug Diomedes, tüchtig im Schlachtruf,
Teuthras Sohn: der wohnt' in der trefflichgebauten Arisbe,
Reich an Besitz und Gut; auch war er geliebt bei den Menschen,
Weil er mit Liebe sie All' herbergete, wohnend am Heerweg.
Aber es wehrt' jetzt Keiner davon ihm das grause Verderben,
Ihm vortretend zum Schutz; er beraubte sie Beide des Lebens,
Ihn und den Waffengefährten Kalesios, der des Gespannes
Lenker ihm war; sie gingen zugleich dort unter die Erde.
Und den Ophéltios streckt' Euryalos hin und den Dresos,
Sprang alsdann nach Aesépos und Pedasos, die mit der Nymphe
Abarbárea einst Bukolion zeugte, der edle.
Held Bukolion war Laomedon's Sohn, des Erlauchten,
Aeltester seines Geschlechts; es gebar ihn heimlich die Mutter.
Weidend die Schaafe gesellt' er in Lieb' und Lager zu ihr sich,
Und es gebar fruchttragend die Zwillingssöhn' ihm die Nymphe.
Beiden zugleich nun löste die Kraft und geschmeidigen Glieder
Dort des Mekistheus Sohn, und entriß von den Schultern die Rüstung.
Drauf den Astyalos schlug der beharrende Held Polypoites.
Aber Pidytes fiel, der Perkosier, durch des Odysseus
Erzumwehreten Speer, durch Teukros Held Areton.
Nestors hurtiger Sohn, Antilochos, traf den Ablêros
Mit hellblinkender Lanz', und den Elatos Fürst Agamemnon:

Dieser bewohnt' an des Strom's Satnioïs schönen Gestaden
Pedasos ragende Stadt: und den Phylakos traf im Entfliehen
Leitos der Held: Euryalos nahm des Melanthios Rüstung.

Drauf den Adrastos fing Menelaos; tüchtig im Schlachtruf,
Lebend annoch: dem scheuten das Feld durchrennend die Rosse;
Aber die Füß' im Gesträuche der Tamariske verwickelnd,
Sprengten die Deichsel sie vorn am gebogenen Wagen, und trabten
Selber zur Stadt, wo sonst hinflohn die geschrecketen Rosse,
Selber hinab vom Wagen entrollete Jener am Rade
Hin in den Staub, vorwärts auf das Antlitz: neben ihm stand jetzt
Atreus Sohn, Menelaos, mit langhinschattendem Wurfspeer.
Da umschlang ihm Adrastos die Knie', und flehete also:

Fahe mich Atreus Sohn, und empfang preiswürdige Lösung!
Viel Kleinode bewahrt ja daheim der begüterte Vater,
Goldes sowohl als Erzes, und trefflichgeschmiedetes Eisen:
Hievon zollt mein Vater dir gern unendliche Lösung;
Wenn er vernähm', ich lebt' an Achaja's Schiffen gerettet.

Also sprach er, und Jenem bewegt' er das Herz in dem Innern.
Und schon war er bereit, ihn dem Waffengenossen zu geben,
Daß er hinab zu den Schiffen ihn führete. Doch Agamemnon
Kam ihm entgegengerannt, und rief ihm scheltend das Wort zu:

O Menelaos, o Trauter, warum doch bist um die Männer
So du besorgt? Wahrhaftig daheim auch habens die Troer
Schön dir gemacht! Drum Keiner entrinne dem jähen Verderben,
Keiner aus unserer Hand! auch nicht in dem Leibe das Kindlein,

Welches die Mutter noch trägt, auch das nicht! Alles in Troja
Möge zugleich hinsterben, getilgt unbestattet und spurlos!
Also sprach und wandte der Held die Gesinnung des Bruders,
Weil er Gebührliches sprach: da stieß er den Helden Adrastos
Fort mit der Hand; den aber verwundete Fürst Agamemnon
Unten im Bauch, daß gleich er zurückstürzt'. Atreus Sohn dann
Setzt' ihm die Fers' auf die Brust, und entriß ihm den eschenen Wurfspeer.
Nestor aber ermahnte mit schallendem Ruf die Argeier:
Freund', ihr Helden des Danaervolks, Kriegsmannen des Ares!
Keiner anjetzt auf Beute bedacht soll hinter der Schlacht mir
Weilen, um nur recht Viel sich hinab zu den Schiffen zu tragen!
Laßt uns die Feind' hinstrecken! Nachher auch könnt ihr geruhig
Weit umher im Gefild ausziehn die erschlagenen Todten!
So anmahnend erfüllt er mit Muth Jedweden und Streitkraft.
Nunmehr wären die Troer vor Argos muthigen Kriegern
Wieder nach Troja's Mauern geflohn, feigherzig und kraftlos:
Aber es kam alsbald und sprach zu Aeneias und Hektor
Helenos, Priamos Sohn, der bewährteste Schauer der Vögel:
Hört, Aeneias und Hektor; auf Euch traun lastet das Kriegswerk
Unter den Troern zumeist und den Lykiern, weil ihr die Besten
Seyd im Gefecht und Rathe zugleich für jegliches Wagniß:
Steht allhier, und haltet zurück vor den Thoren die Kriegsschaar,
Rings das Gewühl umwandelnd, bevor in die Arme der Weiber
Fliehend sich Alle gestürzt, und ein Spott sie werden den Feinden.
Aber nachdem ihr die Schaaren gesammt zum Kampfe befeuert,
Wollen wir hier standhaltend den Danaern muthig begegnen,

Ob schwer niedergedrückt: uns drängt die gebietende Noth ja.
Du nun, Hektor, begib dich zur Stadt, daß unserer Mutter
Solches du dort ansagest: sie soll ehrwürdige Frauen
Hoch auf der Burg zum Tempel der Athenäa versammeln:
Oeffnend sodann mit dem Schlüssel die Thür der geheiligten Wohnung,
Soll sie ein Feiergewand, was ihr im Gemache das größte
Und anmuthigste scheint, und zugleich am liebsten ihr selbst ist,
Dort zu den Knie'n darlegen der schönumlockten Athene:
Und sie gelob' alsdann, zwölf jährige, nimmergezähmte
Rinder zum Dank ihr im Tempel zu weihn, ob wohl sie der Stadt sich
Gnädig erbarmt und der Troischen Frau'n und der lallenden Kinder;
Ob sie den Tydeussohn abwehrt von der heiligen Troja,
Den wildstürmenden Mann, den furchtbaren Schreckenerreger,
Den ich fürwahr als Stärksten eracht' in der Danaer Heerschaar!
Selbst den Achilleus scheuten wir nie so, jenen Gebieter,
Der ja der Göttin entstammt, so sagen sie! Aber zu sehr tobt
Jener umher; nicht kann es an Kraft ihm ein Anderer gleichthun.

Helenos sprach's; und Hektor gehorcht' unsäumig dem Bruder.
Stracks vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde;
Schwenkend geschliffene Speer' umwandelt' er alle Geschwader,
Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.
Alle gewandt nun standen, entgegengekehrt den Achäern.
Aber die Danaer wichen zurück und ließen vom Mord ab,
Wähnend, Ein Ewiger sey von dem sternumfunkelten Himmel
Hülfreich niedergeeilt: so wandten die Troer sich vorwärts.

Hektor aber ermahnte mit schallendem Rufe die Troer:
Auf, hochherzige Troer und ferneberufne Gehülfen!
Auf, seyd Männer, ihr Freund', und gedenkt einstürmenden Angriffs;
Während ich selbst hingehe gen Ilios, und den erhab'nen
Vätern des Raths ankünd' und zugleich auch unseren Weibern,
Daß sie den Himmlischen flehn und Sühnhekatomben geloben.

Also sprach und enteilte der helmbuschschwingende Hektor:
Knöchel und Hals umschlug ihm das dunkele Vließ an dem Rande,
Welcher im Kreis auswärts am genabelten Schild ihm herumlief.

Glaukos drauf, des Hippólochos Sohn, und Held Diomedes
Traten zugleich in die Mitte der Schlacht, voll gieriger Kampflust.
Als nunmehr sie genahet zum Angriff gegen einander,
Sprach anredend zuerst Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:

Wer bist du, Muthvoller, der sterblichen Erdebewohner?
Denn niemals noch hab' ich in männerbewährender Feldschlacht
Sonst dich gesehn; jetzt bist du heraus vor Allen geschritten,
Kühnes Vertrauns; dich schrecket ja mein weitschattender Speer nicht.
Nur Unglücklicher Söhne begegneten meiner Gewalt stets!
Bist der Unsterblichen einer herab du gekommen vom Himmel,
Nimmer fürwahr dann möcht' ich die himmlischen Götter bekämpfen!
Auch nicht Dryas Sprößling einmal, Lykoorgos, der starke,
Lebte ja lang, als Streit mit den himmlischen Göttern er anfing:
Der einstmals Dionysos, des Schwärmenden, Ammen verscheuchte

Auf den geweiheten Höh'n des Nyséïon: Alle zugleich dort
Warfen die Opfergeräth' in den Staub, von dem Mörder Lykurgos
Frech mit dem Stachel verletzt; Dionysos aber erschrocken
Taucht' in des Meeresgewog'; und Thetis nahm den Gescheuchten
Auf in den Schooß: ihn ergriff ja gewaltige Angst vor dem Dräuer.
Drob nun zürneten Jenem die leichthinlebenden Götter,
Und ihn blendete Zeus, der Kronid'; auch lebt' er hinfort nicht
Lang mehr: denn sehr war er verhaßt den Unsterblichen Allen.
Nie drum möcht' ich bestehn Wettkampf mit den seligen Göttern
Bist du von Sterblichen doch, so des Saatlands Früchte genießen,
Nahe, damit so schneller das Ziel du erreichst des Verderbens!

Ihm antwortete drauf des Hippolochos glänzender Sprößling:
Muthiger Tydeussohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
Gleichwie der Blätter Geschlecht, so sind die Geschlechte der Menschen.
Blätter ergießt zur Erde der Sturm hier, andere zeitigt
Wieder der grünende Wald; wenn die Zeit annahet des Frühlings:
Also der Menschen Geschlecht, dies zeitiget, jenes vergehet.
Willst du jedoch auch Solches erkundigen; höre genau denn
Unserer Väter Geschlecht, obwohl viel Männer es kennen.
Ephyre heißet die Stadt in dem roßumweideten Argos,
Allwo Sisyphos war, der Verschlagenste unter den Männern,
Sisyphos, Aeolos Sohn, durch den Held Glaukos erzeugt ward
Glaukos erzeugt' hierauf den untadlichen Bellerophontes,
Welchen mit Anmuth schmückten die Himmlischen und mit der Mannheit

Reizender Kraft. Doch Proitos ersann ihm Böses im Herzen;
Dieser verwies ihn des Landes, dieweil machtvoller in Argos
Volk er gebot, Zeus bändigt' es selbst ihm unter das Scepter.
Jenem erglüht' Anteia, des Proitos edle Gemahlin,
Wollte geheim sich in Lieb' ihm nah'n: doch nicht ihr zu Willen
War der unsträfliche Mann, der verständige Bellerophontes.
Jetzo mit Lug umgehend begann sie zum Könige Proitos:
Selbst stirb, oder, o Proitos, erschlage du Bellerophontes,
Der ja wider mein Wollen in Lieb' annahen mir wollte.
Sprach's; und den König ergriff Zornwuth, wie Solches ihm kund ward.
Selber vermied er den Mord; denn Scheu drob hegt' er im Herzen;
Sandt' ihn gen Lykia doch, unglückliche Zeichen ihm gebend:
Denn viel grub er, dem Tod ihn zu weihn, in gefaltete Tafel.
Solches bestellt' an den Schwäher er mit, daß dieser ihn tödte.
Aber gen Lykia ging er, geschirmt in der Götter Geleite.
Als hierauf er nach Lykia kam und dem strömenden Xanthos,
Ehrt' ihn freundliches Sinns der gebreiteten Lykia König,
Gab neuntägigen Schmaus und erschlug neun Stiere zum Opfer.
Doch als Eos am zehnten erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo befragt' er den Gast, und begehrte zu schauen das Zeichen,
Das er daher ihm gebracht, vom Eidam Proitos gesendet.
Aber nachdem er empfangen das Unglückszeichen des Eidams,
Hieß er zuerst ihn tödten die furchtbargroße Chimära.
Die nun war von der Götter Geschlecht, nicht Menschen entstammet:
Leu vornher, und Geis in der Mitt', und Drache von hinten,
Fürchterlich rings aushauchend die Kraft des entflammeten Feuers.

Und hinwürget' er diese, dem Wink der Unsterblichen folgend.
Drauf zum Zweiten bekämpft' er der Solymer rühmliche Kriegsschaar:
Dieses Gefecht doch nannt' er das härteste, so er bestanden.
Drauf zum Dritten erschlug er die mannlichen Amazonen.
Weiter ersann ihm Tücke der Fürst arglistig zur Rückkehr:
Tüchtige Männer, erwählt aus Lykia's breiten Gefilden,
Stellt' er geheim in Versteck; doch nicht mehr kehrten nach Haus sie;
Denn es erschlug sie gesammt der untadliche Bellerophontes.
Als nun Jener erkannt, daß göttlichen Stammes der Held sey,
Jetzo behielt' er ihn bei sich, und gab zum Weib' ihm die Tochter;
Gab ihm die Hälfte gesammt von der fürstlichen Ehre zum Antheil.
Aber die Lykier schieden ein Grundstück aus, ein erles'nes,
Trefflich an Rebengefild und an Saatland; daß er es baute.
Jene gebar drei Kinder dem wackeren Bellerophontes:
Laodameia, sodann Hippolochos, und den Isandros.
Und zur Laodameia gesellte sich Zeus, der Berather:
Diese gebar Sarpêdon, den erzumrüsteten Kriegsmann.
Aber nachdem auch Jener den Himmlischen Allen verhaßt ward,
Einsam irrte dann er umher in Aleïons Feldern,
Innen das Herz sich verzehrend, der Sterblichen Pfade vermeidend.
Seinen Isandros schlug ihm der kampfunersättliche Ares,
Als ein Gefecht er bestand mit der Solymer rühmlichen Kriegsschaar.
Artemis dann, mit dem goldnen Gezäum, traf zürnend die Tochter.
Doch Hippolochos Sohn bin ich: ihn nenn' ich Erzeuger.
Und der sandte gen Troja mich aus, und ermahnte mich dringend,

Wacker zu seyn allzeit und hervor mich zu thun vor den Andern;
Daß ich der Väter Geschlecht nicht schändete, welche die Besten
Waren im Ephyrerland und in Lykia's räumigen Feldern.
Solchem Geschlecht und Geblüt, deß rühm' ich mich, bin ich entstammet!

Sprach es; und freudig vernahm's Diomedes, tüchtig im Schlachtruf.
Alsbald stieß er den Speer in die nahrungspendende Erde,
Und er begann drauf freundlich das Wort zum Hirten der Völker:

Siehe so bist du fürwahr mir ein Gastfreund längst von den Vätern!
Oineus hat ja, der Held, den untadlichen Bellerophontes
Einst im Palaste gepflegt, und beherbergt zwanzig der Tage.
Und sie verehrten einander zum Denkmal schöne Geschenke:
Oineus einen geschmückten, von Purpur strahlenden Leibgurt;
Einen Pokal aus Golde verehrete Bellerophontes.
Und den ließ ich zurück in der Wohnung, als ich hinwegzog.
Tydeus aber entsinn' ich mich nicht; denn, wie ich noch klein war,
Ging er hinweg, da Argos Geschlecht vor Thebe vertilgt ward.
Drum bin ich anjetzt dir ein Gastfreund mitten in Argos,
Du mir im Lykierland, wann einst dorthin ich gelange.
Doch mit dem Speer laß uns, im Gewühl auch, meiden einander.
Viel ja giebt es der Troer für mich und der rühmlichen Helfer,
Welche ein Gott mir gewährt und im Lauf ich ereile, zu tödten:
Viel auch gibt's der Achäer für dich, so du kannst, zu erschlagen.
Aber die Wehr laß jetzo vertauschen uns; daß sie dahier auch

Schauen, wie wir Gastfreund' uns schon von den Vätern berühmen.

Also redeten Beid', und herab vom Wagen geschwungen
Schlugen sie ein mit einander die Händ' und gelobten sich Freundschaft.
Da nahm Zeus, der Kronide, dem Glaukos alle Besinnung,
Daß mit dem Tydeussohn' er die goldene Wehr um die ehrne
Wechselte, sie neun Farren an Werth, und die andere hundert.

Hektor gelangete jetzt zum Skäischen Thor und dem Buchbaum:
Da umzingelten rings ihn die Troischen Weiber und Töchter,
Viel sich um Söhn' und Brüder erkundigend, viel um Verwandte
Und um Gemahl'. Er aber gebot gleich Allen, in Ordnung
Auf zu den Göttern zu flehn: doch Weh war Vielen beschieden.

Als er sodann hinkam an des Priamos herrliche Wohnung,
Die mit behauenen Hallen geschmückt war — aber im Innern
Prangeten fünfzig Gemächer von schönumglätteten Marmor,
Nah an einander gebaut; und es ruheten drinnen gelagert
Priamos edele Söhne zusammt den vermähleten Weibern:
Jenseit waren den Töchtern auf anderem Raum in dem Hofe
Zwölf dachnahe Gemächer von schönumglätteten Marmor,
Nah aneinander gebaut; und es ruheten drinnen gelagert
Priamos Eidam' Alle zusammt den verehrlichen Weibern.
Dort nun kam ihm entgegen die gernausspendende Mutter,
Mit Laódike ging sie, der lieblichgestalteten Tochter;
Und ihm die Hand festdrückend begann ausrufend sie also:

Lieber, warum doch kommst du zurück von der wüthenden Feldschlacht?
Hart wohl sind wir bedrängt von den unheilvollen Achäern,
Welche die Stadt umkämpfen; und hierher trieb das Gemüth dich,

Oben herab von der Burg zum Zeus zu erheben die Hände.
Aber verzeuch, bis erst süßduftenden Wein ich dir bringe;
Daß du dem Vater Kronion zuvor und den übrigen Göttern
Sprengest, sodann auch selbst dich erquickst, wann Trunk du genommen.
Denn es gewährt viel Stärke der Wein dem ermüdeten Kriegsmann,
Gleichwie du dich ermüdet im Kampf für deine Verwandten.
Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
Hole mir nicht süßduftenden Wein, ehrwürdige Mutter,
Daß nicht völlig entkräftet der Stärk' ich vergeß' und des Kampfmuths.
Mit unheiligen Händen dem Zeus Trankopfer zu bringen
Scheu' ich mich: nicht ja geziemt es, des schwarzumwölkten Kronion
Huld zu erflehn, voll Blutes und vom Schlachtstaube verunreint.
Aber wohlan zum Tempel der Beuterin Pallas Athene
Sollst du mit Weihrauch gehn, im Geleit ehrwürdiger Frauen;
Sollst dann ein Feiergewand, was dir im Gemache das größte
Und anmuthigste scheint, und zugleich am liebsten dir selbst ist,
Dort zu den Knie'n darlegen der schönumlockten Athene:
Und du gelob' alsdann, zwölf jährige, nimmergezähmte
Rinder zum Dank ihr im Tempel zu weihn, ob wohl sie der Stadt sich
Gnädig erbarmt und der Troischen Frau'n und der lallenden Kinder;
Ob sie den Tydeussohn abwehrt von der heiligen Troja,
Den wildstürmenden Mann, den furchtbaren Schreckenerreger.
Jetzo wohlan zum Tempel der Beuterin Pallas Athene
Gehe du selbst; ich werde zu Paris gehn, ihn zu rufen,

Wenn er vielleicht noch Mahnung vernimmt. O schlänge die Erd' ihn
Dorten hinab! zum großen Verderb ja erzog ihn Kronion
Troja's Volk' und dem Priamos selbst und des Königes Söhnen.
Säh' ich hinab ihn steigen in Aïdes dunkle Behausung:
Traun ich vergäß' im Herzen des unglückseligen Jammers!

Also der Held: und Jen' ins Gemach eingehend beschied dann
Mägde zur Stadt; die aber versammelten rings ihr die Frauen.
Doch selbst stieg sie hinab in die wohldurchduftete Kammer,
Wo sie die Feiergewande sich barg, kunstreichen Gewebes,
Werke Sidonischer Frau'n, die Held Alexandros, der edle,
Selbst aus Sidon gebracht, das gebreitete Meer durchschiffend,
Da, als Helena heim er, die Edelgeborene, führte.
Deren entnahm jetzt Hekabe eins zum Geschenk für Athene,
Welches das stattlichste war an Gebild' und das größte zugleich auch;
Einem Gestirn gleich strahlt' es, und lag als unterstes Aller.
Aber sie ging; und es folgten ihr viel ehrwürdige Frauen.

Als nun Ilios Burg sie erreicht und den Tempel Athenens,
Oeffnete ihnen die Pforte Theano, rosig von Antlitz,
Kisseus Tochter, die Gattin des Kampfroßzähmers Antenor;
Die von den Troern gesetzt zur Priesterin war der Athene.
Schluchzend erhuben sie dann zu Athenen alle die Hände.
Und das Gewand nahm jetzo Theano, rosig von Antlitz,
Drauf in den Schooß darlegend der schönumlockten Athene,
Flehte sie fromm im Gebete zu Zeus, des Gewaltigen Tochter:

Herrschende Tochter des Zeus, Stadtschirmerin, edelste Göttin!
Brich doch dem Tydeussohne den Speer; ihn aber zugleich auch
Laß an dem Skäischen Thor häuptlings hinstürzen zu Boden!
Daß wir jetzo sogleich zwölf jährige, nimmergezähmte

Rinder zum Dank in dem Tempel dir weihn, ob wohl du der Stadt dich
Gnädig erbarmst und der Troischen Fraun und der lallenden Kinder!

So nun sprachs im Gebet; nicht winkt' ihr Athene Gewährung.
Also fleheten diese zu Zeus, des Gewaltigen, Tochter;
Hektor aber gelangte zum stattlichen Haus Alexandros,
Welches er selbst sich gebaut mit den kunstreichzimmernden Männern,
So in der schollligen Troja berühmt als Zimmerer waren.
Die nun hatten den Saal ihm gebaut, das Gemach und den Vorhof,
Nahe bei Priamos Hauſ' und Hektor's, hoch auf der Burgstadt.
Dort trat Hektor hinein, Kronion's Freund: in der Rechten
Hielt er den Speer, eilf Ellen an Läng'; und vorn an dem Schafte
Blinkte die eherne Schärf', und umher zog golden ein Reif sich.
Ihn nun fand er beschäftigt daselbst mit der prangenden Rüstung;
Schild und Panzergeschmeid und gekrümmeten Bogen befühlt' er:
Und auch Helena saß, die Argeierin, unter den Weibern
Dort im Gemach, und befahl anmuthige Werke den Jungfraun.
Jenen gewahrt jetzt Hektor und schalt ihn mit schmähenden Worten:

Schön nicht, daß im Gemüth Unseliger, also du Zorn hegst:
Unsere Völker vergehn, um die Stadt und ragende Mauer
Liegend im Streit: du bist's ja, warum Feldschlacht und Getümmel
Unsere Stadt umflammt! Auch Anderen würdest du bös seyn,

Wen du vielleicht nachläßig ersähst zur schaurigen Feldschlacht.
Komm denn, ehe die Stadt aufgeht in verderblichen Flammen!
Ihm antwortete drauf Alexandros, göttlich gestaltet:
Hektor, dieweil nach Gebühr du mich tadeltest, über Gebühr nicht,
Darum sag ich dir an, hör aufmerksam und vernimm mich.
Nicht ja wider die Troer sowohl Zorn hegend und Unmuth
Saß ich dahier im Gemache; dem Gram nachhängen nur wollt' ich.
Doch nun hat die Gemahlin mit freundlichem Wort mich ermuntert,
Wieder zu gehn ins Gefecht; und also scheint es mir selbst auch
Besser zu seyn: viel wechselt der Sieg ja unter den Männern.
Aber verzeuch nun, bis ich mit Kriegswehr erst mich gewappnet;
Oder wo nicht, dann folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.

Also der Held: Nichts sagte der helmbuschschwingende Hektor.
Helena redete jetzo mit holdeinnehmenden Worten:

O mein Schwager, der Bösen, der unheilstiftenden Hündin!
Hätte denn doch zur Stunde, sobald mich die Mutter geboren,
Auf ein Gebirg mich geschleudert die Wuth des empöreten Sturmwinds,
Oder hinab in die Woge des vielaufrauschenden Meeres;
Daß mich verschlungen die Wog', eh solcherlei Thaten geschahen!
Aber nachdem solch Uebel verhängt so ward von den Göttern,
Wär' ich sodann doch lieber des tapferen Mannes Gemahlin,
Der wahrnähme den Schimpf und so viel Nachrede der Menschen!
Doch nicht hat er anjetzt Standmuth, noch wird ihm in Zukunft
Dessen zu Theil: drum denk' ich, er wird's auch selber genießen!
Nun tritt näher heran, und setze dich hier auf den Lehnstuhl,

Schwager; dieweil dir am meisten die Kriegsarbeit an das Herz geht,
Um mich schändliches Weib und die Unheilthat Alexandros,
Denen ein böses Geschick Zeus sendete, daß wir dereinst noch
Allen ein Spottlied würden den künftigen Menschengeschlechtern!

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
Heiße mich nicht dasitzen, du Freundliche; folg' ich dir doch nicht.
Denn schon dränget der Muth mich gewaltiglich, Ilios Völkern
Schutz zu verleihn, die mich Abwesenden sehnlich erharren.
Aber ermuntre du diesen, und selbst auch mag er sich tummeln;
Daß er mich noch einhole, solang ich im Innern der Stadt bin.
Denn heim will ich zuvor in das Haus gehn, dort die Verwandten,
Meine geliebte Gemahlin zu sehn und das lallende Söhnlein.
Denn wer weiß, ob wieder ich noch heimkehre den Meinen,
Oder nach Götterbeschluß ich der Danaer Armen erliege.

Also sprach und enteilte der helmbuschschwingende Hektor;
Und er gelangt' alsbald an die trefflichgebauete Wohnung.
Doch nicht fand im Gemach er die lilienarmige Gattin;
Sondern zugleich mit dem Kind und der schönumkleideten Amme
Stand auf des Wartthurms Zinnen sie noch, wehklagend und jammernd.
Als nun Hektor daheim nicht traf die untadliche Gattin,
Trat zur Schwell' er hinan, und rief zu den dienenden Weibern:

Auf, ihr Weiber, geschwind sagt an untrügliche Wahrheit,
Wohin ist mir gegangen Andromache, lilienarmig?
Hin zu den Schwäg'rinnen, hin zu des Mann's schönkleidigen Schwestern,

Oder hinauf zum Tempel Athene's, wo da die andern
Troischen Fraun aussühnen die lockige, schreckliche Göttin?
Drauf antwortete Jenem die rührige Schaffnerin also;
Hektor, dieweil du gebeutst, Untrügliches dir zu verkünden:
Nicht zu den Schwäg'rinnen, nicht zu des Mann's schönkleidigen Schwestern,
Noch in Athene's Tempel begab sie sich, wo da die andern
Troischen Frau'n aussühnen die lockige, schreckliche Göttin;
Sondern zum Wartthurm stieg sie von Ilios, weil sie erfahren,
Noth sey kommen den Troern, und groß die Gewalt der Achäer.
Drum rascheilenden Schrittes, der Rasenden ganz zu vergleichen
Ging sie zur Mauer hinaus; und die Wärterin trägt ihr das Kind nach.
Als es die Schaffnerin sprach, fortstürmete straks aus der Wohnung
Hektor desselbigen Wegs durch die trefflichgebaueten Straßen.
Als nun durch die geräumige Stadt an das Skäische Thor er
Hinkam — denn dort wollt' er hinausgehn nach dem Gefilde —
Trat sein reiches Gemahl Andromache grad' ihm entgegen,
Eiliges Laufs: sie war Eëtions Tochter, des Edlen:
Held Eëtion wohnt' an dem waldumrauscheten Plakos,
Unten im Plakischen Thebe, der Fürst Kilikischer Männer:
Von dem hatte die Tochter der erzumpanzerte Hektor.
Diese begegnet' ihm jetzt; und die Dienerin ihr im Geleite
Trug an dem Busen ein zartes, noch ganz unmündiges Kindlein,
Hektor's einzigen Sohn, hellschimmerndem Sterne vergleichbar,
Hektor nannt' ihn gewöhnlich Skamandrios, aber die Andern
Nannten Astyanax ihn: nur Hektor schirmte ja Troja

Lächelndes Blicks nun schaute der Held still hin auf das Knäblein;
Aber es trat ihm zur Seit' Andromache, Thränen vergießend,
Und ihm die Hand festdrückend begann ausrufend sie also:
Schrecklicher Mann, dich vertilgt dein Muth! nicht aber erbarmt dich
Dein unmündiger Sohn, noch ich Unglückliche, die bald
Wittwe von dir seyn wird! dich erschlagen ja bald die Achäer,
Wenn sie gesammt anstürmen! fürwahr dann wär' es mir besser,
Fehlest du mir, in den Hades zu gehn: kein anderer Trost ja
Bleibt mir hinfort, wenn du dein Todesgeschick dir beschleunigt,
Sondern nur Gram! nicht Vater ja hab' ich und würdige Mutter
Denn es erschlug mir den Vater der göttliche Peleione,
Und er verwüstete ganz Kilikias herrliche Wohnstadt,
Thebe mit ragendem Thor; den Eëtion aber erschlug er;
Doch nicht raubt er das Waffengeschmeid: dies scheut er im Herzen;
Sondern verbrannt ihn zugleich mit der kunstreichprangenden Rüstung,
Und er erhöht' ihm ein Maal; und ringsher pflanzeten Ulmen
Bergumwohnende Nymphen, des Aegisschwingers Erzeugte.
Sieben an Zahl auch hatt' ich daheim im Palaste der Brüder,
Und die gingen gesammt desselbigen Tag's in den Hades,
Denn es erschlug sie gesammt der gewaltige Renner Achilleus,
Dort bei den schimmernden Schaafen und schwerhinwandelnden Rindern.
Aber die Mutter, die Fürstin am waldumrauscheten Plakos,
Die nun führte der Held hierher nebst anderm Besitzthum,
Gab sie sodann zwar frei und empfing unendliche Lösung;
Doch in des Vaters Palast traf Artemis rasches Geschoß sie.

Hektor, o du bist Vater mir jetzt und würdige Mutter,
Du mir Bruder zugleich, du blühender Ehegemahl mir!
Ach so erbarme dich nun, und bleib' allhier auf dem Thurme!
Mach zur Waise du nicht dein Kind, und zur Wittwe die Gattin!
Stell' an den Feigbaumhügel das Volk; dort ist ja besonders
Leicht zu erstürmen die Stadt und rings zugänglich die Mauer.
Denn dreimal anstürmend versuchten es dorten die Stärksten,
All' um das Ajaspaar, um Idomeneus auch, den Berühmten,
All' um die Atreussöhn' und um Tydeus muthigen Sprößling:
Ob nun ihnen vielleicht es ein kundiger Seher geweissagt,
Oder der eigene Muth sie von selbst antrieb und ermuntert.

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
Mich auch kümmert das Alles, o Weib; doch scheu' ich gewaltig
Troja's reisige Söhn' und gewandnachschleppende Frauen,
Wann ich entfernt, wie ein Feiger, dem Sturm ausweiche der Feldschlacht.
Auch mahnt ab mich das Herz: ich lernte ja, wackergemuthet
Immer zu seyn, und zu stehn im Gefecht bei den vordersten Troern,
Während des Vaters erhabenen Ruhm und den meinen zugleich mit!
Zwar das weiß ich genau in dem innersten Herz und Gemüthe:
Einst wird kommen der Tag, da Ilios heilige Stadt sinkt,
Priamos sinkt und die Völker des speeraussendenden Königs.
Aber der Troer Geschick in der Zukunft kümmert mich so nicht,
So nicht Hekabe's Loos, noch Priamos auch, des Beherrschers,
Oder der Brüder Geschick, so Viel' und Wackere wohl auch
Noch in den Staub hinsinken, erlegt durch feindliche Männer:

Als wie dein's, wann einer der erzumschienten Achäer
Fort dich Weinende führt und der Freiheit Tag dir entreißet;
Wann du in Argos vielleicht an dem Webstuhl wirkst für die Fremde,
Wasser besorgst aus dem Quell Hypereia, oder Messëis,
Voll unfröhlichen Muths, und es drückt schwerlastender Zwang dich!
Ja dann sagt wohl Mancher, die Thränenvergießende schauend:
Das ist Hektor's Weib, der unter den reisigen Troern
Weit der Gewaltigste focht, da Ilios Stadt sie bekämpften!
Also sagt einst Mancher, und neu durchdringet der Gram dich!
Daß der Mann dir gebricht, dir den Tag zu entfernen der Knechtschaft!
Aber es müsse mich todt die gehügelte Erde bedecken,
Eh dein Jammergeschrei ich vernehm', und wie du geschleppt wirst!
Also der Held; hinreicht' er sodann nach dem theueren Söhnlein;
Aber zurück an den Busen der schönumgürteten Amme
Bog sich das Kind aufschreiend, geschreckt von dem Blicke des Vaters,
Scheuend das Waffengeschmeid und den langabwallenden Roßschweif,
Welchen herab vom Gipfel des Helms gar schrecklich es wehn sah.
Lächelnd gewahrt' es der Vater, gewahrt' es die würdige Mutter.
Alsbald nahm vom Haupte den Helm sich der strahlende Hektor,
Legte sodann zur Erde den hellumfunkelten nieder.
Aber nachdem er geküßt sein Kind und im Arme geschaukelt,
Betet' er laut aufflehend zu Zeus und den übrigen Göttern:
Zeus und ihr übrigen Götter, o laßt mein theueres Kind da

Werden einmal, wie selber ich bin, vorstrahlend den Troern,
So untadlich an Kraft, und Ilios mächtig beherrschen!
Und man sage dereinst: der ist weit über dem Vater!
Wann er vom Streit heimkehrt; da trag' er die blutige Rüstung
Eines erschlagenen Feind's: deß freue sich herzlich die Mutter!

Also sprach er, und hin in den Arm der geliebten Gemahlin
Reicht' er den Sohn: die drückt' ihn sodann an den duftenden Busen,
Lächelnd mit Thränen im Aug'. Und es schaut' ihr Gatte mit Rührung,
Sanft mit der Hand sie streichelnd begann ausrufend er also:

Traure mir nicht, holdseliges Weib, zu sehr im Gemüthe!
Nie wird gegen Geschick mich ein Mann hinsenden zum Hades.
Doch dem Geschicke vermag kein Sterblicher je zu entrinnen,
Ob er verzagt, ob wacker, sobald einmal er geboren!
Drum ins Gemach eingehend besorg du deine Geschäfte,
Webstuhl und Spinnrocken; den dienenden Weibern gebiete,
Rasch ihr Werk zu bestellen: der Krieg wird kümmern die Männer,
Alle, zumeist doch mich, so Ilios Veste bewohnen.

Also sprach und langte den buschumflatterten Helm sich
Hektor, der strahlende Held: heimging sein liebes Gemahl dann
Oft umwendend den Blick, frischquellende Thränen vergießend.
Und sie gelangt' alsbald in des männervertilgenden Hektor
Wohnlichgebauetes Haus, allwo viel dienende Weiber
Innen sie fand; doch Allen erweckte sie große Betrübniß.
Lebend annoch ward Hektor beklagt in der eigenen Wohnung;

Denn sie besorgten, er kehre gewiß niemals aus dem Kriege
Wieder zurück, der Gewalt und dem Arm der Achäer entrinnend.
Auch Alexandros säumete nicht in den hohen Gemächern;
Sondern geschmückt mit der schönen, der erzumfunkelten Rüstung,
Eilt' er die Stadt hindurch, den gelenkigen Füßen vertrauend.
Gleichwie ein Roß, das üppiggenährt an der Krippe gestanden,
Plötzlich die Bande zersprengt, und stampfenden Hufs ins Gefild hin
Jagt, sich zu baden gewohnt in des Stroms sanftwallenden Fluten,
Freudiger Kraft: hoch trägt es das Haupt, und rings um die Schultern
Flattern die Mähnen empor; doch stolz auf glänzende Schönheit,
Tragen die Füß' es behend zur gewohneten Weide der Rosse:
Also von Pergamos Höh'n schritt Priamos Sohn Alexandros,
Hell von Geschmeid umleuchtet, der strahlenden Sonne vergleichbar,
Freudiges Muths, schnell trugen die Schenkel ihn; aber den Bruder
Hektor, den göttlichen, traf er sogleich, als der sich zu wenden
Dachte von dort, wo traulich mit seinem Gemahl er geredet:
Diesen zuvor anredend begann jetzt Held Alexandros:
Bruder, fürwahr dich hielt' ich, den Rastloseilenden, lang auf,
Zögernd daheim, und kam nach Gebühr nicht, wie du geboten.
Wieder begann antwortend der helmbuschschwingende Hektor:
Wackrer, es darf dich schwerlich ein Mann, der Billiges achtet,

Schmähn ob den Werken des Kriegs: du bist untadlicher Streitkraft.
Aber du bist gern lässig, und willst nicht; sieh und das Herz wird
Tief mir gekränkt in der Brust, wenn Schmachred' über dich ausgeht
Unter den Troern dieweil sie um dich viel Mühen erduldet.
Gehen wir denn! dies werde begütiget, wann der Kronid' uns
Einst es vergönnt, den erhab'nen, den endloswaltenden Göttern
Auf im Palaste zu stellen der Freiheit heiligen Mischkrug,
Wann wir verjagt aus Troja die wohlumschienten Achäer.

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Athene und Apollon, um die Schlacht zu enden, ermuntern Hektorn, den tapfersten Achäer zum Zweikampfe zu fordern. Neun Achäische Fürsten stellen sich; Ajas, den Telamonier, trifft das Loos. Der Wettkampf bleibt unentschieden, bis die Nacht einbricht: sich beschenkend scheiden die Streiter auseinander. Nach dem Mahle in Agamemnon's Zelt räth Nestor zum Waffenstillstand, die Todten zu verbrennen, und das Lager durch Mauer und Graben zu verschanzen. Antenor in Ilios räth, die Helena zurückzugeben: Paris aber weigert sich dessen. Am nächsten Morgen läßt Priamos bei den Achäern auf Waffenstillstand antragen. Er wird angenommen, nicht aber Paris Vorschlag, der nur die Schätze, nicht die Helena selbst, zurückgeben will. Bestattung der Todten von beiden Seiten. Das Achäische Lager wird verschanzt: Poseidons Ingrimm darüber. Die Achäer und Troer halten Spätmahl: Zeus donnert während der Nacht.

Hektor der strahlende sprach's, und das Thor durchschritt er in Eile,
Auch sein Bruder zugleich Alexandros: aber das Herz war
Beiden entbrannt, sich zu mischen in Kampf und Schlachtengetümmel.

Wie da ein Gott Schiffsmännern erwünscht zusendet den Fahrwind,
Wenn sie sich müde gerudert, mit schönumglätteten Tannen
Schlagend das wogende Meer: vor Ermattung sinken die Glieder:
Also erschienen die Beiden erwünscht dort unter den Troern.
Paris erschlug alsbald den Menesthios, ihn des Gebieters
Areithoos Sohn, so der Streitkolbschwinger in Arne
Areithoos zeugte mit Vollaug Philomedusa.
Hektor traf den Eioneus dann mit der Schärfe des Wurfspeers
Unter dem ehernen Helm ins Genick, und löst' ihm die Glieder.
Glaukos aber, der Sohn des Hippolochos, Lykia's Heerfürst,
Traf in der hitzigen Schlacht den Jphinoos, Dexias Sprößling,
Als aufs rasche Gespann er sich schwang, mit der Lanz' in die Schulter.
Und vom Gespann sank hin er zur Erd'; ihm löste die Kraft sich.
Als nun dort es gewahrte des Zeus blauäugige Tochter,
Wie das Achäische Volk umkam in der hitzigen Feldschlacht,
Fuhr sie stürmischen Schwunges hinab von den Höhn des Olympos,
Hin zur heiligen Troja. Es eilt' ihr entgegen Apollon,
Welcher von Pergamos schauend den Sieg zudachte den Troern.
Nunmehr trafen sie Beide zugleich an der Buche zusammen;
Jene zuerst rief an Zeus Sohn, der Gebieter Apollon:
Sage, warum doch kommst du, o Zeus des Erhabenen Tochter,
So raschher vom Olympos, entbrannt von gewaltigem Eifer?
Willst du vielleicht den Achäern des Kampfs ausschlagenden Sieg nun
Geben? es jammert ja sonst niemals dich der Troer Verderben.

Möchtest du mir doch folgen — und weit zuträglicher wär' es —
Laß nunmehr uns gebieten dem Kampf und Kriegesgetümmel,
Heut, dann aber erneue das Treffen sich, bis sie zuletzt dann
Ilios Ende gefunden: es war Euch Göttinnen also
Stets ja erwünscht im Herzen, die Stadt da ganz zu zertrümmern.

Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
So, Ferntreffer, gescheh's! denn dies auch selber gedenkend,
Kam vom Olympos ich jetzt zu den Danaern her und den Troern.
Aber wohlan, wie denkst du dem Kampf zu gebieten der Männer?

Ihr antwortete drauf Zeus Sohn, der Gebieter Apollon:
Laß uns die Streitkraft wecken des rossebezähmenden Hektor,
Ob er allein wohl stehend der Danaer Einen hervorruft,
Gegen ihn kühn Wettkampf zu bestehn in der schrecklichen Feldschlacht,
Und dann drob sich ereifernd die erzumschienten Achäer
Einen allein aufregen zum Kampf mit dem göttlichen Hektor!

Sprach's: ihm gehorcht' unsäumig des Zeus blauäugige Tochter.
Helenos aber, des Priamos Sohn, nahm wahr in der Seele
Jenen Beschluß, der eben gefiel den berathenden Göttern.
Nahe zu Hektor trat er, und sprach anredend die Worte:
Hektor, Priamos Sohn, dem Kronion gleich ein Berather,
Folgtest du wohl mir anjetzt? dein leiblicher Bruder ja bin ich.
Laß hinlagern die Andern, die Danaer All' und die Troer;
Selber hervor dann rufe den Tapfersten aller Achäer,
Gegen dich kühn Wettkampf zu bestehn in der schrecklichen Feldschlacht.
Denn noch nicht ist Tod dir bestimmt und Verhängniß zu dulden.
Also erkannt' ich die Stimme der endloswaltenden Götter.

Helenos sprach's; und Hektor vernahm hochfreudig die Mahnung,

Sprang in die Mitt' und drängte zurück die Geschwader der Troer,
Mitten den Speer anfassend: und allsammt standen sie ruhig.
Auch Agamemnon setzte die wohlumschienten Achäer.
Aber Athene auch und der Gott mit dem Silbergeschosse
Setzten sich nieder in Vogelgestalt, zween Geiern vergleichbar,
Dort auf die ragende Buche des Aegisschwingers Kronion,
Ueber die Männer erfreut; dicht waren in Reihn sie gelagert,
Von dem Gedränge der Schild' umstarrt, und der Helm' und der Lanzen.
Gleichwie schauernde Wallung der neuandringende Westwind
Ueber das Meer ausgießt, und es schwärzt sich darunter die Meerflut:
Also waren gelagert die Reihn der Achäer und Troer,
Durch das Gefild; und Hektor begann vor beiderlei Völkern:
 Höret mich an, ihr Troer und wohlumschienten Achäer,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Nicht hat Zeus hochthronende Macht uns erfüllet den Treubund,
Sondern verderblichen Rath hat beiderlei Volk' er beschlossen,
Bis daß Ihr einnehmet die starkumthürmete Troja,
Oder erliegt ihr selbst an den meerdurchwallenden Schiffen.
Nun ihr habt ja versammelt die Tapfersten aller Achäer:
Welchen davon sein Muth mir entgegenzukämpfen gebietet,
Tret' er hervor aus Allen zum Streit mit dem göttlichen Hektor!
Doch dies künd' ich zuvor, und es sey uns Zeuge Kronion:
Wenn mich Jener erlegt mit des Speers langschneidigem Erze,
Raub' er das Waffengeschmeid, und trag's zu den räumigen Schiffen;
Aber den Leichnam geb' er zurück, daß mich, den Erschlagnen,

Troja's Männer und Fraun in der Heimath ehren mit Feuer.
Doch wenn Ich ihn erleg' und Ruhm mir gewähret Apollon,
Raub' ich das Waffengeschmeid, und zur heiligen Ilios tragend,
Häng' ich es auf in dem Tempel des Fernhintreffers Apollon;
Doch heim geb' ich den Leib zu den wohlumruderten Schiffen,
Daß prachtvoll ihn bestatten die hauptumlockten Achäer,
Und ihm erhöhen ein Maal am gebreiteten Hellespontos.
Dann sagt Mancher dereinst auch spätergeborener Menschen,
Auf vielrudrigem Schiffe das dunkele Meer durchsteuernd:
Sehet das Grabmal dorten des langeverstorbenen Mannes,
Der einst tapferen Muthes erlag dem gepriesenen Hektor!
So sagt Mancher dereinst: deß wird mir ewiger Ruhm seyn!

Also der Held: doch Alle darauf stillschweigend verstummten,
Schimpflich ja war's, zu verweigern den Kampf, zu bestehen gefahrvoll.
Endlich denn trat Menelaos empor, und redete also,
Schmähend mit strafendem Wort und schwer aufstöhnend im Herzen:

Wehe mir, ihr Großprahler, Achä'rinnen, nimmer Achäer!
Schande fürwahr ist solches hinfort, entsetzliche Schande,
Wo kein Danaer jetzt zum Gefecht vortritt mit dem Hektor!
Aber so mögt ihr Alle zu Erd' und Wasser vergehen,
Ihr dasitzend gesammt, so muthlos Jeder und ruhmlos!
Selbst dann will ich gerüstet ihm stehn: dort oben ja hänget
Doch die Entscheidung des Siegs an der Macht unsterblicher Götter!

Solches gesagt, umhüllt' er mit stattlichem Waffengeschmeid sich.
Da wär' Held Menelaos, das Ziel dir erschienen des Lebens
Unter des Hektor Fäusten: er war ja stärker bei weitem:

Hätten dich nicht aufspringend Achaja's Fürsten gehalten.
Atreus Sohn auch selber, der Volksherzog Agamemnon,
Hielt' ihn gefaßt an der Rechten, und sprach ausrufend die Worte:
 Sey nicht toll, Menelaos, du Göttlicher! Nicht ja geziemt dir
So tollkühnes Beginnen! bezähme dich, bist du gekränkt auch!
Wolle doch nicht im Gefecht mit dem stärkeren Manne dich messen,
Hektor, Priamos Sohne, vor dem noch Andere schaudern.
Hat sich Achilleus doch in der männerbewährenden Feldschlacht
Ihm zu begegnen gescheut, obwohl er an Kraft dir voransteht.
Setze du dich nur ruhig anjetzt in die Schaar der Genossen;
Dem wird schon sich ein Andrer der Danaer stellen zum Vorkampf.
Ob furchtlos er auch sey, ob auch unersättlicher Kriegslust,
Gern wird, mein' ich, er beugen das Knie, wenn ja er entrinnet
Aus feindseligem Streit und des Kampfs furchtbarem Getümmel!
 Also sprach und wandte der Held die Gesinnung des Bruders,
Weil er Gebührliches sprach: der folgt ihm, und die Genossen
Nahmen erfreut ihm wieder die Kriegswehr ab von den Schultern.
 Jetzt trat Nestor empor und begann zum Volk der Argeier:
Wehe, fürwahr groß Leid kommt über das Land der Achäer!
Traun schwer seufzete wohl der ergrauete Reisige Peleus,
Er der treffliche Redner und Myrmidonen-Berather,
Der mich in seinem Palast einst fragt' und herzlich erfreut war,
Aller Achäer Geschlecht und Abkunft wohl zu erkunden.
Hörete der, wie jetzo gesammt sie sich ducken vor Hektor,
Ja zu den Ewigen würd' er die Händ' aufheben mit Inbrunst,

Daß ihm die Seel' aus den Gliedern entführ' in des Aïdes Wohnung!
Wär' ich, o Zeus Allvater, Apollon und Athenäa,
Blühend so wie vormals, da an Keladon's reissender Strömung
Sämmtliches Pyliervolk und Arkadia's Lanzengeübte
Lagen vor Pheias Mauern im Streit, um Järdanos Fluten.
Als Vorkämpfer erschien Ereuthalion, Göttern vergleichbar,
Der um die Schultern die Wehr Areithoos trug, des Gebieters
Und gottähnlichen Mann's, so der Streitkolbschwinger mit Namen
Ward von den Männern genannt und den schönumgürteten Weibern:
Denn nicht pflegt' er mit Bogen und ragender Lanze zu streiten,
Sondern mit eisernem Kolben bewehrt durchbrach er die Schlachtreihn.
Diesen erschlug Lykurgos mit List, durch Uebergewalt nicht,
Dort in der Enge des Wegs, allwo ihm der eiserne Kolben
Gegen den Tod Nichts frommte: zuvor ja traf ihn Lykurgos,
Mitten den Leib durchbohrend: und rücklings stürzt' er zu Boden.
Der nun raubt' ihm die Wehr, das Geschenk vom ehernen Ares;
Diese dann trug er selber hinfort im Getümmel des Ares.
Aber nachdem Lykurgos daheim im Hause gealtert,
Gab er zu tragen die Wehr Ereuthalion, seinem Gefährten,
Welcher damit ausziehend die Tapfersten Alle hervorrief.
Doch die bebten gewaltig und zitterten: Keiner bestand ihn.
Mich nur trieb der beharrliche Muth, voll kühnes Vertrauens
Ihn zu bestehn: obwohl an Geburt ich der Jüngste von Allen.
Und ich kämpfte mit ihm: es verlieh Siegsruhm mir Athene.
Ihn ja den größten erschlug ich, den allergewaltigsten Kriegsmann;

Denn weit lag er gestreckt auf dem Schlachtfeld, hierhin und dorthin.
Wär' ich annoch so blühend und starkausdauernder Streitkraft:
Traun bald fänd' er den Gegner, der helmbuschschwingende Hektor!
Aber von Euch, obwohl ihr die Tapfersten seyd der Achäer,
Ist nicht Einer entschlossen, dem Hektor kühn zu begegnen.
 Also schmählte der Greis; und zugleich neun Helden erstanden.
Erst vor Allen erhub sich der Volksherzog Agamemnon,
Weiter des Tydeus Sohn, der gewaltige Held Diomedes;
Weiter das Ajaspaar, mit verwegenem Muthe gerüstet:
Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus Waffengenoß auch;
Held Meriones, ähnlich dem reihnhinstreckenden Ares;
Drauf Eurypylos auch, Euämon's strahlender Sprößling,
Thoas sodann, Andrämon's Sohn, und der edle Odysseus.
All die standen bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.
Wieder begann hierauf der Gerenische Reisige Nestor:
 Jetzo die Loos' umschwingend entscheidet es, welcher erwählt sey.
Hoch wird solcher erfreuen die wohlumschienten Achäer,
Selbst auch wird im Gemüth er sich freun, wenn ja er entrinnet
Aus feindseligem Streit und des Kampfs furchtbarem Getümmel.
Also der Greis: und Jeder bezeichnete selber das Loos sich,
Warf es sodann in den Helm Agamemnon's hin, des Atreiden.
Laut nun flehte das Volk und erhob zu den Göttern die Hände.
Also betete Mancher, gewandt zum räumigen Himmel:
 Gib, Zeus Vater, das Loos Diomedes, oder dem Ajas
Oder ihm selbst, dem Beherrscher der goldglanzreichen Mykenä!
 Also das Volk: da schwang der Gerenische Reisige Nestor.
Aber es sprang aus dem Helme das Loos, das selbst sie gewünschet,

Ajas Loos: und umher in dem Kreis trug jetzt es der Herold
Rechtshin allen es zeigend, Achaja's edlen Beherrschern.
Aber das Loos nicht kennend, verleugneten Alle die Andern.
Doch wie, ringsum es tragend im Kreis, er zu Jenem gelangt war,
Der das Bezeichnete warf in den Helm, zum leuchtenden Ajas,
Hielt der unter die Hand: und hinein warfs nahend der Herold.
Ajas erkannt' anschauend das Loos, und freute sich herzlich;
Dann vor die Füße zur Erd' hinwarf er es, also beginnend:

Freunde, fürwahr dies Loos ist mein! drob freu' ich mich selbst auch
Inniglich; denn zu besiegen gedenk' ich den göttlichen Hektor.
Aber wohlan, dieweil ich mit Kriegswerkzeug mich bewehre,
Flehet indeß ihr Andern zu Zeus Kronion, dem Herrscher.
Ganz in der Stille für Euch, daß nicht es vernehmen die Troer;
Oder auch lauten Gebet's: durchaus ja fürchten wir Niemand!
Keiner ja wolle mit Zwang, wo ich nicht will, mich verdrängen
Noch durch Kunst und Geschick; nicht ganz unkundig der Schlachten
Hoff' ich geboren zu seyn auf Salamis Flur und erzogen.

Jener gebot's: und sie flehten zu Zeus, dem Gebieter Kronion.
Also betete Mancher, gewandt zum räumigen Himmel:

Zeus Allvater, auf Ida's Höhn, Ruhmwürdigster, Größter!
Laß obsiegen den Ajas und herrlichen Ruhm sich gewinnen!
Aber wofern auch Hektorn du liebst und seiner dich annimmst,
Gleiche Gewalt dann Beiden und Kampfruhm mögst du verleihen!

Also die Schaar: und mit funkelndem Erz umhüllte sich Ajas.
Aber nachdem er den Leib ringsher sich bedeckt mit der Rüstung,
Stürmt' er sodann, wie Ares, der Furchtbargroße, dahertritt,

Wann zur Schlacht in die Männer er eindringt, welche Kronion
Wider einander gereizt mit der Wuth herznagender Zwietracht.
Also entstürmt auch Ajas, der Riesige, Hort der Achäer,
Lächelnd mit mannhaftwürdigem Blick; mit den Füßen von unten
Wandelt' er lang ausschreitend und schwang den gewichtigen Wurfspeer.
Höchlich erfreut auch schauten auf ihn die Achäischen Völker.
Aber den Troern gesammt durchschauerte Schrecken die Glieder;
Selbst auch Hektorn begann sein Herz im Busen zu klopfen.
Doch nun nicht mehr konnt' er zurückfliehn, noch in der Völker
Dichtes Gewühl sich verbergen, dieweil zum Kampf er gefordert.
Ajas nahete jetzo, den Schild vortragend, dem Thurm gleich,
Siebenhäutig, von Erz, den Tychios Kunst ihm gebildet,
Welcher in Hyle wohnte, berühmt als Lederbereiter:
Der nun macht ihm den blanken, den siebenhäutigen Stierschild
Aus starkfleischigen Stieren, und zog zum achten das Erz drum.
Und vor der Brust trug solchen der Telamonier Ajas,
Trat zum Hektor hinan, und rief ihn also bedrohend:

Deutlich anjetzt sollst, Hektor, allein du mit Einem gewahren,
Wie auch unter dem Danaervolk Vorkämpfende da sind,
Auch nach dem Reihndurchbrecher, dem löwenbeherzten Achilleus.
Der liegt zwar bei den krummen, den meerdurchwallenden Schiffen,
Noch im Gemüth fortgrollend dem Hirten des Volks Agamemnon:
Doch auch wir sind Männer, mit dir im Gefecht uns zu messen,
Und zahlreich! Wohlauf, so beginne du Kampf und Befehdung!

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
Ajas göttlichen Stamms, Telamonier, Völkergebieter,

Nicht zu erproben gedenke du mich, wie ein schwächliches Knäblein,
Oder ein Weib, das nimmer auf Kriegsarbeit sich verstehet!
Ich auch kenne ja Schlächten genau und Männergemetzel:
Rechtshin weiß ich behend, weiß links zu bewegen des Stierschilds
Trockene Haut, und vermag im Gefecht ausdauernd zu stehen;
Weiß im Gewühl mich zu tummeln der fliegenden Rossegespanne,
Weiß in geordneter Schlacht auch Ares Reigen zu tanzen.
Doch zu erzielen gedenk ich dich nicht, da so du dich darstellst,
Mit auflauernder List; nein öffentlich, ob ich dich treffe!

Sprach's, und entsandt' aufschwingend die weithinschattende Lanze;
Und traf Ajas gewalt'gen und siebenhäutigen Stierschild
Grad an dem äußersten Erz, das noch zum achten darumlag.
Sechs Hautschichten zertheilte das Erz, unverwüstlicher Härte,
Bis in der siebenten Haut es ermattete. Jetzo entsandt' auch
Ajas, der göttlichgeborne, die weithinschattende Lanze,
Und traf Priamos Sohn in den schönumründeten Schild hin.
Aber den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspeer
Bohrete dann vordringend sich durch in den künstlichen Panzer,
Und gradaus an der Weiche des Bauchs durchschlitzte den Leibrock
Stürmend das Erz; und sich bengend entging er dem dunkeln Verhängniß.
Beide zugleich mit den Händen die ragenden Speer' ausziehend
Rannten zusammen in Wuth, rohschlingenden Löwen vergleichbar,
Oder den Ebern des Walds, die unabwehrbarer Kraft sind.
Priamos Sohn schwang jetzo die Lanz' in die Mitte des Stierschilds;

Aber das Erz durchbohrte sie nicht; es verbog sich die Spitze.
Ajas stieß anrennend den Schild ihm; aber hindurchdrang
Ganz der gestählete Speer, und erschütterte jenen im Anlauf
Fuhr hinstreifend am Hals, daß dunkeles Blut ihm entspritzte,
Doch nicht ruhte vom Streite der helmbuschschwingende Hektor.
Rückwärts weichend erhub mit gedrungener Faust er den Feldstein,
Der dort lag im Gefild, schwarz, rauh, von gewaltiger Größe,
Traf dann Ajas gewalt'gen und siebenhäutigen Stierschild
Mitten am Nabel hinan: und das Erz scholl ringsum erdröhnend.
Doch es erhub drauf Ajas den noch viel' größeren Feldstein,
Schleudert' ihn hochumschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.
Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsstück:
Und er verletzt' ihm die Kniee, so daß rücklings er dahinsank,
Fest noch haltend den Schild: es erhub alsbald ihn Apollon.
Jetzt mit dem Schwert auch hätten sie sich nahkämpfend verwundet,
Wenn nicht zween Herolde, des Zeus und der Menschen Verkünder,
Eben genaht, von den Troern und erzumschirmten Achäern,
Dort Idäos, und hier Talthybios, Beide verständig.
Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie: aber ermahnend
Sprach Herold Idäos, verständiges Rathes erfahren.

Hemmet, geliebete Söhn', alsbald Zwiekampf und Befehdung!
Beide ja seyd ihr geliebt dem Gewölkumscheuchenden Gott Zeus,
Beid' auch Lanzenbewährte: fürwahr das schauten gesammt wir.
Doch schon nahet die Nacht; und der Nacht auch frommt's zu gehorchen.

Drauf antwortete Jenem der Telamonier Ajas:
Erst, Idäos, ermahnet den Hektor, dies zu verkünden;
Selber ja hat zum Gefecht er die Tapfersten Alle gefordert.
Jener beginn' alsdann, gern folg' ich dir, wie er vorangeht.

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
Ajas, dieweil dir ein Gott Streitkraft und Größe verliehn hat,
Gleichwie Verstand, auch weit du im Speer vorragst den Achäern:
Wollen wir jetzt ablassen von Streit und Kampfesbefehdung,
Heut; dann aber erneue das Treffen sich, bis da ein Dämon
Trennen uns wird und verleihen den Siegsruhm Einem der Völker.
Doch schon nahet die Nacht; und der Nacht auch frommt's zu gehorchen:
Auf daß du bei den Schiffen erfreust die gesammten Achäer,
Deine Verwandten zumeist und die Freund' auch, so du besitzest:
Aber ich selber daheim in des Priamos mächtiger Wohnstadt
Troja's Männer erfreu' und gewandnachschleppende Frauen,
Welche zu beten für mich eingehn in die heiligen Räume.
Werthe Geschenk' auch wollen wir Beid' einander verehren;
Daß man sage dereinst in Achaja's Volk und in Troja:
Traun wohl kämpften die Helden den Kampf herznagender Zwietracht,
Doch dann schieden sie wieder, in Freundschaft Beide versöhnet.

Hektor sprach's, und er gab ihm ein silbergebuckeltes Schlachtschwert,
Bracht' ihm die Scheide zugleich und ein trefflich geschnittnes Gehänge.
Ajas gab ihm dagegen den purpurstrahlenden Leibgurt.
Also schieden sie nun: der ging zum Volk der Achäer;
Jener zurück in der Troer Gewühl: die freuten sich innig,

Als sie lebend ihn sahen dahergehn ohne Verletzung,
Ajas Kraft entronnen und unantastlichen Fäusten;
Führten sodann ihn zur Stadt: kaum glaubten sie noch ihn gerettet.
Aber den Ajas führten die wohlumschienten Achäer
Zu Agamemnon, dem Edlen: erfreut war dieser des Sieges.

Als nunmehr ins Gezelt zum Atreussohn sie gekommen,
Schlachtete zum Festschmause der Volksherzog Agamemnon
Ein fünfjähriges, männliches Rind dem gewalt'gen Kronion.
Und dieß zogen geschäftig sie ab, und zerlegten es völlig,
Schnitten geschickt auch Stücke daraus; an die Spieße gebohrt dann
Rösteten sie's sorgfältig, und zogen es Alles herunter.
Aber nachdem vom Werk sie geruht, und das Mahl sich bereitet,
Schmausten sie froh: Nicht fehlte die Lust am gemeinsamen Festmahl.
Aber den Ajas ehrte mit langausreichendem Rücken
Atreus Sohn, der Gebieter und Volksherzog Agamemnon.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Rath zu entspinnen begann nunmehr vor Allen der Greis dort
Nestor, deß Rathschläge zuvor auch trefflich erschienen.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Atreus Sohn, und gesammt ihr Könige Aller Achäer,
Viel schon sind ja gefallen der hauptumlockten Achäer,
Denen das dunkele Blut an Skamandros lieblicher Strömung
Ares, der scharfe, verspritzt; und zum Hades gingen die Seelen:
Drum, wann Eos erscheint, laß ruhn das Gefecht der Achäer;
Wir selbst wollen gesammt hierher uns fahren die Todten
Mit Maulthieren und Rindern, sodann auch jene verbrennen,

Nicht weitab von den Schiffen, damit die Gebeine den Kindern
Jeder nach Haus mitbringe, sobald wir ziehen zur Heimath.
Und wir erhöhn um den Brand Ein Grabmaal, ferne dem Lager,
Allen zugleich im Gefilde, in der Näh' auch bauen wir schleunigst
Eine gethürmete Mauer, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.
Aber empor auch richten wir drin dichtfugende Thore,
Daß Kampfrossen und Wagen hindurch ein gebahneter Weg sey.
Nah' umziehn wir von aussen den Bau mit der Tiefe des Grabens,
Welcher umher abwehre der Reisigen Zug und das Fußvolk;
Das niemals andringe die Schlacht starkmuthiger Troer.

Also der Greis: deß aber belobten ihn sämmtliche Fürsten.
Auch auf Pergamos Höhn berieth sich der Troer Versammlung
Stürmisch bewegt, rauhtönend, vereint vor Priamos Pforten.
Aber Antenor sprach, der Verständige, also beginnend:

Höret mich an, ihr Troer und Dardaner und ihr Gehülfen,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Auf denn, Helena selbst, die Argeierin, sammt dem Besitzthum
Geben wir Atreus Söhnen zurück! Jetzt kämpfen wir treulos
Wider den heil'gen Vertrag: deß wird uns nimmer Gewinn seyn
[Nimmer ein Heil aufgehen, bevor nicht also wir handeln.]

Also sprach Antenor und setzte sich. Und es erhub sich
Held Alexandros drauf, der gelockten Helena Gatte:
Der antwortete Jenem und sprach die geflügelten Worte:
Nicht mehr, o Anténor, gefällt mir, was du geredet.

Traun du verstehst sonst andern und besseren Rath zu erdenken!
Aber wofern wahrhaftig im Ernst du Solches geredet,
Ganz dann nahmen ja dir die Unsterblichen selbst die Besinnung!
Ich auch will ankünden ein Wort vor den reisigen Troern;
Unumwunden bekenn' ich: zurück nie geb ich das Weib mehr!
Doch den Besitz, so viel ich von Argos heim mir geführet
Will ich gesammt hingeben, und noch von dem Meinen dazuthun.

Also sprach Alexandros und setzte sich. Jetzo erhub sich
Priamos, Dardanos Enkel, an Rath Unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Höret mich an, ihr Troer und Dardaner und ihr Gehülfen,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Nehmet anjetzt Spätmahl in der Stadt rings, wie der Gebrauch ist;
Denke der Hut auch Jeder und seyd wachsam mit einander.
Früh dann geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen,
Daß er den Hirten des Volks, Agamemnon und Menelaos,
Künd' Alexandros Willen, um den sich erhoben die Zwietracht;
Auch das verständige Wort ankündige, ob sie geneigt sind,
Vom mißtönigen Kriege zu ruhn, bis daß wir die Todten
Haben verbrannt, dann wollen die Schlacht wir erneun, bis ein Dämon
Trennen uns wird und verleihen den Siegsruhm einem der Völker.

Also der Greis und Alle vernahmen ihn wohl und gehorchten
[Hielten darauf Spätmahl in dem Heer, nach Schaaren gesondert.]

Früh dann ging Idäos hinab nach den räumigen Schiffen,
Fand allda die Achäer im Rath, die Genossen des Ares,
Sitzend am Hinterverdeck Agamemnon's. Jetzo genahet
Sprach, in den Kreis eintretend, der lautausrufende Herold:

Atreus Sohn, und gesammt ihr Könige aller Achäer,
Priamos hat mich beschieden und Troja's sämmtliche Fürsten,
Daß ich, wofern Euch Solches genehm wohl wär' und gefällig,
Künd' Alexandros Willen, um den sich erhoben die Zwietracht:
Allen Besitz, so viel er auf räumigen Schiffen gen Troja
Mit sich geführt — o wär' er zuvor doch untergegangen! —
Will er gesammt hingeben, und noch von dem Seinen dazuthun;
Doch Menelaos Jugendgemahl, des gepriesenen Fürsten,
Werd' er zurück nie geben; so sehr anmahnen die Troer.
Auch dies Wort noch soll ich verkündigen, ob ihr geneigt seyd,
Vom mißtönigen Kriege zu ruhn, bis daß wir die Todten
Haben verbrannt; dann wollen die Schlacht wir erneun, bis ein Dämon
Trennen uns wird und verleihen den Siegsruhm Einem der Völker.

Der nun sprach's; doch Alle darauf stillschweigend verstummten.
Endlich erhub sein Wort Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Nehme von Euch nun Keiner anjetzt Alexandros Besitzthum
Selbst auch Helena nicht: es erkennt ja der Blödeste wahrlich,
Daß schon über die Troer das Ziel des Verderbens verhängt ist!

Also der Held: da jauchzten Achaja's Söhne gesammt auf,
Mächtig das Wort anstaunend des reisigen Tydeussohnes.
Alsbald sprach zu Idäos der Volksherzog Agamemnon:

Selbst nun hast du, Idäos, das Wort der Achäer vernommen,
Welchen Bescheid sie dir geben; und mir auch ist es genehm so.

Was die Gefall'nen belangt, nicht wehr' ich ihre Bestattung.
Denn nicht soll man schonen den Leib der verstorbenen Todten,
Sondern, nachdem sie gestorben, sogleich durch Feuer versöhnen.
Höre den Schwur Kronion, der Hera donnernder Gatte!
Sprach's, und empor dann hub er zu sämmtlichen Göttern den Machtstab.
Aber es ging Idäos zurück zur heiligen Troja.
Allda saßen die Troer im Rath und die Dardanionen,
Alle vereint mit einander, und harreten seiner Zurückkunft.
Nunmehr kam Idäos daher, und kündete Botschaft,
Hin in die Mitte gestellt. Da rüsteten Alle sich schleunigst,
Einige holten die Todten, zugleich Baumstämme die Andern.
Drüben die Danaer auch von den wohlumruderten Schiffen
Eileten, Todte zu holen, zugleich Baumstämme die Andern.
Helios senkte gerad' ins Gefild aufs neue den Lichtstrahl
Aus Okeanos tiefer, gemachhinwallender Strömung
Steigend am Himmel empor: da trafen sie Beide zusammen.
Schwer war jetzt zu erkennen ein jeglicher Mann vor dem andern.
Doch sie wuschen mit Wasser sofort das geronnene Blut ab,
Quellende Thränen vergießend, und huben sie All' auf die Wagen.
Aber das Weinen verbot Held Priamos: schweigend sofort denn
Häuften empor sie die Todten zum Holzstoß, trauerndes Herzens,
Zündeten an, und kehrten zurück zur heiligen Troja.
So jenseits auch häuften die wohlumschienten Achäer
Alle die Todten empor auf den Holzstoß, trauerndes Herzens,
Zündeten an und kehrten zurück zu den räumigen Schiffen.

Früh als noch nicht Eos erschien, nur dämmerndes Licht war,
Sammelte schon um den Brand sich erkohrenes Volk der Achäer
Und sie erhöhten darum Ein Grabmal, ferne dem Lager,
Allen zugleich im Gefild, und baueten nahe die Mauer
Mit hochragenden Thürmen, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr.
Aber sie richteten drinnen empor dichtfugende Thore,
Daß Kampfrossen und Wagen hindurch ein gebahneter Weg sey.
Auch umzogen sie aussen den Bau mit der Tiefe des Grabens,
Breit und gewaltiger Größ', und befestigten Pfähle darinnen.
So arbeiteten jetzo die hauptumlockten Achäer. —
Aber die Götter, vereint um den Blitzstrahlschwinger Kronion,
Staunten dem mächtigen Werke der erzumschirmten Achäer.
Jetzo begann vor ihnen der Landumstürmer Poseidon:
Ist wohl, Zeus Allvater, ein Mensch im unendlichen Erdland,
Der die Unsterblichen fürder begrüßt um Rath und Entschließung?
Schauest du nicht, wie jetzo die hauptumlockten Achäer
Sich an den Schiffen die Mauer gebaut und den Graben gezogen
Ringsher, ohne zuvor uns Festhekatomben zu opfern?
Die wird dauern mit Ruhm, so weit ausstrahlet das Frühroth,
Jene vergessen sie nun, so ich sammt Phoibos Apollon
Einst um die Stadt dem Gebieter Laomedon mühsam gegründet.
Mächtig entbrannt sprach drauf der Gewölkumscheuchende Gott Zeus:
Weh, Umstürmer des Lands, Großmächtiger, was du geredet!
Mag vor jenem Entschluß sich ein Anderer fürchten der Götter,
Der weit minder, denn du, an Gewalt sich erhebt und an Kühnheit:
Doch dein Ruhm wird dauern, soweit ausstrahlet das Frühroth!

Aber wohlan, wann wieder die hauptumlockten Achäer
Fort in den Schiffen gezogen ins Land der geliebeten Heimath,
Dann durchbrich du die Mauer und stürze sie ganz in die Flut hin,
Wieder das große Gestad mit des Meersands Fülle bedeckend;
Daß spurlos hinschwinde das Riesengebäu der Achäer!
  Also besprachen sie nun dort Solcherlei untereinander.
Helios tauchte hinab, und es war vollendet das Bauwerk.
Rings an den Zelten erschlugen sie Stier', und nahmen das Spätmahl.
Aber der Schiff' auch waren von Lemnos viele gelandet,
Welche mit Wein hersandte der Jasonid' Eunéos,
Den mit Hypsipyle zeugte der Heerschaarführer Jason.
Atreus Söhnen allein, Agamemnon und Menelaos,
Sandte des edelsten Tranks Eunéos Tausend der Maaße.
Da nun kauften des Weins sich die hauptumlockten Achäer,
Einige Erz umtauschend, und Andere blinkendes Eisen,
Andere dann Stierhäut', und Andere lebende Rinder,
Andre Gefang'ne der Schlacht: so rüsteten blühendes Mahl sie.
Völlig die Nacht durch hielten die hauptumlockten Achäer
Nun Festschmaus; und die Troer in Ilios sammt den Gehülfen.
Völlig die Nacht durch sann Unheil der berathende Gott Zeus,
Schreckend mit Donnergetön: es ergriff sie bleiches Entsetzen.
Wein aus Bechern ergossen zur Erde sie: Keiner versuchte
Eher des Tranks, eh daß er gesprengt dem gewalt'gen Kronion,
Drauf ging Jeder zur Ruh, das Geschenk zu empfangen des Schlafes.

Achter Gesang.

Inhalt.

Zeus gebietet den Göttern, keiner der kämpfenden Parteien beizustehen und fährt nach dem Ida. Die Schlacht beginnt, bis zum Mittag mit unentschiedenem Glück; dann hält Zeus die Schicksalswage empor: die Schaale der Achäer sinkt; sie werden durch Blitze geschreckt. Hera bittet den Poseidon vergebens, den Achäern zu helfen. Die Achäer werden in ihre Verschanzung zurückgedrängt. Agamemnon und ein günstiges Zeichen des Zeus ermuthigt sie wieder. Teukros erlegt viele Troer mit dem Bogen, bis er von Hektor verwundet wird. Die Achäer werden abermals in die Verschanzung getrieben. Hera und Athene fahren vom Olympos den Achäern zu Hülfe. Zeus gebietet ihnen durch Iris umzulenken und kehrt dann selbst nach dem Olympos zurück; spottend über die Göttinnen verkündet er die Niederlage der Achäer bis zum Tode des Patroklos. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet unter Wachtfeuern vor dem Achäischen Lager.

Eos im Safrankleide beleuchtete ringsum die Erde,
Jetzo beschied sich die Götter der Donnerer Zeus zur Versammlung
Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.
Selbst nun nahm er das Wort: und es horchten ihm sämmtliche Götter.
Höret mich all ihr Götter und all' ihr Göttinnen, hört mich,

Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Keiner versuch's von den Göttern, ob männlich er sey, ob weiblich,
Jetzo mir dieß mein Wort zu entkräftigen: sondern gesammt Ihr
Williget ein; daß ohne Verzug mein Werk ich erfülle.
Wen ich jedoch vorsätzlich getrennt von den übrigen Göttern
Seh' hingehn, um zu helfen den Danaern, oder den Troern,
Der soll schmählich gezüchtigt zurück mir fliehn zum Olympos!
Oder ich faß' und stürz' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,
Fern, wo unter der Erd' am tiefsten sich senket der Abgrund,
Wo da von Eisen erbauet das Thor und die Schwelle von Erz ist;
So weit unter dem Hades, so weit von der Erde der Himmel!
Daß ihr gewahrt, wie weit ich der Mächtigste bin vor den Göttern!
Oder versucht's, ihr Götter, damit Euch allen es kund wird!
Auf und lasset hinunter ein goldenes Seil von dem Himmel,
Hängt euch All', ihr Götter, daran, und ihr Göttinnen alle;
Dennoch vermögt ihr nimmer hinab vom Himmel zur Erde
Zeus, den erhabensten Herrscher, zu ziehn, wie sehr ihr euch abmüht!
Aber sobald auch mir es gefiel, ganz ernstlich zu ziehen:
Ja mit der Erde sogar, mit dem Meer selbst zög' ich empor euch;
Aber das Seil alsdann um ein spitziges Haupt des Olympos
Knüpfet' ich fest, daß Alles umher hoch schwebt' in dem Luftraum.
So bin Ich vor den Göttern gewaltiglich, so vor den Menschen

Jener gebot's; doch Alle darauf stillschweigend verstummten,
Hoch anstaunend das Wort; denn machtvoll hatt' er geredet.
Endlich begann Athenäa, des Zeus blauäugige Tochter:

Unser Vater Kronion der Herrschenden du Allerhöchster,
Wir auch wissen ja wohl, daß dir unbezwingliche Kraft ist.
Dennoch jammert so sehr uns der Danaer muthiges Kriegsvolk,

Die nun wohl, ihr böses Geschick vollendend, dahin sind.
Nun vom Gefecht zwar wollen wir abstehn, so du gebietest;
Doch mit gedeihlichem Rathe den Argossöhnen zur Hand seyn;
Daß nicht All' umkommen vor dir, dem gewaltigen Zürner!
Lächelnd erwiederte drauf der Gewölkumscheuchende Gott Zeus:
Tritogeneia, getrost, lieb Töchterchen; hab' ich ja doch nicht
Dieß so ernstlich gemeint: nun will ich dir freundlich gesinnt seyn.
Sprach's und schirrte vom Joch das Gespann erzhufiger Rosse,
Fliegendes Laufs sie beide, von goldener Mähn' umflattert.
Selber mit Golde den Leib umhüllt' er sich, faßte die goldne
Künstlich gefertigte Geißel, und trat ins Wagengestühl ein;
Geißelte dann vorwärts: nicht ungern flogen die Rosse
Zwischen der Erd' einher und dem sternumsäeten Himmel.
Jetzt zum Ida gelangt' er dem Nährer des Wilds und der Quellen,
Hin auf Gargaros, wo ihm ein Hain und Opferaltar steht,
Dort hielt stille der Vater der Erd= und Himmelsbewohner,
Löste vom Joch das Gespann, und breitete dichtes Gewölk drum.
Selbst auf die Kuppe des Bergs dann setzt' er sich, freudiges Stolzes,
Schauend hinab auf Ilios Stadt und der Danaer Schiffe.
Aber das Frühmahl nahmen die hauptumlockten Achäer
Rasch durch alle Gezelt', und hülleten dann sich in Kriegswehr.
Also rüsteten auch jenseits in der Stadt sich die Troer,
Minder an Zahl, dennoch voll Muth zu bestehen die Feldschlacht,
Denn hart drängte die Noth; und es galt für Weiber und Kinder
Ringsum wurden geöffnet die Thor'; ausströmte das Kriegsheer,
Reisige sammt Fußvolk; und mächtiges Tosen erhub sich.
Als nunmehr sich die Heere genaht auf einerlei Feldraum,

Stießen zusammen die Stierhautschild' und die Speer', und die Kräfte
Erzumpanzerter Männer; und rings die genabelten Tartschen
Prelleten hart an einander: und mächtiges Tosen erhub sich.
Jetzo erscholl im Gemisch Wehruf und Jauchzen der Männer,
Würgender dort und Erwürgter: es floß vom Blute das Erdreich.
Während es früh am Morgen noch war, und der heilige Tag wuchs,
Hafteten jegliches Heeres Geschoß'; hinsanken die Völker.
Aber sobald zur Mitte die Sonn' umwandelt den Himmel,
Jetzo richtete schwebend die goldene Waage der Vater
Legte darauf zween Loose des langhinstreckenden Todes,
Troja's reisigem Volk' und den erzumschirmten Achäern;
Zog anfassend die Mitt': und es sank der Achäer Verhängniß.
[Siehe das Loos der Achäer zur nahrungspendenden Erde
Sank es hinab, und den Troern entstieg's zum räumigen Himmel.]
Krachend erscholl Zeus Donner vom Ida, und der entflammte
Strahl durchzuckte der Danaer Heer: da schauten die Völker
Staunend empor, und sämmtlich ergriff sie bleiches Entsetzen.

Da nicht wagte zu stehn Idomeneus, nicht Agamemnon,
Nicht blieb stehen das Ajaspaar, die Genossen des Ares;
Nestor allein blieb stehn, der Gerenische, Hort der Achäer,
Auch ungern; doch war ihm das Roß wund, so mit dem Pfeile
Held Alexandros traf, der gelockten Helena Gatte,
Oben am äußersten Haupt, allwo vom Schädel die ersten
Haar' entwachsen dem Roß, und zumal ein tödtlicher Fleck ist.
Schmerzvoll bäumt' es sich auf: das Geschoß drang bis ins Gehirn ein:
Und es verwirrte das Nebengespann, an dem Erze sich wälzend.

Während der Greis nunmehr mit erhobenem Schwerte dem Handroß
Hurtig die Sträng' abhieb, ſprengt' Hektor's raſches Geſpann ſchon
Durch das Getümmel daher, und trug den verwegenen Lenker
Hektor. Fürwahr da hätte der Greis ſein Leben verloren,
Wo nicht ſcharf es gewahrt Diomedes, tüchtig im Schlachtruf.
Schrecklich erhob er den Ruf, den Odyſſeus alſo ermahnend:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsvoller Odyſſeus,
Warum fliehſt du, den Rücken gewandt, wie ein Feiger im Haufen?
Laß im Entfliehn nur nicht in den Rücken dir heften den Wurfſpeer!
Steh doch, damit von dem Greiſe den wüthenden Mann wir vertreiben!

Sprach es; jedoch nicht hörte der duldende Held Odyſſeus,
Sondern er jagte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaja's.
Aber der Tydeusſohn, ob allein, in die Vorderſten drang er;
Stellte ſich hin vor die Roſſe des Neleiadiſchen Greiſes,
Und anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:

Wahrlich, o Greis, hart biſt du bedrängt von den jüngeren Reitern!
Iſt ja die Kraft dir gelöſt, und drückendes Alter verfolgt dich;
Auch dein Waffengefährt' iſt ſchwach und ermattet die Roſſe.
Auf mein eigen Geſpann flugs ſtelle dich, daß du gewahreſt,
Wie auch Troiſche Roſſ' es verſtehn durch's Schlachtengefild hin
Hier zu verfolgen und dort mit Behendigkeit, oder zu flüchten:
Jüngſt dem Aeneias nahm ich ſie ab, zween Schreckenverbreiter.
Deine befiehl den Gefährten zur Hut: wir gehn mit den meinen
Grad auf die reiſigen Troer hinan, daß ſelber auch Hektor
Wahrnehm', ob auch mir in der Fauſt wohl wüthe der Wurfſpeer!

Sprach's: und es folgt' ihm gern der Gereniſche, Reiſige Neſtor.

Nestors Gespann drauf nahmen in Obhut beide Gefährten,
Sthenelos tüchtiger Kraft, und Eurymedon wackeren Muthes.
Jetzo bestiegen zugleich Diomedes Wagen die Helden:
Nestor nahm in die Hände die prachtvollschimmernden Zügel,
Geißelte dann das Gespann; bald waren sie nahe dem Hektor.
Grad auf den Stürmenden zielte der Tydeussohn mit dem Wurfspeer;
Diesen verfehlt er zwar; doch den lenkenden Waffengefährten,
Held Eniopeus war es, den Sohn des beherzten Thebäos,
Der das Gezäum hielt, traf er die Brust an der Warze durchbohrend,
Und er entsank vom Wagen: die raschhinjagenden Rosse
Scheuten zurück; ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
Hektor's Seel' umhüllte gewaltiger Gram ob dem Lenker;
Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr den Gefährten betraurend,
Liegen, und spähet' umher nach anderem muthigen Lenker.
Lang nicht blieben die Roff' ihm verwaist; bald fand er den Führer,
Iphitos muthigen Sohn, Archeptólemos: diesem vertraut' er
Sein schnellfüßig Gespann, und gab in die Händ' ihm die Zügel.
Nun wär Jammer gefolgt und geschehn unheilbare Thaten,
Ja man hätt' in der Stadt sie zusammengesperrt, wie die Lämmer,
Wo nicht scharf es gewahret der Menschen und Ewigen Vater.
Schrecklich erscholl sein Donner; er schwang weißleuchtenden Blitzstrahl,
Der dort vor Diomedes Gespann in den Boden hineinschlug.
Schrecklich empor nun flammte die Glut des entzündeten Schwefels,
Und es erbebten die Roff' und scheueten unter dem Wagen.

Nestor's Händen entflogen die prachtvollschimmernden Zügel,
Und er erschrack im Herzen, und redete an Diomedes:
Auf! schnell wende zur Flucht das Gespann rundhufiger Rosse!
Oder erkennest du nicht, wie Zeus dir verweigert die Siegskraft?
Jenem gewährt zwar Ruhm in der Schlacht jetzt Zeus, der Kronide,
Heut; hinfürder jedoch wird Uns auch, wo's ihm geliebet,
Sieg er verleihn: kein Mensch ja vermag Zeus Willen zu hindern,
Selbst der Gewaltigste nicht; denn Er ist stärker bei weitem.
Ihm antwortete drauf Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebühr dies Alles geredet;
Aber ein bitterer Schmerz durchdringt mein Herz und Gemüthe.
Hektor wird sich ja rühmen dereinst in der Troer Versammlung.
Zaghaft ist der Tydeide vor mir zu den Schiffen geflohen!
Also prahlt er dereinst: dann thue sich weit mir die Erd' auf!
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Wehe mir Tydeus Sohn, des Verständigen, was du geredet!
Siehe dafern auch Hektor dich feig wird nennen und kraftlos,
Dennoch glauben die Troer ihm nicht und die Dardanionen,
Oder die Fraun der beherzten, beschildeten Männer von Troja,
Denen hinab in den Staub du die blühenden Gatten gestreckt hast.
Sprach's, und wandte zur Flucht das Gespann rundhufiger Rosse
Rückwärts durch das Gewühl: Doch Hektor drang mit den Troern
Schrecklichen Rufes ihm nach und ergoß qualvolle Geschosse.
Laut nachrief ihm der große, der helmbuschschwingende Hektor:

Tydeus Sohn, dich ehrten die tummelnden Ritter Achaja's
Hoch durch Sitz, durch Gaben an Fleisch, und gefüllete Becher.
Jetzt mißachten sie dich; und dem Weib gleich bist du geworden!
Fort, feigherzige Dirne! Dir weich' ich nimmer: Du wirst nie
Unsere Zinnen ersteigen im Sturm: wirst nimmer die Weiber
Uns wegführen zu Schiff: Dir send' ich zuvor den Verderber!
Hektor sprach's: unschlüssig erwog alsbald Diomedes,
Ob das Gespann umlenken er sollt' und zum Kampf ihm sich stellen.
Solches erwog dreimal er im innersten Herz und Gemüthe:
Dreimal donnerte hoch von dem Ida Zeus der Berather,
Troja's Volk' andeutend des Kampfs ausschlagenden Siegsruhm.
Hektor aber erhub lautschallenden Ruf zu den Troern:
Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Auf seyd Männer, o Freund', und gedenkt einstürmenden Angriffs!
Denn ich erkenne, wie mir huldvoll zuwinkte Kronion
Sieg und mächtigen Ruhm, doch böses Geschick den Achäern.
Thoren fürwahr, daß dort sie mit List aufführten die Mauer,
Schwaches, verächtliches Werk, das doch nie meine Gewalt hemmt!
Leicht setzt über den Graben der Rosse Gespann mir hinüber.
Aber sobald ich hinan zu den räumigen Schiffen gedrungen,
Jeglicher mög' alsdann des verderblichen Feuers gedenk seyn
Daß ich mit Brand anzünde die Schiff', und tödte sie selbst auch:
[Argos Söhn' um die Schiffe, betäubt von dem Schwalle des Rauches.]
Also der Held; zurufend ermunterte dann er die Rosse:
Xanthos und du, Podargos, und göttlicher Lampos und Aethon,
Jetzo den Lohn für die Pflege vergeltet mir, welche so reichlich
Euch Andromache bot, Eétions Tochter, des Edlen,

Die Euch immer zuerst mit erquickendem Weizen versorgt hat,
[Auch Euch Weines gemischt, nach Herzensgelüsten zu trinken]
Eher denn mir, der doch ihr blühender Gatte zu seyn rühmt.
Aber wohlan setzt nach und tummelt euch; daß wir erbeuten
Nestors Schild, deß Ruhm ja anjetzt zum Himmel empordringt,
Wie von gediegenem Golde die Wölbung sey und die Spangen:
Daß wir zugleich von den Schultern dem reisigen Sohne des Tydeus
Rauben das Panzergeschmeid, das selbst Hephästos gebildet!
Wenn wir Beides geraubt: dann sollen die Danaer, hoff' ich,
Noch in der heutigen Nacht die beweglichen Schiffe besteigen!

So frohlockte der Held. — Drob zürnt' ihm die Herrscherin Hera,
Schwang auf dem Stuhl sich umher: und die Höh'n des Olympos erbebten.
Aber zu Poseidàon, dem mächtigen Gotte, begann sie:

Weh, Umstürmer des Lands, Großmächtiger, regt sich denn gar nicht
Mitleidsvoll dir das Herz in der Brust ob der Danaer Unfall?
Bringen gen Aegä sie doch und Helike dir der Geschenke
Viel' und erfreuliche dar: so gönne du ihnen den Sieg nun!
Wollten wir nur hier Alle, so viel beistehn den Achäern,
Rückwärts trieben die Troer und Zeus abhalten, den Donnrer:
Traun bald säß er bekümmert auf Ida's Höhen allein da!

Sehr unmuthig versetzte der landumstürmende Herrscher:
Hera, verwegener Mund, welch Wort da hast du geredet!
Nie rath' Ich, daß Kampf wir mit Zeus Kronion erheben,
All wir Andern dahier; denn Er ist stärker bei weitem.

Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander.

So viel Raum von den Schiffen zum Wall sich erstreckt und der Mauer,
Rings war Alles von Rossen zugleich und beschildeten Männern
Voll und gedrängt: sie drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Hektor, Priamos Sohn, nachdem Zeus Ruhm ihm gewähret.
Und nun hätte die Schiff' er verbrannt mit dem lodernden Feuer,
Wo nicht Herrscherin Hera ins Herz es gelegt dem Atreiden,
Selbst in geschäftiger Eile die Danaer rasch zu ermuntern.
Straks nun ging er hinab an der Danaer Schiff' und Gezelte,
Haltend in nerviger Hand den gewaltigen Purpurmantel
Jetzo betrat er das dunkle, das riesige Schiff des Odysseus,
Welches die Mitt' einnahm, daß jeglicher Seit' er gehört ward:
[Eben sowohl an dem Zelt des Telamóniers Ajas,
Als an Achilleus Zelt, die fern an den Enden die Schiffe
Hatten gestellt, im Vertraun auf Muth und Stärke der Hände.]
Er nun rief durchdringend hinaus, den Achäern vernehmbar:
Schande doch, ihr Argeier, Verworfene, schöner Gestalt nur!
Wo sind jene Gelübd', als wir uns Tapfere rühmten,
Jene Gelübd', als einst ihr in Lemnos nichtig geprahlet,
Reichlich am Mahl aufzehrend das Fleisch hochhörniger Rinder,
Und Mischkrüg' ausleerend, mit Wein bis oben gefüllet?
Hundert der Troer zugleich, ja wohl zweihundert, vermaß sich
Jeder im Kampf zu bestehn! Nun gelten wir nichts vor dem Einen!
[Hektor; bald ja verbrennt er mit loderndem Brand uns die Schiffe!]
Hast, Allvater Kronion, du schon der gewaltigen Herrscher
Einen gestraft so hart, und des mächtigen Ruhms ihn beraubet?

Und doch ging ich dir keinen vorbei der gepriesnen Altäre
Auf vielrudrigem Schiff, hierher einst fahrend zum Unheil;
Nein auf allen verbrannt ich dir Fett und Lenden der Rinder,
Voller Begier, zu zertrümmern die starkummauerte Troja.
Aber, o Zeus, so gewähre mir doch nur dieses Verlangen:
Laß uns wenigstens selber hinweg noch fliehn und entrinnen,
Laß nicht so vor den Troern vergehn die Achäischen Völker!

Also sprach er bethränt: es erbarmete sein sich der Vater;
Und ihm winkt' er des Volkes Errettung, nicht das Verderben:
Sandt' ihm den Adler sogleich, den bedeutungsvollsten der Vögel,
Haltend ein Kalb in den Klauen, gezeugt von der flüchtigen Hirschkuh:
Und hinwarf er das Kalb vor Kronions stattlichem Altar,
Wo die Achäer Kronion, den All-Wahrsager, verehrten.
Als nun Jene gesehn, wie Zeus hersandte den Vogel,
Muthiger griffen die Troer sie an, und gedachten der Streitlust.

Jetzo berühmte sich Keiner, soviel auch Danaer waren,
Daß von dem Tydeussohne die hurtigen Ross' er getummelt,
Ueber den Graben gesprengt, und kühn sich gestürzt in die Feldschlacht:
Nein vor Allen erschlug er zuerst den behelmeten Troer,
Phradmon's Sohn, Ageláos: der wendete fliehend die Rosse:
Jetzt dem Gewendeten stieß er gerad in den Rücken den Wurfspeer
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Und er entsank vom Wagen, und über ihm klirrte die Rüstung.

Nach ihm drang ins Gefecht Agamemnon und Menelaos,

Weiter das Ajaspaar, mit verwegener Stärke gerüstet,
Weiter Idomeneus selbst, und Idomeneus Waffengenoß auch,
Held Meriones, ähnlich dem Schaarenvertilgenden Ares;
Drauf Eurypylos auch, Euämon's glänzender Sprößling.
Teukros kam als Neunter, gespannt den geschmeidigen Bogen.
Der stand unter dem Schilde des Telamónier Ajas:
Nun lüpft' Ajas den Schild um ein Weniges; aber der Held dann
Schaute sich um, und wen im Gewühl mit dem Pfeil er erzielend
Traf, der stürzte zu Boden sogleich, aushauchend das Leben.
Jener entschlüpft' alsdann, wie ein Kindlein hinter die Mutter,
Wieder zu Ajas hin: der deckt' ihn mit leuchtendem Schilde.
Welchen der Troer zuerst traf nun der untadliche Teukros?
Erst den Orsilochos traf er und Ormenos sammt Ophelestes,
Dätor und Chromios dann und den göttlichen Lykophontes,
Auch Polyämon's Sohn Amopáon, und Melanippos.
[Alle sie warf nach einander er hin, zur nährenden Erde.]
Diesen gewahrt' hochfreudig der Volksherzog Agamemnon,
Wie mit dem starken Geschoß er die Reihn hinstreckte der Troer;
Nahe zu ihm hintrat er und sprach anredend die Worte:
Teukros, theueres Haupt, Telamónier, Völkergebieter,
Triff sofort, und werde der Danaer Licht und des Vaters
Telamon, welcher zuvor dich nährete, als du noch klein warst,
Und auch als unehlichen Sohn dich pflegt' in der Wohnung:
Diesen erheb', ob fern er auch ist, zum Glanze des Ruhmes.
Denn das sag' ich dir an, und gewiß auch soll es erfüllt seyn:
Gönnt mir der Aegisschwinger Kronion und Athenäa,
Ilios ganz zu vertilgen, die stattlichgebauete Wohnstadt:
Dir als Ersten nach Mir will ich darreichen ein Preisstück,

Sey es ein Dreifuß, sey's ein Gespann mit dem Wagen zugleich auch,
Oder ein Weib, so mit dir das gemeinsame Lager besteige!
  Ihm antwortete drauf und sprach der untadliche Teukros:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, warum da selbst ich mich tummle,
Spornst du mich an? Niemals ja, so viel mir gewähret der Kraft ist,
Hab' ich geruht. Seitdem wir nach Ilios jagten die Troer,
Hab' ich hinfort mit dem Bogen gezielt und Männer getödtet.
Acht denn hab' ich bereits langspitziger Pfeile versendet;
All' auch hafteten fest in dem Leib kampfrüstiger Krieger:
Nur nicht Jenen vermag ich, den wüthenden Hund, zu erlegen!
  Sprach's und sendete wieder ein andres Geschoß von der Sehne,
Grad' auf Hektor hinan, voll heißer Begier, ihn zu treffen.
Und ihn selber verfehlt' er; Gorgythion traf er, den Wackern,
Priamos tüchtigen Sohn, mit dem Pfeil durchbohrt' er die Brust ihm:
Diesen gebar als Mutter ein Weib, aus Aesyme gefreiet,
Kastianeira, schön, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.
Gleichwie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten
Aufwuchs, durch Fruchtkörner beschwert und Schauer des Frühlings:
Also senkt' er das Haupt seitwärts, von dem Helme belastet,
  Teukros sendete wieder ein andres Geschoß von der Sehne,
Grad auf Hektor hinan, und trachtete sehr, ihn zu treffen.
Doch er verfehlt' auch jetzo; vorbei trieb solches Apollon:
Archeptólemos aber, des Hektor muthigem Lenker,

Der in die Schlacht vordrang, durchschoß er die Brust an der Warze.
Und er entsank vom Wagen; die raschhinjagenden Rosse
Scheuten zurück; ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
Hektor's Seel' umhüllte gewaltiger Gram ob dem Lenker;
Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr den Gefährten betrauernd,
Und den Kebriones hieß er, den nahanstehenden Bruder,
Fassen der Rosse Gezäum': und nicht unwillig gehorcht' er.
Selber hinab dann sprang er vom glänzenden Stuhle des Wagens
Mit furchtbarem Geschrei, und ergriff mit der Rechten ein Felsstück,
Rannte gerad auf Teukros, ihn niederzuwerfen begierig.
Der hatt' eben ein herbes Geschoß aus dem Köcher entnommen,
Und auf die Sehne gelegt: und der helmbuschschwingende Hektor,
Traf wie er spannte die Sehn', in die Schulter ihn da, wo das Schlußbein
Nacken und Brust abtrennt, und zumal ein tödtlicher Fleck ist:
Dort nun traf er Zielenden jetzt mit dem zackigen Feldstein;
Und er zerriß ihm die Sehne; die Hand am Knöchel erstarrte.
Brechend ins Knie hinsank er, es glitt aus der Hand ihm der Bogen.
Doch es vergaß nicht Ajas des niedergesunkenen Bruders.
Sondern umging ihn flugs, mit dem Schild ringsher ihn bedeckend.
Alsbald nahten geduckt zwo wackere Kampfesgenossen,
Held Alastor zugleich und Echios Sprößling, Mekisteus,
Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.
Wieder entflammete Muth der Olympier unter den Troern.
Grade zurück nach dem Graben verjagten sie nun die Achäer;

Hektor drang mit den Ersten voran, voll trotziger Stärke.
Gleichwie, wenn ein Hund den Gebirgsleun, oder den Eber
Scharf anpacket von hinten, mit hurtigen Füßen verfolgend,
An dem Gesäß und den Lenden, und Acht hat, wo er sich hindreht:
Also verfolgt' auch Hektor die hauptumlockten Achäer,
Immer zur Erd' hinstreckend den Aeußersten: aber sie flohen.
Als nun über die Pfähl' und den Graben hindurch sie gekommen,
Fliehenden Laufs, und Viele gestürzt von den Händen der Troer:
Nun erst hielten sie an, alldort bei den Schiffen beharrend.
Und sie ermahnten einander, und nun mit erhobenen Händen
Flehete laut Jedweder empor zu den sämmtlichen Göttern.
Hektor tummelte rings das Gespann schönmähniger Rosse,
Rollend der Gorgo Blick und des menschenvertilgenden Ares. —
Mitleidsvoll sah Jene die lilienarmige Hera;
Zur Athenäa schnell die geflügelten Worte begann sie:
Wehe, Kronions Tochter, des Donnerers! sollen wir nicht mehr
Uns der Achäer erbarmen, der sinkenden, jetzo zuletzt noch?
Welche bereits umkommen, ihr böses Geschick zu erfüllen,
Unter des Einen Gewalt: der wüthet ja ganz unerträglich,
Hektor, Priamos Sohn, der schon viel Böses verübt hat!
Und es entgegnete Zeus blauäugige Tochter Athene.
O der hätte fürwahr längst Kraft und Leben verloren,
Unter dem Arm der Argeier getilgt im Lande der Heimath;
Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlmeinendem Herzen,
Grausam, stets böswillig, und jeden Beschluß mir vereitelnd.
Dessen gedenkt er mir nicht, wie schon oftmals ich den Sohn ihm
Rettete, wann der hart von Eurystheus Kämpfen bedrängt war.
Ja zum Himmel empor dann weinet' er; aber Kronion

Sendete mich vom Himmel hinab hülfreich ihm zu nahen.
Hätt' ich zuvor doch Solches gewußt in dem ahnenden Herzen,
Als er hinab zum Hades, dem Thorumschlossnen, geschickt ward,
Daß er vom Erebos holte den Hund des gefürchteten Hades:
Niemals wär' er entronnen der Styx furchtbaren Gewässern!
Jetzt mißachtet er mich, und der Thetis Willen erfüllt er,
Welche die Knie' ihm geküßt und das Kinn mit der Hand ihm gestreichelt,
Ehr und Ruhm zu erflehen dem Städteverwüster Achilleus.
Doch, mich nennt er gewiß sein lieb Blauäugelein wieder!
Aber du schirr' uns jetzt das Gespann rundhufiger Rosse,
Während ich selbst zur Halle des Aegisschwingers Kronion
Geh', und die Wehr anlege zum Kriegskampf; daß ich gewahre,
Ob wohl Priamos Sohn sich, der helmbuschschwingende Hektor,
Herzlich erfreut, wenn Wir in der Wahlstatt Gassen erscheinen.
Mancher der Troer fürwahr soll sättigen Hund' und Gevögel
Durch sein Fett und Fleisch, an Achaja's Schiffen gemordet.
Sprach's: unsäumig gehorcht' ihr die lilienarmige Hera.
Selber enteilt' und schirrte die stirnumgoldeten Rosse
Hera, die würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos.
Doch Athenäa, die Tochtrr des Aegisschwingers Kronion,
Ließ abwallen das zarte Gewand im Gemache des Vaters,
Zierlich gewirkt, das selbst sie gemacht und gewebt mit den Händen.
Drauf in den Panzer gehüllt des Gewölkaufscheuchers Kronion
That sie das Waffengeschmeid zur thränenerregenden Schlacht an.
Jetzt in den flammenden Wagen erhub sie sich, fassend den Wurfspeer,
Groß, wuchtvoll und gediegen, womit Schlachtreihn sie der Helden

Hinstreckt, welchen sie zürnt, des gewaltigen Vaters Erzeugte.
Hera berührete schnell mit geschwungener Geißel die Rosse:
Und aufthaten die Pforten des Himmels sich, welche die Horen
Hüteten, denen der Himmel vertraut ist und der Olympos,
Bald zu verschließen das dichte Gewölk, bald wieder zu öffnen.
Dort nun lenkten hindurch sie die stachelgesporneten Rosse.
Doch als Zeus sie vom Ida gewahrete, zürnet' er furchtbar;
Und er beschied als Botin die goldenbeschwingete Iris:
Tummle dich, hurtige Iris; gebeut Umkehr: mir herannahn
Sollen sie nicht: sonst würden wir traun unsanft uns begegnen.
Denn so sag' ich es an, und gewiß wird Solches erfüllt seyn:
Lähmen ja werd' ich Beiden die hurtigen Ross' an dem Wagen,
Sie vom Gestühl hinstürzen zugleich, und den Wagen zerschmettern!
Schwerlich einmal, auch nimmer in zehn umrollenden Jahren,
Würden die Wunden geheilt, wofern mein Strahl sie getroffen:
Daß es Athene fühle, beginnt sie den Kampf mit dem Vater!
Aber der Hera kann ich so sehr nicht grollen und zürnen
Denn stets war sie gewohnt, mir, was ich beschloß, zu vereiteln.
Sprach's: und Iris erhob sich, die sturmschnellfüßige Botin,
Schwang vom Idagebirg sich empor zum großen Olympos.
Jetzt an der vorderen Pforte des vielumzackten Olympos
Hielt sie die Kommenden an, Zeus Auftrag ihnen verkündend.
Saget, wohin so rasch? was wüthet das Herz in der Brust euch?
Nicht ja gestattet Kronion, dem Argosvolke zu helfen.
Denn es bedroht euch also der Kronossohn, und erfüllt es;
Lähmen ja wird er euch Beiden die hurtigen Ross' an dem Wagen,
Euch vom Gestühl hinstürzen zugleich und den Wagen zerschmettern.
Schwerlich einmal, auch nimmer in zehn umrollenden Jahren,

Würden die Wunden geheilt, wofern sein Strahl euch getroffen:
Daß du es fühlst, Athene, beginnst du den Kampf mit dem Vater.
Aber der Hera kann er so sehr nicht grollen und zürnen;
Denn stets war sie gewohnt, ihm, was er beschloß, zu vereiteln.
Weh' Unselige, dir, Schaamloseste, wenn du in Wahrheit
Wider Kronion wagtest den schrecklichen Speer zu erheben!
Also sprach und enteilte die leichthinschwebende Iris.
Hera aber begann dies Wort zur Pallas Athene:
Ach, nicht laß ich, o Tochter des Aegisschwingers Kronion,
Fürder geschehen, daß Zeus wir um Sterblicher willen bekämpfen!
Mag umkommen der Eine davon, mag leben der Andre,
Wen es betrifft! doch Jener, nach eigenem Sinne berathend,
Ordne das Recht so Troern als Danaern, wie es geziemet!
Sprach's, und lenkte zurück das Gespann rundhufiger Rosse.
Alsbald lösten die Horen die stattlichgemähneten Rosse,
Diese sofort dann banden sie fest an ambrosische Krippen,
Lehneten dann das Gestell an die ringsumschimmernden Wände.
Aber die Göttinnen setzten sich Beid' auf goldene Sessel
Unter die übrigen Götter, das Herz voll großer Betrübniß.
Zeus trieb jetzo vom Ida die Ross' und den rollenden Wagen
Aufwärts nach dem Olympos, und kam in der Götter Versammlung.
Dort löst' ihm das Gespann der gepriesene Landumstürmer,
Legte den Wagen sodann aufs Gestell und bedeckt' ihn mit Leinwand.
Selbst auch ließ auf goldenem Stuhl sich der donnernde Gott Zeus
Nieder: und unter den Füßen erzitterte weit der Olympos.
Hera saß mit Athenen allein, von Kronion gesondert,
Weder ein Wort anhebend zu ihm, noch selbst ihn befragend.
Und er gewahrt' es in seinem Gemüth, und redete also:

Aber warum doch also betrübt, Athenäa und Hera?
Nicht lang habt ihr gekämpft in der männerbewährenden Feldschlacht,
Troja's Volk zu verderben, auf das ihr heftig ergrimmt seyd!
Wahr ists, meine Gewalt und die unantastlichen Hände
Würden umsonst abwehren die Ewigen all' im Olympos!
Doch es ergriff euch Zittern zuvor in den stattlichen Gliedern,
Ehe den Krieg ihr gesehn und des Kriegs mühselige Thaten.
Also sag' ich es an, und gewiß das hätt' ich erfüllt auch:
Niedergedonnert vom Blitz wärt' ihr auf eurem Gespann nie
Zum Olympos gekehrt, allwo der Unsterblichen Sitz ist!
So sprach Zeus: deß murrten geheim Athenäa und Hera.
Nahe sich saßen sie Beid', Unheil aussinnend den Troern.
Still zwar schwieg Athenäa darauf und erwiederte gar Nichts,
Grollend dem Vater Kronion, und wild durchfuhr sie der Ingrimm;
Doch nicht Hera bezähmte der Brust Ingrimm, und begann so:
Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Wir auch wissen ja wohl, daß dir unbezwingliche Kraft ist.
Dennoch jammert so sehr uns der Danaer muthiges Kriegsvolk,
Die nun wohl ihr böses Geschick vollendend dahin sind.
[Nun vom Gefecht zwar wollen wir abstehn, so du gebietest,
Doch mit gedeihlichem Rathe den Argossöhnen zur Hand seyn;
Daß nicht All' umkommen vor dir, dem gewaltigen Zürner!]
Ihr antwortete drauf der Gewölkaufschenchende Gott Zeus:
Morgen so dir es gefällt, großäugige Herrscherin Hera,
Sollst du noch mehr ihn schauen, den übergewalt'gen Kronion,
Wie er das mächtige Heer streitkundiger Danaer hinstreckt.
Nicht ja zuvor soll rasten vom Streit der gefürchtete Hektor,

Eh sich erhebt an den Schiffen der hurtige Peleione:
[Deß Tags, wann um die Steuer sie dort anheben die Feldschlacht,
Im furchtbaren Gedräng, um den Leib des erschlagnen Patroklos.]
Denn so ist's von den Göttern verhängt! Dein Zürnen ja acht' ich
Nichts, ob auch du hinweg zu den äußersten Enden der Erde
Gingst und des Meers, allwo Japetos unten und Kronos
Hausen, von Helios nie, Hyperions leuchtendem Sohne,
Oder von Winden erfreut: denn tief deckt Tartaros Nacht sie!
Nein, ob dort in der Irre du hinzögst, nicht im Geringsten
Acht' ich der Murrenden je; da Nichts schaamloser, denn du, bist!

So sprach Zeus. Nichts sagte die lilienarmige Hera. —
Und in Okeanos Strom sank Helios strahlender Lichtglanz;
Ziehend die dunkele Nacht auf das nahrungspendende Fruchtland.
Ungern sahen die Troer das Licht fliehn; aber erfreulich
Nahete viel willkommen die finstere Nacht den Achäern.

Hektor, der strahlende, rief zur Versammlung jetzo die Troer,
Weit von den Schiffen hinweg zum wirbelnden Strome sie führend,
Auf das Gefild, wo rein es annoch aus den Todten hervorschien.
Sie nun sprangen vom Wagen hinab, zu vernehmen die Rede,
Die dort Hektor begann, Zeus Liebling: fest in der Rechten
Hielt er den Speer, eilf Ellen an Läng', und vorn an dem Schafte
Blinkte die Spitze von Erz, und umher lief golden ein Ring auch.
Hierauf jetzo gestützt hub an er das Wort zu den Troern:

Höret mich an, ihr Troer, ihr Dardaner und ihr Gehülfen.
Schon zu vertilgen gedacht' ich die Danaer all' und die Schiffe,
Und heim wieder zu kehren zur windumstürmeten Troja;
Doch es ereilt' uns früher die Nacht, die jetzo zumeist noch
Rettete Argos Söhn' und die Schiff' am Strande des Meeres.

Aber wohlan jetzt wollen der dunkelen Nacht wir gehorchen,
Und Spätmahl zurüsten: die stattlichgemähneten Rosse
Löset sofort vom Geschirr, hinwerft dann ihnen das Futter.
Stier' aus der Stadt auch führet herbei und gemästetes Kleinvieh,
Ohne Verzug, auch Wein, süßduftenden, mögt ihr besorgen,
Brod aus den Häusern zugleich; dann lest auch vieles Gehölz auf:
Daß wir die völlige Nacht, bis früh aufdämmert die Eos,
Viel anzünden der Feuer, und Glanz aufsteige zum Himmel;
Daß in der Nacht nicht etwa die hauptumlockten Achäer
Rasch aufbrechen zu fliehn auf des Meers breitwogendem Rücken;
Nein nicht sollen gemach, mühlos sie die Schiffe besteigen;
Sondern es soll noch Mancher daheim sich heilen die Wunde,
Die ihm der Pfeilwurf, oder des Schwung des geschärfeten Speers schlug,
Wenn er ins Schiff hinsprang: auf daß auch Andere schaudern,
Ueber die reisigen Troer des Ares Jammer zu bringen.
Auch Herold' in der Stadt, Zeus Lieblinge, mögen verkünden,
Daß vollblühende Knaben und graulockete Greise
Rings umlagern die Stadt auf göttergebaueten Thürmen.
Aber der zarteren Fraun alljegliche soll in der Wohnung
Mächtigen Brand anschüren; Die Wacht soll immer bereit stehn
Daß nicht schlau eindringe der Feind, weil ferne das Heer ist.
Also gescheh's, gleichwie ich verkünd', hochherzige Troer.
Jegliches hab' ich gesagt, was heilsam jetzt ich erachtet;
Morgen verkünd' ich ein Andres den rossebezähmenden Troern.
Flehend gelob' ich und hoffe zu Zeus und den übrigen Göttern,
Daß ich verjage die Hunde, gebracht vom bösen Verhängniß,
[Welche das böse Verhängniß gebracht auf dunkelen Schiffen.]
Auf, laßt während der Nacht uns selbst sorgfältig bewachen,

Frühe jedoch vor Morgen, mit Kriegswehr wohl umpanzert,
An den gehöhleten Schiffen den Sturm anregen des Ares!
Sehn doch will ich, ob Tydeus Sohn, Diomedes der Starke
Mich von den Schiffen zur Mauer hinwegdrängt, oder ich selbst wohl
Ihn mit dem Erz hinstreck' und die blutigen Waffen erbeute.
Morgen bewähr' als Held er die Streitkraft, ob er vor meiner
Stürmenden Lanze besteht: Doch unter den Vordersten, mein' ich,
Wird er im Blut daliegen, und Viel' umher der Gefährten,
Morgen, sobald sich erhebet das Sonnlicht! Wäre denn doch nur
Ich so gewiß unsterblich und niemalsalternder Jugend,
Würde geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon:
Als Unheil zuführet der kommende Tag der Argeiern!
Also redete Hektor; und Beifall jauchzten die Troer.
Sie nun lösten die Rosse, die dampfenden unter dem Joche,
Banden darauf sie mit Riemen, am eigenen Wagen ein Jeder;
Her aus der Stadt auch führten sie Stier' und gemästetes Kleinvieh,
Ohne Verzug, auch brachten sie süßanduftende Weine,
Brod aus den Häusern zugleich, auch lasen sie vieles Gehölz auf:
[Brachten den Göttern sodann untadliche Festhekatomben.
Von dem Gefild entwehte der Wind zum Himmel den Fettdampf
Süßen Geruchs: doch ward er verschmäht von den seligen Göttern,
Ohne Genuß, da ihnen die heilige Troja verhaßt war,
Priamos auch und die Völker des lanzenbewähreten Königs.]
Dort hochmuthigen Sinn's, auf der Wahlstatt Gassen gelagert,
Blieben die Nacht sie hindurch: auflo derten häufige Feuer.
Wie die Gestirn' am Himmelsgewölb um den leuchtenden Vollmond
Schimmern in herrlichem Glanz, wenn windlos ruhet der Aether;
[Ringsum werden die Warten, die Felsanhöhn und die Thäler,

Sichtbar; es bricht am Himmel hervor der unendliche Aether:]
Hell sind alle Gestirn', und es freut sich im Herzen der Feldhirt:
So viel schimmerten Feuer vor Ilios, welche die Troer
Zwischen des Xanthos Strom und Achaja's Schiffen entzünder.
Tausende brannten der Feuer im Feld, und fünfzig der Männer
Saßen gereiht um jedes im Glanz des erglühenden Feuers.
Aber die Ross', Einkorn und weißliche Gerste zermalmend,
Standen umher an den Wagen, die goldene Eos erwartend.

Neunter Gesang.

Inhalt.

Die Achäer voll Schmerz und Furcht. Agamemnon läßt den Rath berufen und räth zur Flucht. Diomedes und Nestor widersetzen sich. Es werden Wachen am Graben ausgestellt. Die Fürsten versammeln sich bei Agamemnon zur Mahlzeit und rathschlagen. Auf Nestors Vorschlag sendet Agamemnon den Phoinix, den Telamonier Ajas und den Odysseus nebst zwei Herolden ab, um den Achilleus zu versöhnen. Achilleus empfängt sie gastlich, verwirft aber ihre Anträge und behält den Phoinix zurück. Die übrigen Abgesandten bringen die Antwort in Agamemnon's Zelt. Diomedes ermahnt zu beharrlichem Widerstande: Alle gehen schlafen.

Also hielten die Troer die Feldwacht: doch die Achäer
Trieb unselige Flucht, die Begleiterin starrenden Schreckens:
Nicht zu ertragender Schmerz durchbohrete alle die Besten.
Wie zween Wind' aufregen des Meers fischreiche Gewässer,
Nord und West, so beide vom Thrakierlande daherwehn,
Mit urplötzlichem Sturm: und sogleich sich die dunkele Wallung
Thürmend erhebt; daß viel Seegras am Gestade sich ausspült;
So ward stürmisch das Herz in der Brust der Achäer zerrissen.
Atreus Sohn, in der Seele durchbohrt von gewaltigem Kummer,
Ging und gebot Herolden von hellaustönender Stimme,

Jeglichen Mann beim Namen heran zu berufen zum Kriegsrath,
Leise jedoch: selbst war er beschäftiget unter den Ersten.
Nunmehr saßen im Rath die Bekümmerten. Und Agamemnon
Hub sich empor voll Thränen, dem dunkelen Quell zu vergleichen,
Der aus Felsengeklipp sein finsteres Wasser herabgießt.
Also begann schwerseufzend der Fürst dort vor den Argeiern:
O ihr Freunde, des Argosvolks Heerfürsten und Walter,
Schwer in beengende Noth hat Zeus mich verstrickt, der Kronide,
Grausam, da vormals er mir doch zuwinkt' und gelobte,
Daß ich nach Troja's Sturz, der ummauerten, kehrt' in die Heimath.
Doch er beschloß nun argen Betrug, und zurück nach Achaja
Ruhmlos heißt er mich ziehen, nachdem viel Volks ich verloren.
So wohl mag es gefallen dem übergewalt'gen Kronion,
Der oftmals schon stürzte der Städt' hochthürmende Häupter,
Und noch stürzen sie wird, da sein die erhabenste Macht ist.
Auf denn, wie ich verkünde das Wort, so gehorchet mir allsammt,
Fliehn laßt uns mit den Schiffen ins Land der geliebeten Heimath;
Wird niemals doch unser die straßengeräumige Troja!
Also der Fürst; doch Alle darauf stillschweigend verstummten.
Lang nun saßen verstummt die bekümmerten Söhne von Argos;
Endlich erhub sich und sprach Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Atreus Sohn, erst muß ich das thörichte Wort dir bestreiten,
Wie es geziemt, o Herrscher, im Rath: du zürne darum nicht.
Jüngst zwar hast du den Muth vor dem Danaervolk mir geschmähet,
Mich unkriegerisch nennend und muthlos: aber das Alles
Wissen Achaja's Söhne, die Jüngeren gleichwie die Alten.
Dir ja verlieh nur Eines der Sohn des verschlagenen Kronos:

Zwar mit dem Machtstab ließ er dich hoch vor Allen geehrt seyn,
Doch nicht Muth dir verlieh er, was doch die gewaltigste Macht ist.
Kannst du, Bethöreter, glauben, Achaja's Söhne vermöchten
So unkrieg'risch zu seyn und so muthlos, wie du es aussprichst?
Aber wofern dich selber das Herz hindrängt nach der Heimath,
Gehe! der Weg ist offen; bereit auch stehn dir die Schiffe
Nah am Gestad, so viele dir her von Mykene gefolgt sind.
Doch ausharren die Andern der hauptumlockten Achäer,
Bis wir Ilios niedergestürzt. Und wollen denn die auch:
Mögen hinweg mit den Schiffen sie fliehn zum Lande der Heimath!
Ich und Sthenelos kämpfen hinfort, bis daß wir zuletzt dann
Ilios Ende gefunden: mit Gott ja sind wir gekommen!
Also der Held: aufjauchzten die sämmtlichen Männer Achaja's,
Mächtig das Wort anstaunend des reisigen Tydeussohnes.
Hierauf aber erhub sich der reisige Nestor und sagte:
Tydeus Sohn, wohl bist du der Tapfersten Einer im Schlachtfeld,
Bist auch trefflich im Rath vor sämmtlichen Altersgenossen.
Keiner von allen Achäern vermag solch Wort dir zu tadeln,
Noch zu bestreiten den Rath: nur ganz nicht hast du geendet.
Freilich du bist noch Jüngling; sogar mein Sohn, und der jüngste
Könntest du seyn an Geburt: gleichwohl so Verständiges sprichst du
Unter Achaja's Fürsten, dieweil nach Gebühr du geredet.
Aber wohlan Ich selbst, der höheren Alters sich rühmet,
Will dein Wort ausführen und endigen: Keiner von Euch wohl
Wird mir verachten den Rath, auch nicht Heerfürst Agamemnon.
Ohne Verbrüderung, ohne Gesetz, ohn' eigenen Heerd ist
Jeglicher, der einheimischen Streit, den entsetzlichen, liebet.
Nun wohlauf, jetzt lasset der dunkelen Nacht uns gehorchen,

Und Spätmahl zurüsten. Die sämmtlichen Wächter der Heerschaar
Sollen umher an dem Graben vertheilt seyn außer der Mauer.
Solchen Befehl nun geb' ich den Jüngeren. Du, Agamemnon,
Gehe voran alsdann — denn Du bist Obergebieter —
Gib du den Edlern ein Mahl; dir geziemt ja solches vor Andern.
Voll sind deine Gezelte des Weins, den täglich von Thrake
Auf breitwogendem Meer die Achäischen Schiffe dir bringen.
Jeglichen Vorraths hast du genug, der Viele beherrschet.
Sind dann Viele versammelt, so folg' ihm, welcher den besten
Rath zu ertheilen vermag: Denn Noth thut allen Achäern
Guter und tüchtiger Rath, wo, nah an den Schiffen der Feinde
Häufige Feuer erglühn! Wer mag wohl dessen erfreut seyn?
Traun d i e Nacht wird tilgen das Kriegsheer, oder erretten!
Also der Greis: und die Fürsten vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Alsbald eilten die Wächter hinaus, umhüllt mit der Rüstung:
Die um den Hirten des Volks, um den Nestorssohn Thrasymedes;
Die um Askálaphos denn und Jalmenos, Söhne des Ares;
Auch Meriones Schaar und Deïpyros; Aphareus Schaar auch;
Andre sodann um des Kreion Sohn, Lykomedes, den Edeln.
Sieben geboten der Hut: um Jeglichen wandelten hundert
Jünglinge nach im Gefolg, langschaftige Speer' in den Händen.
Nunmehr zwischen dem Graben umher und den Mauern gelagert,
Zündeten Feuer sie an, und bereiteten Jeder die Nachtkost.
Aber es führt' Agamemnon die ältesten Fürsten Achaja's
Alle zusammt ins Zelt, mit erfreuendem Mahl sie empfangend.
Hierauf langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber sobald die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,

Da hub an vor Allen der Greis zu entspinnen den Rathschluß,
Nestor, deß Rathschläge zuvor auch trefflich erschienen.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Volksherzog Agamemnon,
Mit dir end' ich, beginne mit dir, dieweil du so vielen
Völkern gebeutst als Herrscher, und dir Zeus selber verliehn hat
Machtstab, gleichwie Gesetze, damit ihr Wohl du berathest.
Dir ja geziemt's vor Allen, zu reden ein Wort und zu hören,
Auch zu erfüllen dem Andern, dafern sein Herz ihm gebietet,
Daß zum Guten er rede: von dir hängt jeder Beginn ab.
Nun will Ich ansagen, wie mir's am besten bedünket.
Denn kein Anderer wird heilsameren Rath noch ersinnen,
Als Ich selbst ihn ersinne, wie vormals also anjetzt auch,
Seit du, Zeusumschirmter, des Brises rosige Tochter
Aus dem Gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen,
Gar nicht unserem Sinne gemäß: sehr dringend ja hab' ich
Ab dich gemahnt: Du aber verführt von dem muthigen Herzen,
Hast den gewaltigsten Mann, der selbst von den Göttern geehrt war,
Schmählich entehrt: Du nahmst das Geschenk ihm ja. Aber anjetzt auch
Laßt uns bedacht seyn, wie wir begütigen ihn und versöhnen
Durch liebreiche Geschenke, sowie durch freundliche Worte.
Drauf antwortete Jenem der Volksherzog Agamemnon:
Nicht unwahr, o Alter, verkündest du meine Verschuldung
Ja schwer heb' ich gefehlt; nicht läugn' ich es! viele der Völker
Wieget ein Mann wohl auf, den Zeus herzinniglich liebet:
Wie er denn diesen geehrt, und das Volk der Achäer geschlagen.
Aber dieweil ich gefehlt, unseligem Sinne gehorchend,

Will ich es gern ausgleichen und biet' unendliche Sühnung.
Gleich will vor Euch Allen die herrlichen Gaben ich nennen:
Zehn Talente des Gold's, Dreifüß' auch sieben, vom Feuer
Nimmer berührt, dann zwanzig dazu hellblinkender Becken;
Tüchtiger Ross' auch zwölf, preistragende, Sieger im Wettlauf.
Wahrlich besitzlos wäre der Mann nicht, oder bedürftig
Je des gepriesenen Gold's, der so viel Gut sich gewonnen,
Als mir gebracht Kampfpreise die rundumhufeten Rosse!
Weiber gelob' ich ihm sieben, geübt in trefflicher Arbeit,
Lesbische, die, als selbst er die herrliche Lesbos erobert,
Ich mir erkohr: an Reiz obsiegten sie sämmtlichen Weibern.
Diese gelob' ich ihm denn; es begleite sie, die ich hinwegnahm,
Brises Tochter zugleich; und mit mächtigem Eide beschwör' ich's,
Daß niemals ich ihr Lager bestieg, noch liebend ihr nahte,
Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
Dieß soll Alles sogleich ihm gewährt seyn. Aber wofern uns
Priamos mächtige Stadt die Unsterblichen lassen erobern,
Soll sein Schiff er sich reichlich mit Gold und Erze belasten,
Mit eindringend, sobald wir Danaer theilen den Kriegsraub.
Auch von den Troischen Weibern erwähl er selber sich zwanzig,
Welche nach Helena nur, der Argeierin, gelten die schönsten.
Ziehn im Achäischen Argos wir ein, dem gesegneten Lande,
Soll er mir Eidam werden und gleich dem Orestes geehrt seyn,
Der als einziger Sohn mir in blühender Fülle heranwächst.
Drei auch hab' ich der Töchter in tüchtig gebaueter Wohnung,
Die Chrysothemis heißen, Laodike, Iphianassa:
Welche davon ihm gefällt, die führ' er sich ohne Vergütung
Heim in des Peleus Haus; Brautschaz geb' Ich ihm dazu noch

Reichlich, soviel wohl Keiner der eigenen Tochter noch mitgab.
Sieben gelob' ich ihm dann gar wohnlichgebaueter Städte:
Enope, Kardamyle, die grasumgrünete Ira,
Pherä, der Himmlischen Sitz, Antheia's schwellende Auen,
Auch Aepeia, die schöne, mit Pedasos blühendem Weinland.
Nahe dem Meer sind alle, begrenzt von der sandigen Pylos;
Und es bewohnen sie Männer, an Kleinvieh reich und an Rindern,
Die dann Ehrengeschenk ihm verleihn, gleich einem der Götter,
Und vom Scepter beherrscht ansehnliche Steuer entrichten.
Solches erfüll' ich ihm Alles, dafern vom Zorn er sich wendet.
Zähm' er sich denn! Unmild ist Aïdes und unerbittlich,
Deßhalb Sterblichen auch so verhaßt, wie keiner der Götter.
Mög' er sich mir nachstellen, soweit an Fürstengewalt ich
Mächtiger bin, und soweit an Geburt ich älter mich rühme!
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Volksherzog Agamemnon,
Traun untadliche Gaben gelobst du dem Herrscher Achilleus.
Auf denn, erkohrene Männer entsenden wir, daß sie geschwind gleich
Nach dem Gezelt hingehen des Peleionen Achilleus.
Oder wohlan, Ich wähle sie selbst, und sie sollen gehorchen.
Phoinix möge zunächst, Kronion's Liebling, vorangehn,
Ajas, der stattliche, folg' alsdann und der edle Odysseus;
Hodios als Herold' und Eurybates mögen begleiten.
Jetzt umsprenget mit Wasser die Händ', und ermahnet zur Andacht,
Auf daß Zeus wir, den Kronossohn, anflehn um Erbarmung!
Also der Greis: und Allen gefiel, was Nestor geredet.
Rasch umsprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände:

Jünglinge drauf Mischkrüge mit Trank bis oben erfüllend
Reichten im Kreis es herum, zur Spend' in die Becher vertheilend.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch Jeder getrunken,
Gingen sie aus dem Gezelte des Atreussohns Agamemnon.
Dringend ermahnete dann der Gerenische Reisige Nestor,
Jeglichem Mann zuwinkend, zumeist denn doch dem Odysseus,
Daß zu bereden sie suchten den trefflichen Peleionen.

Jetzt am Gestad hinwandelnd des vielaufrauschenden Meeres
Fleheten sie inbrünstig dem Erdumstürmer Poseidon,
Leicht sich des Aeakiden erhabenes Herz zu gewinnen.
Und an der Myrmidonen Gezelt' und Schiffe gekommen
Fanden sie ihn, sein Herz an der tönenden Lyra erfreuend,
Die gar schön, kunstreich und mit silbernem Stege versehn war,
Die von der Beut' er sich nahm, da Eëtions Stadt er zerstörte:
Hiemit erfreut' er das Herz, und sang Kriegsthaten der Männer.
Gegen ihm saß Patroklos allein und harrete schweigend,
Bis vom Gesang abließe der edele Aeakosenkel.
Aber es nahten die Fürsten, geführt von dem edeln Odysseus,
Standen anjetzt vor ihm: da sprang voll Staunen Achilleus
Auf mit der Leier zugleich von dem Sitz, allwo er geruhet.
Auch Patroklos erhub sich, nachdem er gesehen die Männer.
Beide begrüßt' anredend der hurtige Renner Achilleus:

Freude mit Euch! Willkommen ihr Freund'! Euch dränget gewiß Noth:
Ob ich erzürnt auch bin, ihr seyd mir die liebsten Achäer.

Also sprach, dann führte hinein sie der edle Achilleus,
Setzte sie auf Lehnstühl' und purpurfarbene Decken;
Und er begann alsbald zu Patroklos, welcher ihm nah war:

Größeren Mischkrug stelle, Menoitios Sohn, uns anjetzt auf,
Mische des stärkeren Weins und bereit' auch Jedem den Becher:
Denn die geliebtesten Männer empfing ich unter dem Obdach.
Jener gebot's: da folgte dem theueren Freunde Patroklos.
Selbst dann stellt' er die mächtige Bank zur Lohe des Feuers,
Legte den Rücken des Schaafes darauf und gemästeter Ziegen,
Legte des Mastschweins Rücken darauf, voll blühenden Fettes.
Und Automedon hielt: da schnitt es der edle Achilleus,
Und er zerlegte geschickt und bohret' es vorn an die Spieße.
Mächtige Glut entflammte Menoitios göttlicher Sprößling,
Aber nachdem sich das Feuer verzehrt und die Flamme verlodert,
Breitete Kohlen er aus und richtete drüber die Spieße,
Streut' auch heiliges Salz und hub's auf Feuergestelle,
Als er gebraten das Fleisch und auf Anrichtbretter geschüttet,
Nahm Patroklos das Brod und vertheilete rings um den Tisch her
Aus gar zierlichen Körben: Achilleus theilte das Fleisch aus,
Setzt' alsdann sich entgegen dem göttlichen Helden Odysseus,
Hin an die andere Wand; und dem Freund Patroklos gebot er,
Opfer den Göttern zu weihn: und die Erstlinge warf er ins Feuer.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Winkete Ajas dem Phoinix: Odysseus merkt' es, der edle,
Und mit gefülletem Becher begrüßet' er so den Achillens:
Freude dir, Peleus Sohn, am gemeinsamen Mahle gebricht's uns
Niemals, weder im Zelte beim Atreussohn Agamemnon,
Noch auch jetzo dahier; denn viel herzstärkender Speisen
Setzet ihr vor: doch nicht nach erquickendem Mahle verlangt uns,

Nein ein gewaltiges Leid, o Zeusumschirmter, bedenkend
Bangen wir: denn sehr schwankt's, ob verloren uns, oder gerettet
Sind die beruderten Schiffe, wo Du dich mit Kraft nicht wappnest.
Nahe der Mauer ja sind und dem Schiffsheer nächtlich gelagert
Troja's muthige Söhn' und die rühmlichen Bundesgenossen,
Viel Wachtfeuer entflammend im Heer; Nichts, denken im Wahn sie,
Hemme sie mehr: sie werden die dunkelen Schiffe bestürmen.
Zeus gab ihnen, der Kronossohn, heilkündende Zeichen,
Schwingend den Strahl: doch Hektor, den Blick voll trotziger Stärke,
Rast furchtbar, im Vertrauen auf Zeus; nicht Sterbliche scheut er,
Nicht Unsterbliche mehr: ihn treibt ja gewaltige Kampfwuth!
Bald nur, wünschet er, möge die göttliche Eos erscheinen;
Denn er verheißt, von den Schiffen die ragenden Schnäbel zu hauen,
Sie dann selbst zu verbrennen in lodernder Glut, und Achaja's
Völker umher zu erwürgen, gescheucht vom Schwalle des Rauches.
Drum bin sehr ich besorgt im Gemüth, daß Jenem die Drohung
Nun vollenden die Götter, und uns vor Troja verhängt sey
Unterzugehn, fernab von dem roßumweideten Argos.
Auf denn, geliebet es dir, ob spät auch, schirm' uns Achaja's
Leidenbedrängetes Heer vor der Macht anstürmender Troer!
Glaube, dir selbst wird künftig es leid seyn! Aber vergebens
Suchst für geschehenes Uebel du Heil. Drum sinne zuvor noch,
Wie du dem Danaervolke den Tag abwehrst des Verderbens.
Trauter, gewiß inständig ermahnte dich Peleus, der Vater,
Deß Tags, als er von Phthia zum Atreussohn dich gesendet:
„Theuerer Sohn, Kraft werden dir Athenäa und Hera
Zwar nach Gefallen verleihn; doch bändige du in der Brust auch
Dein hochmuthiges Herz: denn freundlicher Sinn ist besser.

Meide den unheilstiftenden Zank, auf daß um so mehr dich
Ehren Achaja's Söhne, die Jüngeren, gleichwie die Alten!"
Also mahnte der Greis: du vergaßest es. Aber anjetzt auch
Ruh' und bezähme den nagenden Zorn! Dir beut Agamemnon
Viel preiswürdige Gaben, dafern vom Zorn du dich wendest.
Aber vernimm; ich will sie dir all' aufzählen die Gaben,
Welche der Atreussohn im Gezelt vorhin dir gelobet:
Zehn Talente des Gold's, Dreifüß' auch sieben, vom Feuer
Nimmer berührt, dann zwanzig dazu hellblinkende Becken,
Tüchtiger Ross' auch zwölf, preistragende, Sieger im Wettlauf.
Wahrlich besitzlos wäre der Mann nicht, oder bedürftig
Je des gepriesenen Gold's, der so viel Gut sich gewonnen,
Als Agamemnon's Rosse gebracht Kampfpreise des Wettlaufs.
Weiber gelobt er dir sieben, geübt in trefflicher Arbeit,
Lesbische, die, als selbst du die herrliche Lesbos erobert,
Er sich erkohr, damals im Frauengeschlechte die schönsten.
Diese gelobet er dir; es sey auch, die er hinwegnahm,
Brises Tochter dabei; und mit mächtigem Eide beschwört er,
Daß niemals er ihr Lager bestieg, noch liebend ihr nahte,
Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
Dies soll Alles sogleich dir bereit seyn. Aber wofern uns
Priamos mächtige Stadt die Unsterblichen lassen erobern,
Sollst dein Schiff du dir reichlich mit Gold und Erze belasten,
Mit eindringend, sobald wir Danaer theilen den Kriegsraub.
Auch von den Troischen Fraun magst selbst du dir zwanzig erwählen
Welche nach Helena nur, der Argeierin, gelten die schönsten.
Ziehn im Achäischen Argos wir ein, dem gesegneten Lande,
Sollst du ihm Eidam werden und gleich dem Orestes geehrt seyn,

Der als einziger Sohn ihm in blühender Fülle heranwächst.
Drei auch hat er der Töchter in tüchtiggebaueter Wohnung,
Die Chrysothemis heißen, Laodike, Iphianassa:
Welche davon dir gefällt, magst ohne Vergütung du führen
Heim dir in Peleus Haus; doch er will reichlichen Brautschatz
Geben dazu, wie Keiner der eigenen Tochter noch mitgab.
Sieben gelobt er dir dann gar wohnlichgebaueter Städte:
Enope, Kardamyle, die grasumgrünete Ira,
Pherä, der Himmlischen Sitz, Antheia's schwellende Auen,
Sammt Aepeia, der schönen, und Pedasos blühendem Weinland.
Nahe dem Meer sind alle, begrenzt von der sandigen Pylos;
Und es bewohnen sie Männer, beglückt durch Rinder und Kleinvieh,
Die dir Ehrengeschenke verleihn, wie einem der Götter,
Und vom Scepter beherrscht ansehnliche Steuer entrichten.
Solches erfüllt er dir Alles, dafern vom Zorn du dich wendest.
Doch wo der Atreussohn im Gemüthe dir gänzlich verhaßt ist,
Er, wie seine Geschenk', o so nimm dich der andern Achäer
An, der Bedrängten, im Heer, das gleichwie einen der Götter
Ehren dich wird: denn ihnen gewännst du ja mächtigen Kriegsruhm.
Denn da erschlügst du den Hektor, dieweil ganz nah er dir träte
Jetzt in verderblicher Wuth: kein Einziger, wähnt er ja, sey ihm
Gleich von den Danaern Allen, so Viel' hertrugen die Schiffe.
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
Göttlicher Sohn des Laërtes, erfindungsvoller Odysseus,
Wisset, ich muß mein Wort ganz unumwunden verkünden,
Wie ich es denk' im Gemüth, und wie vollendet es seyn wird;
Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich bestürmend.
Denn der ist mir verhaßt, wie des Hades dunkele Pforten,
Welcher ein Anderes birgt im Gemüth und ein Anderes ausspricht.

Darum sag' ich heraus, wie mir's am besten bedünket.
Weder der Atreussohn Agamemnon soll mich bewegen,
Weder die andern Achäer; dieweil doch nimmer ein Dank war,
Wenn rastlos ich hinfort feindselige Männer bekämpfte.
Gleiches empfängt, wer wacker gekämpft und welcher zurückblieb;
Jeder genießt gleich Ehre, der Feige sowohl, wie der Tapfre;
Gleich hinstirbt ja der Träge, wie der, so Vieles gethan hat.
Drum nicht hab' ich Gewinn, daß Leid ich im Herzen geduldet,
Und mein Leben hinfort preisgab den Gefahren des Krieges.
Wie unbefiederten Jungen im Nest darbringet der Vogel
Einen erbeuteten Bissen, wie sehr auch selber er schmachtet,
So lag manche der Nächt' auch Ich ohn' einigen Schlummer,
Und manch blutigen Tag im Gefecht ausdauernd bestand ich,
Gegen den Feind ankämpfend, und zwar um Euere Weiber.
Traun zwölf Städte der Menschen verwüstet' ich schon mit der Schiffsmacht,
Eilf mit dem Fußvolk, sag' ich, im scholligen Troergebiete.
Dort aus allen erlas ich mir viel und köstliches Kleinod,
Und darbracht' ich es Alles dem Atreussohn Agamemnon.
Doch er hinten indeß, bei den hurtigen Schiffen verweilend.
Nahm es dahin, und vertheilt ein Weniges, Vieles behielt er.
Ehrengeschenk' auch gab er den Königen sonst und den Besten,
So noch Jeder bewahrt: Nur mir von den Danaern nahm er's:
Und er besitzt mein liebliches Weib. Mag ihrer Umarmung
Er sich erfreun! Was aber bekämpft ihr Männer Achaja's
Troisches Volk? Was führte daher die gesammelte Streitmacht
Atreus Sohn? War's nicht um der lockigen Helena willen?
Liebt nur Atreus Geschlecht von den vielfachredenden Menschen
Seine Gemahle vielleicht? Nein! wer da gut und verständig

Ist, der liebt und versorget die Seinige: gleichwie denn Ich auch
Jene von Herzen geliebt, obwohl mein Speer sie erbeutet.
Nun er mir aber den Preis aus der Hand wegnahm und mich täuschte,
Soll er mich nimmer versuchen! ich kenn' ihn, trau' ihm hinfort nicht.
Aber, Odysseus, mit dir und den übrigen Völkergebietern
Sinn' er hinweg von den Schiffen die feindliche Flamme zu treiben.
Viel doch hat er bereits vollbracht auch ohne mein Zuthun;
Hat ja die Mauer erbaut und darum den gewaltigen, breiten
Graben geführt; auch hat er hinein Schanzpfähle geheftet.
Doch nicht kann er damit die Gewalt des vertilgenden Hektor
Bändigen! — Aber so lang' Ich selbst mit den Danaern auszog,
Wagte den Streit nicht Hektor, entfernt von der Stadt zu erheben;
Nur zum Skäischen Thore getraut' er sich, und an die Buche.
Dort zwar stand er einst: doch kaum entrann er dem Angriff.
Nun, da's nicht mir gefällt, mit dem göttlichen Hektor zu streiten,
Morgen sobald ich dem Zeus und sämmtlichen Göttern geopfert
Und vollauf mir belastet die Schiff' und gezogen zur Meerflut,
Sollst du es schaun, so du willst, und wofern dergleichen dir anliegt,
Wie mit des Frühroths Schein auf dem fischigen Hellespontos
Mein Schiffsheer fortsteuert mit rastlosrudernden Männern.
Schenkt dann glückliche Fahrt der gepriesene Landumstürmer,
Könnt' ich am dritten der Tag' einziehn in der scholligen Phthia.
Viel noch hab' ich daheim, was beim Weggehen ich dortließ,
Führe von hier auch Manches an Gold und funkelndem Erze,
Schönumgürtete Weiber dazu, auch graulichesEisen,
Was ich erloost: nur aber das Preisstück, der es gegeben,
Nahm es mit Hohn mir wieder, der Volksherzog Agamemnon,
Atreus Sohn! Dies Alles verkünd' ihm, wie ich es sage,
Oeffentlich; daß auch zürnen die übrigen Fürsten Achaja's,

Wenn er vielleicht noch Manchen der Danaer hofft zu betrügen,
Der in der Frechheit Hülle Gekleidete! — Schwerlich vermöcht' er,
Wie schaamlos er auch ist, mir ins Antlitz offen zu schauen!
Weder ein Werk sey fürder gemein uns, weder ein Rathschluß!
Einmal hat er mich frevelnd berückt; nicht wieder hinfort soll
Mich sein Schwazen bethören: genug ihm! renn' er ins Unglück
Sorglos hin: ihm nahm die Besinnung ja Zeus, der Berather.
Mir sind seine Geschenke verhaßt; ihn acht' ich für gar nichts.
Nein, ob auch zehnmal, ob zwanzig so viel er mir böte,
Als was jezt er besitzt und dazu noch irgendwoher nimmt:
Böt' er mir, was eingeht in Orchomenos, oder was Thebä
Faßt, die Aegyptische Stadt, wo Schätz' in den Häusern gehäuft sind:
Die hat hundert der Thor', und zugleich zweihundert der Männer
Ziehen daher aus jedem mit Ross' und Wagen gerüstet.
Nein ob auch er mir böte, so viel als Sandes und Staubs ist,
Dennoch wird mein Herz Agamemnon nimmer bewegen,
Eh er die kränkende Schmach zur Gnüge mir völlig gebüßt hat.
Keine begehr' ich der Töchter von Atreus Sohn Agamemnon,
Nein, wetteiferte selbst sie an Reiz mit der goldenen Kypris,
Käme sie gleich in Gebilden des Zeus blauäugiger Tochter:
Nein, ich begehre sie nicht! Ein Anderer von den Achäern
Nehme sie, der sich ihm fügt und an fürstlicher Macht mir voransteht.
Bin ich denn nur von den Göttern geschirmt und gelang' ich zur Heimath,
Dann wird Peleus schon mir ein Ehweib selber vermählen.
Viel der Achä'rinnen gibt es in Hellas auch und in Phthia,
Töchter von Edlen entstammt, die Städt' und Lande beschirmen:
Deren erwähl' ich mir Eine zum lieben Gemahl nach Gefallen.
Dorten ja hat oftmals mein mannliches Herz sich gesehnet,

Einer gefreieten Gattin vermählt und trauten Genossin,
Mich des Besitzes zu freun, den Peleus der Greis sich gesammelt.
Denn nicht geb' ich das Leben, sogar für Ilios Schatz nicht,
Den, wie man sagt, sich bewahrte die trefflichgebauete Wohnstadt,
Sonst in den Zeiten des Friedens, bevor die Achäer gekommen:
Nicht für den Schatz, so drinnen des Pfeileversenders Apollon
Steinerne Schwell' einschließt in der felsumstarreten Pytho.
Rinder gewinnt als Beute der Mann und gemästetes Kleinvieh,
Auch Dreifüße gewinnt er und goldene Häupter der Rosse;
Aber der Sterblichen Seel' ist hin, wird nimmer erbeutet,
Nimmer gefaßt, wenn über der Zähn' Umkreis sie geschlüpft ist.
Oftmals sagte die Mutter, die silberfüßige Thetis,
Daß zwiefaches Geschick mich zum Ziel hinführe des Todes.
Wenn ich dahier ausharrend die Stadt umkämpfte der Troer,
Würde dahin mir die Rückkehr seyn, doch ewig der Nachruhm.
Aber gelangt' ich zurück zum Land der geliebteten Heimath,
Würde vergehn mein herrlicher Ruhm, doch lang mir das Leben
Dauern, und nicht frühzeitig das Ziel mich ereilen des Todes.
Drum auch möcht' ich den Andern zugleich wohlmeinend es rathen,
Daß sie zur Heimath segeln: erlangt ihr ja doch der gethürmten
Ilios Sturz niemals; denn der weit hin donnernde Gott Zeus,
Schirmt sie mit mächtiger Hand, und ermuthiget trotzen die Völker!
Gehet denn ihr nunmehr und bringt den erhabnen Achäern
Selber die Kunde zurück: denn das ist Ehre der Alten:
Daß im Gemüth sie andern und besseren Rath sich erdenken,
Der wohl ihnen erhalte die Schiff', und die Völker Achaja's
An den gehöleten Schiffen: Gedeihn bringt jener gewiß nicht,
Welchen sie jetzt ausdachten, so lang Ich selber erzürnt bin.

Phoinix bleibe dahier und lege bei uns sich zur Ruhe,
Daß er mit mir fortschiffe zum Land der geliebeten Heimath,
Morgen, dafern's ihm gefällt: doch nicht ein Gezwungener folg' er!
Also der Held: und Alle darauf stillschweigend verstummten,
Mächtig das Wort anstaunend, denn machtvoll hatt' er geredet.
Endlich erhub sich und sprach der ergrauete Reisige, Phoinix,
Stromweis Thränen vergießend: ihm bangt' um der Danaer Schiffe:
Wenn du die Heimkehr denn im Gemüth, o erlauchter Achilleus,
Fest dir gesetzt und durchaus nicht willst vom verderblichen Feuer
Retten die hurtigen Schiffe, dieweil Zornwuth dir ins Herz fuhr:
Wie dann könnt' ich verlassen von dir, mein Sohn, noch allein hier
Weilen? Dir gab mich ja mit der ergrauete Reisige, Peleus,
Deß Tags, als er von Phthia zum Atreussohn dich gesendet
Noch so jung, unkundig annoch des gemeinsamen Krieges
Und rathschlagender Reden, wodurch sich die Männer hervorthun.
Darum sandt' er mich mit, dich genau dies Alles zu lehren;
Daß du gewandt gleich würdest im Wort, wie kräftig in Thaten.
Ach wie möchte hinfort ich von dir, mein Lieber, getrennt seyn!
Nein und gäbe mir auch ein Unsterblicher selbst die Verheißung,
Ab mir zu streifen das Alter und mich vollblühend zu schaffen,
Wie da zuerst ich Hellas, das jungfraunschöne, verlassen,
Fliehend den Zank mit dem Vater, dem Ormeniden Amyntor,
Welcher erzürnt mir war um ein reizendgelocketes Kebsweib,
Welchem er selber mit Lieb' anhieng, mißachtend die Gattin,
Die mich gebar. Da flehte mir stets fußfällig die Mutter,
Mich zu gesellen dem Weib und verhaßt ihr zu machen den Alten.
Und ihr folgt' ich und that es. Sobald dies merkte der Vater,
Rief er mit gräßlichem Fluch, der Erinnyen schreckliche Macht an,
Daß niemals auf den Knieen ihm säß' ein geliebetes Söhnlein,

Das ich gezeugt: und die Götter erfülleten seine Verwünschung,
Unten der höllische Zeus und die schreckliche Persephoneia.
Und ich beschloß voll Zornes mit spitzigem Erz ihn zu morden;
Doch ein Unsterblicher dämpfte die Zornwuth, und zu Gemüth mir
Führt' er des Volks Nachred' und den dauernden Schimpf bei den Menschen,
Wenn im Achäischen Land sie mich nenneten Mörder des Vaters.
Jetzt durchaus nicht länger ertrugs mein Herz in dem Innern,
Vor dem erzürneten Vater daheim zu verkehren im Hause.
Zwar es bestürmten mich sehr umgebende Freund' und Verwandte
Mit inbrünstigen Flehn, mich zurück im Hause zu halten.
Viel der gemästeten Schaaf' und viel schleppfüßiges Hornvieh
Schlachtete man; auch viele der fettumblüheten Schweine
Wurden gestreckt und gesengt an Hephästos lodernder Flamme;
Viel Festwein auch wurde geschöpft aus den Krügen des Alten.
Neun fortwährender Nächte bei mir dort schliefen sie ringsum,
Hielten zugleich abwechselnd die Wacht; und die Feuer erlöschten
Niemals: eins in der Halle des wohlumhegeten Vorhofs,
Eins in des vorderen Hauses Bezirk an der Pforte der Kammer.
Aber nachdem zum zehnten die finstere Nacht mir genaht war,
Da im Gemach durchbrechend die dichteinfugende Pforte,
Drang ich hinaus, und ohne Beschwer von der Mauer des Vorhofs
Schwang ich mich, nicht von den Hütern bemerkt und den dienenden Weibern.
Fernhin floh ich sodann durch Hellas räumige Fluren,
Bis zur scholligen Phthia, dem Lämmergefild', ich gelangt war.
Und es empfing mich freundlich daselbst der gebietende Peleus,
Pflegete mein liebreich, wie den Sohn nur liebet ein Vater,
Den als Einzigen spät er gezeugt auf großem Besitzthum.

Reichthum gab er mir auch und verlieh viel Volk mir zur Herrschaft:
Phthia's äußerste Grenz' und die Dolopervölker beherrscht' ich.
Dich auch hab' ich erzogen so groß, gottgleicher Achilleus,
Liebend von ganzem Gemüth; und mit Niemand wolltest du sonst ja
Weder zum Mahl ausgehen, noch Kost im Hause genießen,
Ehe zuvor ich selber dich mir auf die Kniee gesetzet,
Von der geschnitteten Kost dir gereicht und Wein dir geboten.
Oftmals hast du mir denn das Gewand am Busen beschüttet,
Wein mit dem Mund aussprudelnd in unvorsichtiger Kindheit.
Viel so hab' ich ertragen um dich und viel mich bemühet,
Dessen gedenk', daß mir die Unsterblichen eigene Kinder
Hatten versagt: Drum wählet' ich dich, gottgleicher Achilleus,
Mir zum Sohne, daß einst vor kränkender Schmach du mich schirmtest.
Zähm' o Achilleus, doch dein großes Gemüth! Dir geziemt nicht
Unbarmherziger Sinn. Beugsam sind selbst ja die Götter,
So an Gewalt doch herrlicher sind und an Ehr' und an Tugend.
Diese vermag durch Opfer und demuthsvolle Gebete,
Durch Fettdampf und Spenden der Sterbliche leicht zu versöhnen,
Der sie bittet, sobald er gesündiget oder gefrevelt.
Sind reumüthige Bitten ja Zeus, des Gewaltigen, Töchter,
Lahm und zusammengeschrumpft und seitwärtsschielender Augen,
Welche mit Müh' auch hinter der Schuld schwerfällig einhergehn.
Aber die Schuld ist hurtig und stark; drum läuft sie beständig
Weit all diesen voraus, und zuvor durch jegliche Lande
Kommt sie den Menschen zum Weh; nachher erst heilen die Bitten.
Wer nun ehret die Töchter Kronions, wenn sie herannahn,

Solchen beglücken sie sehr und hören ihn, wenn er sie anfleht.
Wer sie aber verschmäht und im Starrsinn trotzig zurückweist,
Solchen verklagen sie dann zum Zeus Kronion gewendet,
Daß ihm die Schuld nachfolg' und er schwer abbüße das Unrecht.
Aber, Achilleus gib auch du Zeus Töchtern die Ehre,
Welche so oft auch sonst das Gemüth umlenket der Edeln.
Denn wo nicht Agamemnon Geschenk' aböt' und in Zukunft
Andre verhieß', und hinfort nur heftigen Zornes ergrimmte,
Würd' ich dich nicht auffortern, den Zorn ablegend vom Unheil
Argos Volk zu befrein, wie sehr sie's immer bedürfen.
Doch nun beut er dir Vieles sogleich und Andres verheißt er,
Sandte daher, dich zu bitten, die Trefflichsten rings in dem Kriegsheer,
Die er in Argos Volk auswählete, weil sie die liebsten
Aller Achäer dir sind: so verwirf auch ihnen das Wort nicht,
Oder den Gang: nicht wäre zuvor dein Zorn zu verargen.
Also vernahmen wir auch von der Vorzeit Heldengeschlechtern
Edelen Ruf; wann einer einmal auch heftig ergrimmt war,
Waren sie doch durch Gaben und freundliche Worte versöhnlich.
Folgender That auch denk' ich der Vorzeit, eben von jüngst nicht,
Wie sie geschah: Euch will ich sie denn, Ihr Lieben, erzählen.
Einst stritt mit den Kureten Aetolia's muthige Heerschaar
Hitzig um Kalydons Stadt, und erschlugen sich unter einander.
Denn die Aetolier kämpften für Kalydons freundliche Wohnstadt;
Und die Kuretten entbraunten, mit Kriegsmacht sie zu verheeren.
Aber des Kriegs Unheil schuf Artemis goldengethronet,
Zürnend, dieweil ihr Oineus die Erstlingsopfer vom Fruchtland
Hatte versagt: wohl schmausten die Himmlischen all' Hekatomben;
Ihr nur opfert' er nicht, Kronions Tochter, des Großen,

Achtlos oder vergessend: und groß war seine Verschuldung.
Jene darob zornmüthig, die Jägerin, göttlicher Abkunft,
Sendet ein Unthier aus, des Gebirgs weißzahnigen Eber,
Welcher auf Oineus Aeckern hinfort viel Schaden verübte.
Viel hochragende Bäume von Grund aus warf er zu Boden
Nieder, zugleich mit den Wurzeln, zugleich mit den Blüthen des Obstes.
Und es erlegte den Eber des Oineus Sohn Meleagros,
Welcher sich aus viel Städten umher Waidmänner und Hunde
Aufbot: denn nicht hätt' er mit wenigem Volk ihn gebändigt;
So groß war er, und lieferte Viel' auf den traurigen Holzstoß.
Artemis aber erregte gewaltigen Lärm und Getümmel
Ringsher über des Unthiers Haupt und borstiger Hülle
Unter dem muthigen Volk der Aetolier und den Kureten.
So lang nun Meleagros, der Aresfreund, ins Gefecht zog,
So lang ging den Kureten es schlimm: denn diese vermochten
Außer der Stadt nicht mehr zu bestehn, so Viele sie waren.
Doch als in Meleagros der Zorn fuhr, welcher ja sonst auch
Selbst wohldenkenden Männern das Herz anschwellt in dem Innern:
Jetzt im Gemüth tiefgrollend der eigenen Mutter Althäa,
Saß beim Ehegemahl er daheim, Kleopatra, der Holden,
So Marpessa gebar, des Euénos niedliche Tochter,
Vom starkmuthigen Idas, dem tapfersten Erdebewohner
Voriger Zeit — denn selbst auf den herrschenden Phoibos Apollon
Hatt' er den Bogen gespannt um der niedlichen Jungfrau willen.
Sie ward drauf von dem Vater daheim und der würdigen Mutter
Mit Zunamen benannt Alkyone, weil ja Marpessa,
Welche das Schicksal trug der bejammernswerthen Alkyon,

Thränen vergoß, als Phoibos, der Fernhintreffer, sie raubte —
Bei der saß er daheim, herznagenden Kummer verkochend,
Ueber den Fluch von der Mutter ergrimmt, die laut zu den Göttern
Flehete, voll Herzleid ob des leiblichen Bruders Ermordung.
Oft auch schlug mit der Hand sie die nahrungspendende Erde,
Rufend zum Hades hinab und zur schrecklichen Persephoneia,
Niedergesenkt auf die Kniee, die Brust von Thränen benetzet,
Daß Tod treffe den Sohn: und die nachtdurchwandelnde Göttin
Hört' es vom Erebos her, die erbarmungslose Erinnys.
Plötzlich erscholl um die Thore der Kriegssturm rings und das Krachen
Mächtig erschütterter Thürm': und selbst der Aetolier Greise
Flehten zu ihm, und sandten der Ewigen würdigste Priester,
Daß er zum Schirm auszög', und verhießen ihm große Geschenke.
Wo sich die fetteste Flur um das freundliche Kalydon ausdehnt,
Allda sollt' er sich wählen ein sehr preiswürdiges Grundstück,
Fünfzig der Hufen umher: zur Hälft' ein Rebengeländer,
Aber die Hälfte zum Pfluge geschickt, freiliegendes Saatfeld.
Viel auch flehte zu ihm der ergrauete Reisige Oineus,
Selber zur Schwell' aufsteigend des hochumwölbten Gemaches,
Pocht' an die fugende Pforte, dem Sohn umschlingend die Kniee.
Viel auch flehten die Schwestern ihn an und die würdige Mutter;
Doch er verweigerte nur um so mehr: viel flehten die Freund' auch,
Welche die theuersten ihm und geliebtesten waren von Allen:
Dennoch konnten sie nicht das Gemüth in der Brust ihm bewegen,
Bis ans Gemach schon häufig Geschoß schlug, schon der Kurete
Klomm an den Thürmen empor, und die mächtige Stadt aufflammte.
Jetzt kam zu Meleagros die schönumgürtete Gattin,
Flehend mit Jammergeschrei, und erzählt' ihm jegliches Elend,

Was da Alles die Menschen betrifft, wenn erobert die Stadt ist;
Wie man die Männer erschlägt und die Stadt einäschert mit Flammen,
Kinder zugleich fortführt und die schönumgürteten Weiber.
Nun, da solch Elend er vernahm, ward milde das Herz ihm;
Und er erhub sich und legt' um den Leib sein schimmerndes Rüstzeng.
Also wendete dieser den Unheilstag den Aetolern,
Seinem Gemüth nachgebend; doch nicht viel stattliche Gaben
Wurden dafür ihm gezollt: Er wehrt' auch so dem Verderben.
Denke mir du nicht also, Geliebtester! Laß von dem Dämon
Nicht dorthin dir verleiten das Herz! Schmachvoller ja wär' es,
Wenn du die lodernden Schiffe vertheidigtest! Komm: die Geschenke
Nimm! dann wirst du geehrt wie ein Gott vor allen Achäern.
Doch wenn ohne Geschenk du hinein in die blutige Schlacht gehst,
Wirst du minder geehrt, obwohl du geferner den Kriegssturm.
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
Phoinix, trautester Vater, du Schützling des Zeus, nicht solcher
Ehre bedarf's: ich meine, durch Zeus Rath bin ich geehret:
Die bleibt mir bei den Schiffen hinfort, so lange der Athem
Mir in der Brust ausdauert und frisch sich die Kniee bewegen.
Andres verkünd' ich dir noch, du bewahr's im Gemüthe dir achtsam.
Mache mir nicht unruhig das Herz durch Klagen und Jammern,
Atreus tapferem Sohne zu Gunst: wahrhaftig du darfst ihn
Niemals lieben, damit du mir selbst nicht, Lieber, verhaßt wirst.
Besser geziemt es dir, ihn, wer mich je kränket, zu kränken.
Theile mit mir du die Königsgewalt und die Würde der Herrschaft.
Die da bringen zurück den Bescheid; du bleibe zur Nachtruh
Hier auf schwellendem Lager. Sobald aufschimmert das Frühroth
Halten wir Rath, ob wir ziehn nach dem Unsrigen, oder beharren.

Sprach's, und winkte sodann dem Patroklos still mit den Wimpern,
Tüchtig dem Phoinix ein Lager zu streun; daß Jene der Heimkehr
Aus dem Gezelt alsbald sich erinnerten. Jetzo erhub sich
Telamons göttlicher Sohn, Held Ajas, also beginnend:
Edeler Sohn des Laertes, erfindungsvoller Odysseus,
Lasset uns gehn: denn schwerlich, bedünkt mich, finden des Auftrags
Ziel wir auf solcherlei Weg: alsbald doch müssen die Antwort
Wir den Achäern verkünden, obschon sie wenig erfreuet:
Denn die sitzen gewiß und erwarten uns. Aber Achilleus
Hat sein großes Gemüth in der Brust zum Trotze gewendet.
Grausamer, den nicht kümmert die Freundschaft seiner Gefährten,
Jene, wodurch an den Schiffen wir hoch ihn geehrt vor den Andern!
Unbarmherziger Du! Hat doch für des Bruders Ermordung,
Für den erschlagenen Sohn Sühngeld schon Mancher genommen.
Dann darf bleiben daheim nach reichlicher Buße der Mörder;
Wieder versöhnt wird Jenem das Herz und die mannliche Seele,
Wann er empfangen die Buß'. Allein dir gaben so argen,
Unabläßigen Zorn die Unsterblichen wegen der Einen
Jungfrau! Doch jetzt bieten wir dir der erlesensten Jungfraun
Sieben, und Vieles dazu! Drum fasse du milde Gesinnung!
Achte den Hausheerd heilig! Wir sind dir unter dem Obdach
Aus dem Achäischen Heer, und rühmen uns weit vor den Andern
Achtungswerth dir zu seyn und geliebt vor allen Achäern!
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
Ajas, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter!
Jegliches hast du, so scheint es, mir ganz nach dem Sinne geredet;
Aber vor Ingrimm schwillt mir das Herz an, wenn ich der Unbill

Denke, wie mich so schmählich beschimpft vor allen Argeiern
Atreus Sohn, als wär' ich ein ehrlosschweifender Fremdling!
Gehet denn ihr nun wieder zurück und verkündet die Botschaft,
Daß ich zuvor nicht werde des blutigen Krieges gedenken,
Eh des verständigen Priamos Sohn, der erhabene Hektor,
Bis an der Myrmidónen Gezelt' und Schiffe gedrungen,
Niedergemacht die Argeier, und Qualm von den Schiffen empor dampft.
Hier bei meinem Gezelt und dunkelem Schiffe, das hoff ich,
Wird, wie sehr er entbrannt, sich des Kampfs wohl Hektor enthalten!
So der Peleid': und Jeder, den Doppelpocal aufhebend,
Sprenget' und ging zu den Schiffen zurück; vor ihnen Odysseus.
Doch Patroklos ermahnte die Mägd' und seine Gefährten,
Ohne Verzug für Phoinix ein tüchtiges Lager zu streuen.
Jene gehorsam streuten ein Lager ihm, wie er geboten,
Decken, dazu Schaafvließ' und der Leinwand zarteste Blüthe.
Allda legte der Greis sich, die göttliche Eos erwartend.
Aber Achilleus schlief in dem festen Gezelt ganz innen;
Und ihm ruhte zur Seite die Jungfrau, so er aus Lesbos
Holte, des Phorbas Kind, Diomede rosig von Antlitz.
Jenseits legte sich nieder Patroklos; diesem zur Seit' auch
Iphis, hold im Gewand, so einst ihm der edle Achilleus
Gab, als Skyros er nahm, des Enyeus ragende Felsstadt.
Jene, gelangt nunmehr zu des Atreionen Gezelten,
Wurden mit goldnen Pokalen begrüßt von den Söhnen Achaja's.
Und es erhuben sich Alle von hier und dort, sie befragend;
Aber zuerst sprach forschend der Volksherzog Agamemnon:

Sprich, ruhmvoller Odysseus, erhabener Stolz der Achäer,
Will er denn uns abwehren die feindliche Glut von den Schiffen?
Oder versagt er, und hegt Zornwuth sein großes Gemüth noch?
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Volksherzog Agamemnon,
Noch will Jener den Groll nicht mäßigen, nein es erfüllt ihn
Stärkerer Zorn; er verschmäht dich selbst und deine Geschenke.
Dich selbst fordert er auf, mit Achaja's Fürsten zu sinnen,
Wie du die Schiffe zu retten vermagst und das Volk der Achäer.
Drohend gedenkt Er selber, sobald aufschimmert das Frühroth,
Niederzuziehn in die Wogen die ringsumruderten Schiffe.
Aber den Uebrigen auch will dies wohlmeinend er rathen,
Daß sie zur Heimath segeln: erlangt ihr ja doch der gethürmten
Ilios Sturz niemals; denn der weithin donnernde Gott Zeus,
Hält sie mit schirmender Hand, und ermuthiget trotzen die Völker.
Also sprach er; und die mir gefolgt sind, können's bezeugen,
Ajas und zween Herolde zugleich, die verständigen Männer.
Phoinix aber der Greis blieb dort; so wollt' es Achilleus,
Daß er mit ihm fortschiffe zum theueren Lande der Heimath,
Morgen, dafern's ihm gefällt; doch nicht ein Gezwungener folg' er.
Also sprach er, und Alle zugleich stillschweigend verstummten,
Hoch anstaunend das Wort: denn machtvoll hatt' er geredet.
Lang nun waren verstummt die bekümmerten Männer Achaja's;
Endlich begann dies Wort Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Volksherzog Agamemnon,
Hättest du nimmer gefleht den untadlichen Peleionen,
Und so große Geschenk' ihm gelobt! Er trotzet ja sonst schon;
Doch nun hast du noch mehr ihn im trotzigen Sinne befestigt.
Aber fürwahr, ihr Freunde, wir lassen ihn, ob er hinweggeht,

Oder verweilt. Dann wird er von selbst ausziehn in die Feldschlacht,
Wenn ihn der Muth in der Brust antreibt und ein Gott ihn erwecket.
Auf denn, wie ich verkünde das Wort, so folget gesammt mir;
Legt alsbald euch nieder, nachdem ihr das Herz euch gelabet
Durch Nachtkost und Getränk; denn Kraft gibt solches und Stärke.
Aber sobald denn Eos mit rosigen Fingern erschienen,
Stelle sofort vor den Schiffen die Reisigen auf und das Fußvolk,
Feure sie an, und steh' im Gefecht selbst unter den Ersten.
Also der Held: zustimmten ihm laut die versammelten Führer.
Mächtig das Wort anstaunend des reisigen Tydeussohnes.
Drauf nachdem sie gespendet, begab zum Zelt sich ein Jeder:
Allda ruhten sie aus, das Geschenk zu empfangen des Schlafes.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Nacht. Agamemnon schlaflos weckt mit Menelaos die übrigen Fürsten. Sie sehn nach der Wache und besprechen sich am Graben. Nestor schlägt vor, einen Späher in das Troische Lager zu senden. Diomedes und Odysseus auf Kundschaft ausgehend ergreifen und tödten den Dolon, welchen Hektor zum Späher ausgesendet hatte. Von dem Dolon unterrichtet, tödten sie im Troischen Lager den jüngst angekommenen Thrakischen König Rhesos nebst zwölf Thrakern und entführen des Königes Rosse. Wie die beiden Helden von den Achäischen Fürsten empfangen werden.

Alle sie sonst an den Schiffen, Achaja's edle Gebieter,
Schliefen die Nacht hindurch, vom lieblichen Schlummer gebändigt,
Nur nicht Atreus Sohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Nahete labender Schlaf, da Viel im Gemüth er bedachte.
Wie wenn blitzet der Gatte der schönumlockten Hera,
Wenn viel Regen er gießt, unendlichen, oder wenn Hagel,
Oder Gestöber des Schnee's, der weiß die Gefilde bestreuet,
Oder der schmerzliche Krieg aufthut den gewaltigen Rachen:
Also entquollen der Brust Agamemnons häufige Seufzer
Tief aus dem Busen hervor: es erzitterte innen das Herz ihm.

Siehe so oft er den Blick hinwandt' in das Troische Lager,
War er erstaunt ob den Feuern, wie viel vor Ilios brannten,
Ueber der Flöt' und Pfeife Getön und der Menschen Gewimmel.
Aber so oft zu den Schiffen er sah und dem Volk der Achäer,
Viel von des Hauptthaar's Locken entrauft' er sich dann mit den Wurzeln
Dem hochwaltenden Zeus; tief stöhnte das rühmliche Herz ihm.
Solcher Entschluß nun schien im Gemüth ihm endlich der beste:
Hin vor allen zu Nestor, dem Neleussohne, zu wandeln;
Ob er mit diesem vielleicht untadlichen Rath aussänne,
Welcher das Weh abwehrte dem sämmtlichen Volk der Achäer.
Auf nun stand er und deckte die Brust ringsum mit dem Leibrock.
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Hüllte sich dann in das röthliche Fell des gewaltigen, falben
Bergleun, das ihm die Knöchel berührete, faßte den Speer dann.
So war auch Menelaos beängstiget; welchem der Schlummer
Nicht auf die Wimpern sich senkte, damit nichts Böses befahre
Argos Volk, das willig für ihn durch vieles Gewässer
Zog ins Troergefild, den verwegenen Kampf anhebend.
Und mit des Tigers geflecketem Fell umhüllt er den breiten
Rücken zuerst, dann aber den ehernen Helm sich erhebend
Barg er das Haupt, und faßte den Speer mit gedrungener Rechten.
Fort um den Bruder zu wecken begab er sich, welcher gewaltig
Allen Argeiern gebot, wie ein Gott vom Volke geehret.
Den nun fand er am Hinterverdeck grad wie er die Schultern
Deckte mit stattlicher Wehr: und erwünscht ihm war er gekommen.
Ihn erst redete an Menelaos, tüchtig im Schlachtruf:
Warum wappnest du so mein Bruder dich? Willst du nach Troja
Einen der Freund' aussenden auf Kundschaft? Traun ich besorge

Sehr, daß solchem Geschäft kein Einziger dir sich erbiete,
Unter die feindlichen Männer allein als Späher zu wandeln,
Durch die ambrosische Nacht: der müßt' ein verwegener Mann seyn!
Drauf antwortete Jenem der Volksherzog Agamemnon:
Rath ist nöthig für dich und mich, Menelaos, du Edler,
Und zwar klüglicher Rath, der Argos Volk und die Schiffe
Sicher bewahr' und rette, dieweil Zeus Sinn sich gewendet.
Mehr nun hat sein Herz er geneigt zum Opfer des Hektor.
Denn niemals noch sah ich zuvor, noch hört' ich erzählen,
Daß Ein Mann tagtäglich so viel Großthaten verrichtet,
Als Zeus Liebling, der Hektor, gethan an den Söhnen Achaja's,
Durch sich allein; obwohl nicht Gott, nicht Göttin ihn zeugte.
Der hat Thaten gethan, daß lang die Argeier und spät noch
Denken daran: so viel hat Weh er gebracht den Achäern.
Auf denn und ruf' alsbald den Idomeneus her und den Ajas,
Flugs zum Gestad hinlaufend; ich will zum göttlichen Nestor
Selbst hingehn und ihn mahnen zum Aufstehn, ob nach der Wächter
Heiliger Schaar er zu wandeln geneigt sey, um sie zu ordnen.
Alles gehorcht gern seinem Gebot; sein eigener Sohn auch
Ist Anführer der Hut, und Idomeneus Waffengenosse,
Held Meriones, denen zumeist wir ja solche vertrauten.
Ihm antwortete drauf Menelaos, tüchtig im Schlachtruf:
Wie doch soll dein Wort ich verstehn und welches gebeutst du?
Soll bei Jenen ich harren daselbst, bis daß du dahinkommst,
Oder dir gleich nachfolgen, sobald ich bestellet den Auftrag?
Ihm antwortete wieder der Volksherzog Agamemnon:
Warte daselbst, auf daß wir uns nicht einander verfehlen
Gehend umher: viel Pfade ja sind durch's Lager gebahnet.
Rufe, wohin du gelangst und ermuntere Alle zu wachen,

Jeglichen Mann nach dem Vatergeschlecht beim Namen benennend,
Jeglichem Ehre beweisend: erhebe dich nicht im Gemüthe.
Doch wir selbst auch wollen bemüht seyn! Also ja hat uns
Zeus schon, als wir geboren, verhängt schwerlastendes Unheil!
Also sprechend entließ er mit tüchtiger Mahnung den Bruder.
Doch zu dem Hirten des Volks zu Nestor selber enteilt er.
Den nun fand er in seinem Gezelt am dunkelen Schiffe
Ruhend auf schwellendem Lager: dabei lag schimmernd das Rüstzeug,
Schild, auch zween Wurfspeere dabei und der blinkende Helmhut,
Neben ihm lag der bewegliche Leibgurt, welchen der Alte
Umthat, wenn er gewappnet zur Männervertilgenden Feldschlacht
Zog anführend das Volk: nie wich er dem traurigen Alter.
Jetzo erhob er das Haupt, und gestützt auf die Biegung des Armes
Sprach er zum Atreussohn und erforscht' ihn, also befragend:
Wer da, der so allein durch Schiff und Lager umhergeht
In stockfinsterer Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
[Suchst du vielleicht wo einen Genossen dir, oder ein Maulthier?]
Red' und nahe mir nicht als Schweigender! wessen bedarfst du?
Drauf antwortete Jenem der Volksherzog Agamemnon:
Nestor, o Neleussohn, du mächtiger Ruhm der Achäer,
Kennst doch den Atreussohn Agamemnon? welchen vor Allen
Zeus in unendliche Leiden verstrickt, so lange der Athem
Mir in der Brust ausdauert und frisch sich die Kniee bewegen.
Also irr' ich, dieweil kein labender Schlaf auf die Wimpern
Nieder mir sinkt: mich kümmert der Krieg und die Noth der Achäer.
Denn sehr bin ich besorgt um die Danaer: aller Entschluß wankt
Mir im Gemüth, ganz bin ich bestürzt, mein klopfendes Herz springt
Fast aus der Brust mir heraus, und die stattlichen Glieder erzittern.

Willst du jedoch was thun — denn dir auch kommt ja der Schlaf nicht —
Auf laß uns zu den Wachen hinabgehn, das wir gewahren,
Ob von des Schlafes Gewalt und von Kriegsarbeiten ermattet
Jene sich niedergelegt und der Obhut gänzlich vergessen.
Sind doch nahe gelagert die Feind' und Keiner von uns weiß,
Ob nicht selbst in der Nacht sie hervor noch brechen zum Angriff.
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Atreus Sohn, Ruhmvoller, du Volksherzog Agamemnon,
Nein es erfüllet dem Hektor gewiß der berathende Zeus nie
Jeglichen Wunsch, den jetzt er vielleicht träumt, sondern es wird noch
Größeres Leid alsdann ihn belästigen, wenn der Peleide
Sein hochmuthiges Herz vom schrecklichen Zorne gewendet.
Dich will gern ich begleiten; doch wecken wir auch noch die Andern,
Tydeus Sohn, der rühmlich den Speer schwingt, und den Odysseus,
Ajas auch, den geschwinden, und Phyleus rüstigen Sprößling.
Wenn doch einer sodann hinging', auch Jene zu rufen,
Ajas, den göttlichen Mann, und Idomeneus auch, den Gebieter:
Ihnen ja stehn am weitsten entfernt, nicht nahe die Schiffe.
Doch Menelaos, so lieb und achtungswerth er mir sonst ist,
Schelt' ich, und wenn du mir auch es verübeltest — nimmer verhehl' ich's,
Wie er so schläft und allein dich läßt hinnehmen die Arbeit.
Sollt' er mit Bitten sich doch nunmehr um die Edelsten Alle
Eifrig bemühn: groß ist ja die Noth, nicht mehr zu ertragen!
Ihm antwortete wieder der Volksherzog Agamemnon:
Sonst wohl hab ich, o Greis, zwar selbst dich ermahnt, ihn zu tadeln;
Denn gar oftmals säumt er und ist fahrläßig zur Arbeit.

Weder aus Trägheit etwa, noch aus Unkunde der Geistes,
Sondern auf mich hinschauend, von mir das Beginnen erwartend.
Doch diesmal war früher er wach, und suchte zuerst mich;
Und ich entsandt' ihn, zu rufen die Uebrigen, so du begehrest.
Gehen wir dann: sie finden gewiß wir unter den Wächtern
Außer dem Thor, allwo ich sie anwies, sich zu versammeln.
  Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Nun so wird ihm gewiß Niemand unmuthig gehorchen,
Wenn er der Danaer Einen mit Fleiß antreibt und ermahnet.
  Also sprach er und deckte die Brust ringsum mit dem Leibrok;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Dann umschlang er mit Spangen den purpurstrahlenden Mantel,
Doppeltgewirkt, großfaltig, umblüht von der krausigen Wolle:
Auch den gewaltigen Speer, der scharf an dem Erze gespitzt war,
Nahm er, und ging zu den Schiffen der erzumschirmten Achäer.
Jetzo den Sohn des Laërtes, an Rathschluß gleich dem Kronion,
Weckte zuerst vom Schlaf der Gerenische Reisige Nestor
Mit lautschallender Stimm'; und der Ruf drang Jenem ans Herz gleich:
Aus dem Gezelt vor trat er und redete so zu den Männern:
  Weßhalb kommt so allein ihr durch Schiff' und Lager gewandelt
In der ambrosischen Nacht? was drängt so gewaltige Noth Euch?
  Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Göttlicher Sohn des Laërtes, erfindungsvoller Odysseus,
Zürne du nicht: zu mächtiges Leid ja bedrängt die Achäer.
Folg' und wecke zugleich auch Andere, denen geziemet,
Mit zu erwägen im Rath, ob Flucht, ob Kampf wir erwählen.
  Also der Greis. Da ging ins Gezelt der verschlagne Odysseus,
Warf um die Schulter den funkelnden Schild und begleitete Jene.

Nunmehr kamen sie hin zu dem Tydeussohn Diomedes,
Fanden ihn außer dem Zelt in der Rüstung: auch die Gefährten
Schliefen umher, auf den Schilden das Haupt; grad standen die Lanzen
Unten am Schaft in die Erde gebohrt, und es leuchtete weithin
Oben das Erz, gleich Blitzen Kronion's. Aber der Held selbst
Schlummerte, niedergestreckt auf die Haut des geweideten Stieres;
Unter dem Haupt auch war ihm ein schimmernder Teppich gebreitet.
Nahend erweckt' ihn jetzt der Gerenische Reisige Nestor,
Hinten am Fuß aufrüttelnd, und mahnt und schalt ihm ins Antlitz:
Auf denn, o Tydeussohn! was schläfst du so ruhig die Nacht durch?
Weißt du es nicht, wie die Troer umher auf dem Hügel des Feldes
Nahe die Schiff' umlagern, und weniger Raum sie noch fernhält?
Also der Greis. Da fuhr Diomedes plötzlich vom Schlaf auf,
Und anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:
Allzurüstiger Greis, nie ruhest du doch von der Arbeit!
Gibt es dahier nicht Jüngere noch von den Söhnen Achaja's,
Denen es wohl zukäme, der Könige Jeden zu wecken,
Rings umgehend? jedoch du bist unverwüstlich, o Alter!
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Lieber, fürwahr du hast nach Gebühr dies Alles geredet.
Selbst zwar hab' ich untadliche Söhn', auch hab' ich der Leute
Viele, davon wohl Mancher umhergehn könnte zu rufen.
Doch es bedrängt zu große, gewaltige Noth die Achäer.
Allen ja steht nunmehr das Geschick auf der Schärfe des Messers,
Ob schmachvoll umkommen die Danaer, oder sie leben.
Aber hinaus und den Phyleussohn und den hurtigen Ajas
Wecke sogleich — du bist ja der Jüngere — fühlst du Bedauern!

Sprach's: Der hüllt' um die Schultern das Fell des gewaltigen, falben
Bergleun, das ihm die Knöchel berührete, faßte den Speer dann;
Und forteilte der Held und erweckt' und holte die Andern.
Als sie sodann zur Schaar der versammelten Wächter gekommen,
Fanden sie auch nicht schlafen der Hut anführende Männer,
Sondern sie saßen gesammt in der Rüstung munter und wachsam.
Gleichwie Hund' im Gehöfte das Kleinvieh ängstlich bewachen,
Wenn das Geschrei sie vernommen vom reißenden Wild, das vom Forst her
Durch das Gebirg annaht: es erschallt rings lautes Getümmel
Jagender Männer und Hund', und der Schlaf ist ihnen geschwunden:
Also entschwand auch Jenen der liebliche Schlaf von den Wimpern,
Da sie die schreckliche Nacht durchwacheten: nach dem Gefild ja
Waren hinfort sie gewandt, ob kommende Troer sie hörten.
Diese gewahrt hochfreudig der Greis und ermuthigte also:
[Und er begann anredend sofort die geflügelten Worte:]
Recht so, Kinder, und wacht mir hinfort; es bewältige Keinen
Jetzo der Schlaf, daß nicht ein Gespött wir werden der Feinde!
Sprach's und eilte den Graben hindurch: da folgten zugleich ihm
Argos Fürsten gesammt, so viel zum Rath sich versammelt.
Held Meriones auch und Nestor's strahlender Sprößling
Folgten zugleich: denn Beide beriefen sie mit zur Berathung.
Ueber den Graben hinweg nun schritten sie, lagerten dann sich,
Wo noch rein das Gefild aus liegenden Todten hervorschien,
Dort allwo sich gewendet der rastlosstürmende Hektor
Als er die Danaer schlug und die Nacht ringsum sie bedeckte.
Allda saßen sie nun im Gespräch mit einander berathend.

Aber das Wort hub an der Gerenische Reisige Nestor:
Freunde, vermag nicht jetzo ein Mann auf eigene Kühnheit
Bauend, hinüberzugehn zu den wacker gemutheten Troern.
Ob von den Feinden er einen erhasch' am äußersten Lager.
Oder vielleicht ein Gerücht ausspähete unter den Troern,
Was sie daselbst mit einander berathschlagt, ob sie gesonnen,
Fern von der Stadt zu beharren am Schiffsheer, oder gen Troja
Wieder zurück sich zu ziehn, nachdem sie besiegt die Achäer.
Wer dies Alles erforscht' und zu uns heimkehrete wieder
Ohne Versehr: groß würd' ihm der Ruhm seyn unter dem Himmel
Ringsumher bei den Menschen, er empfing auch reiche Belohnung.
Denn so viel auf den Schiffen umher obwalten der Herrscher,
Deren gesammt wird Jeder ein schwärzliches Schaaf ihm verehren,
Mutter zugleich mit dem Lamm, dem gleicht kein ander Besitzthum.
Stets auch wird er geladen zu Festmahl und zu Gelagen.
Also der Greis; doch Alle darauf stillschweigend verstummten.
Spät dann endlich begann Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Nestor, es treibt mich wohl das Gemüth und mannliche Herz an,
Unter die feindlichen Männer zu gehn, die nah uns umlagern;
Aber gesellte sich noch mir ein anderer Mann zur Begleitung,
Mehr dann gäb' es Vertraun zu dem Werk und größere Kühnheit.
Gehn zwo Männer vereint, da gewahrt vor dem Einen der Andre,
Was zuträglicher sey: und gewahrt auch Einer allein es,
Bleibt ihm ja doch zaghaft das Gemüth, und schwächer die Einsicht.
Also der Tydeussohn: da wollten ihn Viele begleiten.
Willig erbot sich das Ajaspaar, die Genossen des Ares,
Willig Meriones auch; gern wollt' auch Nestors Erzeugter;
Willig erbot sich der Atreussohn, Kampfheld Menelaos;

Willig erbot sich der Dulder Odysseus, unter der Troer
Schaaren zu gehn: kühn war ja das Herz allzeit in der Brust ihm.
Jetzo begann vor ihnen der Volksherzog Agamemnon:
 Tydeus Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
Wähle denn selbst nunmehr den Gefährten dir, welchen du wünschest,
Rings aus Allen den Besten, zumal so Viele bereit sind.
Laß dich jedoch nicht leiten von Ehrfurcht, daß du den Bessern
Lässest zurück, dann aber aus Scheu dir den Schlechtern gesellest,
Nur das Geschlecht ansehend und höhere Würde der Herrschaft.
 Also sprach er, besorgt um den Held Blondhaar Menelaos.
Wieder begann hierauf Diomedes, tüchtig im Schlachtruf.
 Wenn ihr mich denn auffordert, mir selbst den Gefährten zu wählen:
Wie doch könnt' ich vergessen des Zeusumschirmten Odysseus?
Welchem so weit vorschauend der Sinn und mannlich der Muth ist
In jedweder Gefahr: denn ihn liebt Pallas Athene.
Wenn mich dieser begleitet, fürwahr aus flammendem Feuer
Kehrten wir Beide zurück: so klug ja versteht er zu rathen!
 Drauf antwortete Jenem der duldende Held Odysseus:
Weder des Lobes zu viel, Diomedes, weder des Tadels:
Wissen ja dies die Argeier genau, vor denen du redest.
Gehen wir nun! bald endet die Nacht und es nahet das Frühroth.
Weit schon sind ja die Sterne gerückt, und das Meiste der Nacht ist
Um zween Theile geschwunden; es ist noch übrig ein Drittheil.
 Also sprachen und hüllten sich Beid' in die schreckliche Rüstung.
Da gab Tydeus Sohne der dauernde Held Thrasymedes
Sein zweischneidiges Schwert — sein eigenes ließ er am Schiffe —
Ferner den Schild, und bedeckt' ihm das Haupt mit dem Helme von Stierhaut,

Auch Sturmhaube genannt, buschlos und ohne Metallreif,
Die gar mächtig beschirmt vollblühender Jünglinge Scheitel.
Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher,
Ferner das Schwert, und bedeckt' ihm das Haupt ringsher mit dem Helme,
Auch aus Leder gemacht: viel war und straff er mit Riemen
Innen gespannt, und außen umragten ihn glänzende Hauer
Vom weißzahnigen Schweine gehäuft rings hierhin und dorthin,
Schön und verständig gereiht, und ein Filz war innen befestigt.
Einst aus Eleon hatt' Autolykos solchen erbeutet,
Als er die Veste zerstörte des Ormeniden Amyntor.
Der gab ihn dem Kythérer Amphidamas mit gen Skandeia;
Und Amphidamas gab als gastlich Geschenk ihn dem Melos;
Der nun gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen.
Jetzo bedeckt' er das Haupt des Odysseus fest umschließend.
Als nunmehr sie sich Beide gehüllt in die schreckliche Rüstung,
Brachen sie auf und ließen zurück dort sämmtliche Fürsten.
Ihnen erhub sich ein Reiher, gesandt durch Pallas Athene,
Rechts aufschwebend am Weg: den sahen sie nicht mit den Augen
Wegen der finsteren Nacht; doch war sein Rauschen vernehmbar.
Aber des Vogels erfreut rief laut zu Athenen Odysseus:
Tochter des Aegisschwingers, o höre mich, die du mir allzeit
In jedweder Gefahr beistehst und bei jeder Bewegung
Meiner gedenkst; jetzt schenke zumeist mir Huld, Athenäa!
Laß ruhmvoll uns wieder zurück zu den Schiffen gelangen,
Wenn wir Großes gethan, deß wohl einst denken die Troer!
Also flehete drauf Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Hör' auch mich nun, Tochter Kronion's, Nimmerbezwung'ne!
Folge mir, wie du dem Vater, dem göttlichen Tydeus, gefolgt bist.

Als er gen Thebä ging, von Achaja's Fürsten gesendet.
Dort am Asopos ließ er die erzumschirmten Achäer;
Siehe die Kadmeiónen begrüßt er mit freundlicher Botschaft
Hinwärts; aber zurück, gar schreckliche Thaten ersann er,
Heilige Göttin, mit dir, da du wohlwollend ihm beistandst.
Also wolle du mir auch jetzt beistehn und mich schützen!
Dir ja gelob' ich zum Opfer ein Rind, breitstirnig und jährig,
Nimmer gezähmt, das nimmer ein Mann noch unter das Joch bog.
Dies nun will ich dir weihen mit goldumzogenen Hörnern.
Die nun fleheten so: es vernahm sie Pallas Athene.
Aber nachdem zur Tochter des mächtigen Zeus sie gebetet,
Schritten sie gleich zwo Löwen daher im nächtlichen Dunkel,
Hin durch Mord, durch Leichengefild, durch Waffen und Blut hin.
Aber es ließ auch Hektor die wackergemutheten Troer
Nicht ausruhn; er berief zur Versammlung alle die Besten,
So viel waren des Troischen Volks Heerfürsten und Walter.
Diese berief er anjetzt und hub den verständigen Rath an:
Wer wohl möchte gelobend mir jetzt ausführen ein Wagstück
Gegen ein großes Geschenk? Ihm soll ansehnlicher Lohn seyn.
Denn dem geb ich den Wagen mit zween starkhalsigen Rossen,
Welche die trefflichsten sind an Achaja's hurtigen Schiffen,
Wer da wohl sich erkühnt, und den Ruhm sich selber gewinnet,
Nah an Achaja's Schiffe zu gehn, allda zu erkunden,
Ob hinfort sie bewachen die hurtigen Schiffe, wie vormals,
Oder vielleicht nunmehr durch unsere Arme gebändigt
Ueber die Flucht sich berathen, und nicht mehr während der Nachtzeit
Wollen die Hut ausstellen, geschwächt von der schrecklichen Arbeit.
Also der Held; doch Alle darauf stillschweigend verstummten.

Da war unter den Troern ein Mann, goldreich und an Erz reich:
Dolon hieß er, Eumédes Sohn, des erhabenen Herolds.
Zwar wohl war er von schlechter Gestalt, doch hurtig an Füßen,
Und als einziger Sohn nebst noch fünf Schwestern geboren.
Dieser begann damals vor Troja's Fürsten und Hektor:
Hektor, es treibt mich wohl das Gemüth und mannliche Herz an,
Als Kundschafter zu gehn an die schnellhinsteuernden Schiffe.
Aber wohlan und erhebe den Machtstab mir und beschwör' es,
Daß du gewiß mir verehrest den erzumfunkelten Wagen
Und das Gespann, das trägt den untadlichen Peleionen.
Traun nicht werd' ich vergeblich dir spähn, noch gegen Erwartung.
Denn so weit durchdring' ich das Kriegsheer, bis ich erreiche
Selbst Agamemnon's Schiff, allwo die Gebieter vielleicht jetzt
Unter einander berathen, ob Flucht, ob Kampf sie erwählen.
Dolon sprach's: da faßte den Machtstab Hektor und schwur ihm:
Hör' es anjetzt Zeus selber, der Hera donnernder Gatte!
Jenes Gespann soll nimmer ein Mann sonst unter den Troern
Lenken einmal; dir soll es hinfort zum Schmucke bestimmt seyn!
Sprach's und schwur ihm vergeblichen Eid; doch Jenen erweckt' er.
Dolon warf alsbald sein krummes Geschoß um die Schultern,
Deckte sodann sich von außen umher mit der graulichen Wolfshaut,
Deckte das Haupt mit dem Iltishelm, und faßte den Wurfspieß.
Rasch vom Heer zu den Schiffen begab er sich: doch von den Schiffen
Sollt' er zurück nicht kehren noch Antwort bringen dem Hektor.
Aber nachdem er verlassen der Ross' und Männer Getümmel,
Wandelt' er eilig den Weg: und der Zeusumschirmte Odysseus
Merkte den Nahenden bald und begann zum Sohne des Tydeus:
Siehe da kommt, Diomedes, ein Mann vom feindlichen Lager!
Will er vielleicht kundschaftend zu unseren Schiffen hinabgehn,

Oder gedenkt er zu rauben die Wehr den erschlagenen Todten?
Lassen wir doch ihn zuerst durchs Feld ein wenig vorbeigehn,
Alsdann könnten wir leicht nachstürmen im Lauf und ihn haschen
Ohne Verzug und wofern er voraus uns eilt mit den Füßen,
Immer sodann vom Lager hinweg zu den Schiffen verfolg' ihn
Mit dem erhobenen Speer; daß nicht zur Stadt er entrinne.
Solches besprachen sie nun, und bargen sich unter die Todten
Außer dem Weg: da rannte bedachtlos Jener vorüber.
Kaum doch war er hinweg so weit als Mäuler im Brachfeld
Laufen voraus — denn weit vorzüglicher sind sie denn Rinder,
Durch tiefschollige Brache zu ziehn die gefügete Pflugschaar —
Rasch nachliefen sie dann, und er stand, ihr Rauschen vernehmend.
Denn er gedacht' im Geiste, zurück ihn rufende Freunde
Kämen daher aus Troja ihm nach, von Hektor gesendet.
Aber auf Speerwurfsweite getrennt schon, oder noch minder,
Jetzo erkannt' er die Feind', und die hurtigen Kniee bewegend
Floh er hinweg; sie aber erhoben sich rasch zur Verfolgung.
Wie zween Hunde mit scharfem Gebiß, wohlkundig des Jagens,
Hastig hinfort nachsetzen dem Hirschkalb, oder dem Hasen
Durch umwaldete Trift, und das Wild laut kreischend vorausläuft:
So trieb Tydeus Sohn und der Städteverwüster Odysseus
Rastlos Jenen verfolgend, und schnitt ihn ab von den Seinen.
Aber nachdem bald nah an der Danaer Hut er gekommen,
Fliehend hinab zu den Schiffen: da stählte mit Muth Athenäa
Tydeus Sohn; daß Keiner der erzumschirmten Achäer
Früheren Wurfs sich berühm' und er selbst als späterer käme.
Stürmend hinan mit dem Speer rief gegen ihn Held Diomedes:

Stehe mir, oder sogleich durchbohr' ich dich! Lange fürwahr nicht
Läßt mein Arm dich entfliehen dem jähandringenden Tode!
Sprach's und entsandte den Speer; doch fehlt er mit Willen den Flüchtling.
Rechts flog über die Schulter hinweg des geglätteten Speeres
Stahl in den Boden hinab: Da stand vor Schrecken erstarret
Dolon mit stammelnder Zung', und im Mund war Zähnegeklapper
Vor blaßschauernder Furcht. Da naheten Jene mit Keuchen,
Hielten ihn fest an den Händen; und Er hub weinend das Wort an:
Fahet mich doch lebendig! ich löse mich: Viel ja besitz' ich
Goldes daheim und Erzes und trefflichgeschmiedetes Eisen:
Hievon zollt mein Vater auch gern unendliche Lösung,
Wenn er vernimmt, ich leb' an Achaja's Schiffen gerettet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Bleibe getrost; kein Todesgedank' umschwebe das Herz dir!
Doch dies sage mir an und verkünd' untrügliche Wahrheit:
Wie nur kommst so allein du vom Heer zu den Schiffen gewandelt
Durch stockfinstere Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Denkst du die Wehr zu berauben etwa den erschlagenen Todten?
Bist du von Hektor gesandt, an den räumigen Schiffen ein Jedes
Wohl zu erspähn? Sag, oder bewog dein eigener Muth dich?
Ihm antwortete Dolon darauf, in den Gliedern erbebend:
Ach zum großen Verderben verleitete Hektor das Herz mir,
Welcher das rasche Gespann des untadlichen Peleionen
Mir zum Lohne verhieß und den erzumschimmerten Wagen;
Und mir gebot in der finstern und flüchtigen Nacht hinwandelnd
Nahe den feindlichen Männern zu gehn, allda zu erkunden,
Ob hinfort ihr bewahret die hurtigen Schiffe, wie vormals,

Oder vielleicht nunmehr durch unsere Arme gebändigt
Ueber die Flucht euch berathet und nicht mehr während der Nachtzeit
Wollet die Hut ausstellen, geschwächt von der schrecklichen Arbeit.
Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Wahrlich nach großem Geschenk hat dir in der Seele gelüstet,
Nach dem Gespann des beherzten Achilleus, das so gefährlich
Einem der Sterblichen ist zu bewältigen oder zu lenken,
Außer Achilleus, welchen gebar die unsterbliche Mutter.
Doch dies sage mir an und verkünd' untrügliche Wahrheit:
Wo jetzt ließest du Hektor, den Hirten des Volks, im Dahergehn?
Wo liegt Jenem das Kriegswerkzeug? Wo steht das Gespann ihm?
Wie sind Wacht und Lager der übrigen Troer bestellet?
[Sag auch, was sie vereint rathschlageten: ob sie gesonnen,
Fern von der Stadt zu beharren am Schiffsheer, oder gen Troja
Wieder zurück sich zu ziehn, nachdem sie besiegt die Achäer?]
Ihm antwortete Dolon darauf, Eumedes Erzeugter:
Hektor berief dort alle des Heers rathführende Männer,
Daß sie vereint rathschlagen am Mahl des erhabenen Ilos
Fern dem Geräusch. Was aber, o Held, von der Hut du erforschest:
Keine besondere schirmet das Kriegsheer, oder bewacht es.
Sondern so viel Brandstätten vor Ilios sind, wo es Noth thut,
So viel warten der Hut und ermuntern sich unter einander,
Wachsam zu seyn. Dagegen die ferneberufenen Helfer
Schlafen gesammt: und die Wacht ist Troja's Männern vertrauet:
Nahe ja sind nicht Jenen die eigenen Weiber und Kinder.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Wie nun, schlafen denn Jene vermischt mit den reisigen Troern,
Oder von diesen getrennt? dies sage mir, daß ich es wisse.
Ihm antwortete Dolon darauf Eumedes Erzeugter:

Nun denn ich will auch Solches dir ganz untrüglich verkünden.
Gegen das Meer sind Karer und bogenbewährte Päonen,
Leleger auch, Kaukónen sodann und edle Pelasger;
Lykier lagern gen Thymbra hinauf, hochmuthige Myser,
Reisige Phrygier auch und rosseberühmte Mäonen.
Aber warum doch fragt ihr genau nach Allem und Jedem?
Denn wo euch es gelüstet zu gehn ins Lager der Troer:
Dort an dem äußersten Heer sind Thrakier, neulichgekommen:
Mitten darin liegt Rhesos der Fürst, Eïoneus Sprößling:
Der hat Rosse, so schön und groß ich sie nimmer gesehen,
Weißer fürwahr, denn Schnee, und im Lauf Sturmwinden vergleichbar.
Schön auch ist ihm der Wagen mit Gold und Silber verzieret;
Goldene Wehr auch bracht' er sich mit, ein Wunder zu schauen,
Furchtbar groß, wie traun nicht sterblichen Erdebewohnern
Solche zu tragen geziemt, vielmehr unsterblichen Göttern.
Doch nun führt mich hinab zu den schnellhinsteuernden Schiffen,
Oder dahier auch laßt mich in schrecklichen Banden gefesselt,
Bis ihr wiedergekehrt und es selbst hinlänglich erprobt habt,
Ob nach Gebühr ich vor Euch dies kündete, oder mit nichten.
Zornvoll schaut' und begann der gewaltige Held Diomedes:
Nimmer an Flucht, o Dolon, gedenke mir noch in der Seele,
Guten Bescheid auch bringend, dieweil du in unsre Gewalt kamst!
Denn wo jetzo wir dich auslöseten, oder befreiten,
Kämst du doch künftig gewiß zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Sey's Kundschaft zu erspähn, sey's offenen Kampf zu beginnen.
Wenn mein Arm dich erlegt und sogleich dein Leben du aushauchst,
Wirst du nachher doch nimmer den Argossöhnen verderblich.

Sprach's: und Dolon gedacht' ihm das Knie mit gedrungener Rechten
Noch umschlingend zu flehn; da hieb mit geschwungenem Schlachtschwert
Jener den Nacken ihm durch und zerschnitt ihm beide die Sehnen,
Daß sich des Bittenden Haupt alsbald mit dem Staube vermischte.
Hierauf nahmen ihm Jene den Iltishelm von dem Haupte,
Auch den geschmeidigen Bogen, den mächtigen Speer und die Wolfshaut.
Dies der Athene weihend, der Beuterin, hub es der edle
Held Odysseus empor mit der Hand und betete also:
Freue dich deß, o Göttin; zuerst ja dich im Olympos
Rufen wir an vor allen Unsterblichen! Aber geleit' auch
Uns nunmehr zum Lager der Thrakischen Männer und Rosse!
Also betete Jener und hing hochhebend die Beute
Auf an die Tamariske; dabei zum deutlichen Merkmal
Legt' er gesammeltes Rohr und Tamariskengezweig hin;
Daß heimkehrend sie nicht in der finsteren Nacht es verfehlten.
Vorwärts schritten sie dann durch dunkeles Blut und durch Waffen;
Und sie gelangeten bald an der Thrakischen Männer Geschwader.
Die nun schliefen ermattet von Arbeit: stattliche Waffen
Lagen umher zur Erde gestreckt, dreifach nach der Ordnung
Zierlich gereiht, und ein Doppelgespann stand Jedem zur Seite.
Rhesos schlief in der Mitte, die hurtigen Rosse daneben
Waren gehemmt mit der Halfter am äußersten Rande des Wagens.
Diesen gewahrt' Odysseus zuerst und zeigt' ihn dem Freunde:
Traun das ist, Diomedes, der Mann, das sind dir die Rosse,
Welche genau uns Dolon bezeichnete, den wir getödtet.
Jetzt laß sehn die gewaltige Kraft! Jetzt wahrlich geziemt dir

Nicht unthätig zu stehn in der Rüstung! Löse die Rosse,
Oder erschlag du die Männer, und mich laß sorgen der Rosse!
Sprach's: da haucht Athenäa, Kronions Tochter, ihm Muth ein.
Wild nun würgt' er umher: es erscholl furchtbares Geröchel
Unter dem mordenden Schwert, und das Land war blutig geröthet.
Gleichwie der grimmige Leu sich auf schutzlosweidendes Kleinvieh,
Auf Geisheerden und Schaaf', Unheil aussinnend daherstürzt:
Also drang Diomedes hinein in die Thrakischen Männer,
Bis daß zwölf er gewürgt: und der weisheitsvolle Odysseus,
Welche der Tydeussohn mit dem Schwert annahend gemordet,
Die zog gleich Odysseus zurück, an dem Fuß sie ergreifend,
Solches im Geist aussinnend, damit die gemähneten Rosse
Leicht durchgingen den Pfad und zurück nicht bebten im Innern,
Durch Leichname zu schreiten: gewohnt nicht waren sie Dessen.
Aber nachdem zum König der Held Diomedes gelangt war,
Als Dreizehnten beraubt' er auch ihn des erfreuenden Lebens,
Ihn, der schwer aufstöhnte: zum Haupt ja stand ihm ein Schreckbild
[Während der Nacht, Diomedes Bild, nach dem Rath der Athene.]
Aber Odysseus löset indeß die gehufeten Rosse,
Band sie mit Riemen zusammen und trieb sie fern dem Getümmel.
Schlagend darauf mit dem Bogen, dieweil er die glänzende Geißel
Mit sich zu nehmen vergaß aus dem glänzenden Wagengestühle:
Alsdann pfiff er zum Zeichen dem göttlichen Sohne des Tydeus.
Jener indeß noch bleibend ersann viel kühneres Wagstück,
Ob er den Wagen ergriff, allwo die gepriesene Wehr lag,
Und fortzög' an der Deichsel, ob ihn hochschwebend er trüge;
Oder annoch dort Vielen der Thrakier raubte das Leben.

Während er Solches erwog im Gemüth, da trat Athenäa
Nahe hinan und sprach zum göttlichen Mann Diomedes:
Denke der Rückke jetzo, du Sohn des erhabenen Tydeus,
Daß nicht fliehend du bald zu den räumigen Schiffen zurückkommst,
Wenn auch die Troer vielleicht der Unsterblichen einer erwecket!
Sprach's: und der Tydeussohn Athenäa's Stimme vernehmend
Stieg flugs auf das Gespann: da schlug mit dem Bogen Odysseus,
Und hinflogen die Ross' an Achaja's hurtige Schiffe.
Aber umsonst nicht lauschte der Gott mit dem Silbergeschosse,
Als Athenäen er sah, wie Tydeus Sohne sie beistand.
Zürnend darob gleich drang er hinein in der Troer Getümmel,
Und Hippókoon eilig, der Thrakier Fürsten erweckt' er,
Rhesos tapferen Sippen. Doch der auffahrend vom Schlummer
Als er den Raum leer sah, wo die hurtigen Rosse gestanden,
Und noch zuckende Männer, gewürgt im grausen Gemetzel:
Laut wehklagt' er sodann und rief dem geliebten Gefährten.
Unter den Troern erhub sich Getös und unendlicher Aufruhr
Und sie stürmten heran, ob den gräßlichen Thaten erstaunend,
Welche die Männer verübt und entflohn zu den räumigen Schiffen.
Jetzo gelangt dorthin, wo sie Hektors Späher getödtet,
Allda hemmte das rasche gespann Zeus Liebling Odysseus,
Aber hinab sprang Tydeus Sohn, und die blutige Rüstung
Reicht' er Odysseus Händen, sodann auf die Rosse sich schwingend,
Geißelt' er rasch vorwärts: nicht ungern flogen die Rosse
[Nach den geräumigen Schiffen wohin ja Jene sich sehnten.]
Nestor hörte zuerst das Geräusch und redete also:
Freunde, des Argosvolkes erhabene Fürsten und Walter,
Täusch' ich mich, oder bemerk' ich es wahr? Mir gebietet das Herz so.

Rasch antrabender Rosse Gestampf umtönt mir die Ohren.
Trieben Odysseus doch und der mächtige Held Diomedes
Stracks von den Troern daher ein Gespann starkhufiger Rosse!
Doch es besorgt mein Herz gar sehr, daß Schlimmes befahren
Argos edelste Fürsten, umringt von der Troer Getümmel.
Noch nicht hatt' er geredet das Wort, da nahten sie selbst schon.
Sprangen hinab zum Boden sogleich: und freudig und herzlich
Wurden mit Handschlag dort sie begrüßt und freundlichen Worten.
Nunmehr forschte zuerst der Gerenische Reisige Nestor:
Sprich, preisvoller Odysseus, du mächtiger Ruhm der Achäer,
Wie doch empfingt ihr solches Gespann? Gingt ihr in der Troer
Schaaren hinein? Hat Euch ein begegnender Gott sie verehret?
Wahrlich es ist ihr Schimmer des Helios Strahlen vergleichbar.
Unter den Troern hinfort zwar tumml' ich mich, bleibe gewiß nie
Gern an den Schiffen zurück, obwohl ein ergraueter Kriegsmann;
Solch ein Gespann doch hab' ich gesehn niemals und gewahret!
Aber gewiß hat Euch ein begegnender Gott es verliehen.
Beide ja seyd ihr geliebt vom Gewölkaufscheucher Kronion
Und von des donnernden Zeus blauäugiger Tochter Athene.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Nestor, o Neleussohn, du mächtiger Ruhm der Achäer,
Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Rosse, denn diese,
Wenn's ihm gefällt, darbieten: gewaltiger sind ja die Götter.
Jene, wornach du forschest, o Greis, sind Thrakische Rosse,
Die erst neulich gekommen; und ihnen erschlug den Gebieter
Tydeus tapferer Sohn, und umher zwölf edle Genossen.
Als Dreizehnten erschlugen wir noch ganz nahe den Schiffen
Einen, gesandt als Späher zur Kundschaft unseres Heeres;
Hektor hatt' ihn gesendet und Troja's hohe Gebieter.

Also sprach er und trieb das Gespann rundhufiger Rosse
Jauchzend den Graben hindurch: ihn begleiteten froh die Achäer.
Als sie zum festen Gezelte des Tydeussohnes gelangten,
Banden sofort sie die Rosse mit trefflichgeschnittenen Riemen
Dort an die Krippe, wo auch Diomedes hurtige Rosse
Pflegten gewöhnlich zu stehn, süßschmeckenden Weizen verzehrend.
Aber Odysseus legte des Dolon blutige Rüstung
Auf sein Hinterverdeck, um bald sie zu weihn der Athene.
Selbst nun stiegen sie Beide hinab ins Meer und entwuschen
Rings den gewaltigen Schweiß sich von Hals und Beinen und Schenkeln.
Als nun ihnen die Woge des Meers den gewaltigen Kampfschweiß
Ganz von den Gliedern gespült und erfrischt ihr mannliches Herz war,
Stiegen sie ein zum Bad in die schönumglätteten Wannen.
Aber gestärkt durchs Bad und gesalbt mit dem Fette des Oelbaums
Setzten sich Beide zum Mahl, gefülleten Krügen entschöpfend
Spendeten sie der Athene des süßanduftenden Weines.

Homerus, / Wiedasch, Ernst, / Thudichum, Georg,

Homer's Werke

Bd.: 7

Stuttgart 1835

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.d.55(2#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11724237-1